

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

RAUMENTWICKLUNGSSHEMA

Eine territoriale Strategie für die Wallonie

INHALTSVERZEICHNIS

Was ist das Raumentwicklungsschema	7
Der Projektrahmen für das Gebiet der Wallonie	8
Die Verpflichtungen der Wallonie	8
Prioritäten des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung	8
Künftige Herausforderungen	9
Kontext-Analyse	10
Vision für das Gebiet der Wallonie bis 2050	11
Territoriale Strategie für die Wallonie	15
Ziele in Sachen räumliche Entwicklung und Raumordnung	15
Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur	17
Sich positionieren und strukturieren	19
SS.1 – Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik europäischer Metropolen stärken	
SS.2 – Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren	25
SS.3– Sich auf die mehrpolige Struktur der Wallonie stützen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern	30
SS.4 – Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu fördern	36
SS.5 - Die überörtlichen Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene verbinden und die wallonische Identität stärken	43

Antizipieren und verändern

45

- AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen, energetischen und klimatischen Wandel anpasst, 46
decken
- AM.2 - Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und die lokale Wirtschaft integrieren und die Prozessketten, die auf ihrem Gebiet Arbeitsplätze schaffen, (re)formieren 50
- AM.3 - Wirtschaftliche Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren 55
- AM.4 - Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen 60
- AM.5 - Im Rahmen der Energiewende den Zugang zu Energie für jedermann sichern

Erschließen und ausgleichen

69

- DE.1 - Den Zugang aller zu Dienstleistungen, lokalen Geschäften und Einrichtungen in einem kohärenten regionalen Ansatz gewährleisten 70
- DE.2 - Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Projekten schaffen 73
- DE.3 - Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln 76
- DE.4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten der Gebiete und die potenzielle Nachfrage angepasste Verkehrsträger fördern 79
- DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren 84

Bewahren und verbessern

87

Zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

PV.1 -	Die Attraktivität urbaner Räume stärken	88
PV.2 -	Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Urbanisierung schützen	91
PV.3 -	Eine Urbanisierung sowie ökonomische und ressourcenschonende Produktionsmethoden fördern	98
PV.4 -	Die Krisenanfälligkeit eines Gebietes und seine Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken sowie gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern	101
PV.5 -	Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusedwicklung machen	104
	Glossar der verwendeten Begriffe im Raumentwicklungsschema	108
	Anhänge	124
Anhang 1:	Verfahren zur Identifizierung von Zentren und Entwicklungsbereichen. Ziel SS.3 – Sich auf die multipolare Struktur der Wallonie stützen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Wahrung ihrer Besonderheiten fördern	124
Anhang 2:	Liste der Elemente, auf die sich das AV-Ziel bezieht. 2 Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und in dem Gebiet der Wallonie Prozessketten, die Arbeitsplätze schaffen, (re)formieren	129
Anhang 3:	Liste der in Ziel AM.3 genannten Elemente - Den wirtschaftlichen Bedarf in Bezug auf eine Perspektive der nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren	134
Anhang 4:	Liste der in Ziel PV.2 genannten Elemente - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und dieses vor dem direkten und indirekten Druck der Urbanisierung bewahren	138
Anhang 5:	Liste der in Ziel PV.5 genannten Elemente - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die touristische Entwicklung machen	13
Anhang 6:	Umfang und rechtliche Auswirkungen der Überarbeitung des Raumentwicklungsplans	143

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Was ist das Raumentwicklungsschema?

Das Gebiet der Wallonie ist ein gemeinsames Erbe für uns alle. Seine Entwicklung zu steuern ist in dieser Hinsicht eine wesentliche Voraussetzung für unsere Zukunft. Von den richtigen Entscheidungen und der Qualität der Planungen hängen der Wohlstand, das Lebensumfeld und das Wohlergehen seiner Bewohner ab.

Eine der Säulen des öffentlichen Handelns, ob regional oder kommunal, ist es, den derzeitigen und zukünftigen Bedarf der Gemeinschaft zu erfüllen. Das Gebiet der Wallonie ist ihrem Zuständigkeitsbereich verpflichtet. Die Aufgabe der Behörden besteht darin, das Gebiet so vorzubereiten, dass es den Erwartungen seiner Bewohner gerecht wird, und hierbei die mittel- und langfristigen Herausforderungen zu berücksichtigen. Dies erfordert die Definition eines „Raumkonzepts“, d. h. der gewünschten Entwicklung der Wallonie und seiner Regionen.

Das Raumkonzept basiert auf einer kontextuellen Analyse der Wallonie. Diese enthält die hauptsächlichsten territorialen Herausforderungen, die Perspektiven und sozialen, wirtschaftlichen, demografischen, energetischen, umwelttechnischen und auf Mobilität bezogenen Bedürfnisse sowie das Potenzial und die Grenzen der Region.

Diese Zukunft, die sich die regionalen Behörden für die Menschen, die hier leben oder arbeiten, wünschen, ist vor allem ein politisches Projekt. Denn es ist durch die Wahl zwischen mehreren möglichen Wegen gekennzeichnet, wobei die internationalen Verpflichtungen der Region in Kohärenz und Komplementarität mit den bereits verabschiedeten strategischen Plänen und Instrumenten einzuhalten sind. Ziel ist es, eine nachhaltige, humane und attraktive Entwicklung des Gebiets zu gewährleisten und dabei die regionale Dynamik und Besonderheiten sowie den sozialen Zusammenhalts zu berücksichtigen.

Das Raumentwicklungsschema (REP) ist das Rechtsinstrument, mit dem die regionalen Behörden die Strategie festlegen, die sie anwenden wollen, um das Projekt, das sie in der Region vorschlagen, konkret umzusetzen. Dieses besteht aus wörtlichen und grafischen Bestimmungen, durch die die Ziele der territorialen Entwicklung und der Raumordnung, die Umsetzungsprinzipien und eine territoriale Struktur zum Ausdruck gebracht werden müssen. Diese werden auf regionaler Ebene definiert und sind als solche zu interpretieren. Sein Anwendungsbereich beschränkt sich auf die territoriale Dimension des Projekts, so dass er keine Maßnahmen zur Governance oder Haushaltsplanung im Zusammenhang mit seiner Durchführung berücksichtigt.

Dieses Raumentwicklungsschema überarbeitet das am 27. Mai 1999 angenommene Entwicklungsschema des regionalen Raumes.

In Übereinstimmung mit dem Gesetzbuch über die räumliche Entwicklung steht der Raumentwicklungsplan an der Spitze der Hierarchie der Raumordnungs- und Stadtentwicklungsinstrumente in der Wallonischen Region. Er findet auf den Sektorenplan, auf Schemen subregionaler Ebenen und Leitlinien Anwendung. Andererseits hat er keine direkten Auswirkungen auf die Genehmigungen, außer auf den Standort einiger Großprojekte. Er ist so konzipiert, dass die regionalen Ziele der Raumentwicklung und der Raumplanung entsprechend den Besonderheiten jedes Gebiets in Instrumente der Raumplanung und der Stadtplanung auf subregionaler Ebene umgesetzt werden können. Aus diesem Grund legt er die Leitlinien fest, um ihre Aneignung durch die kommunalen Behörden zu erleichtern. Weiter plant er die Ausarbeitung mehrerer Bezugssysteme, um die Konkretisierung bestimmter Umsetzungsgrundsätze zu harmonisieren und zu erleichtern. Er wird ebenfalls durch ein Glossar der verwendeten Begriffe ergänzt.

Aus rechtlicher Sicht hat der Bebauungsplan des Gebietes einen indikativen Wert.

Der Rahmen der wallonischen Gebietsplanung

Die Aktivitäten der Wallonie

Die Wallonie engagiert sich für Aktionspläne, die auf europäischer Ebene beschlossen wurden, wie die territoriale Agenda 2020 der Europäischen Union, oder auf globaler Ebene, wie das Programm der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 oder das Pariser Klimaabkommen. Sie hat auch mehrere strategische Pläne verabschiedet. Die Umsetzung einer wallonischen Klimapolitik war Gegenstand einer Resolution des wallonischen Parlaments. Das vorgeschlagene Raumprojekt ist von all diesen Dokumenten inspiriert und trägt dazu bei, diese Verpflichtungen in ihrer territorialen Dimension einzuhalten.

Prioritäten des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung

Das Gesetzbuch für die räumliche Entwicklung, das am 1. Juni 2017 in Kraft getreten ist, setzt vier Ziele für die regionalen Ziele der Raumentwicklung und Raumordnung:

1. *Die Bekämpfung einer Zersiedelung und der rationellen Nutzung von Gebieten und Ressourcen*, wonach der Urbanismus so organisiert und strukturiert sein muss, dass der Bodenverbrauch begrenzt und die anderen Ressourcen des Gebiets auf vernünftige Weise genutzt werden.
2. *Die sozioökonomische Entwicklung und die Attraktivität des Gebiets* müssen festgelegt werden. Damit einhergehend sind die Bedingungen für die Raumentwicklung einer wettbewerbsfähigen und dynamischen Wirtschaft der Wallonie, die zu nachhaltigem Wachstum fähig ist und mit einer quantitativen und qualitativen Verbesserung der Beschäftigung einhergeht. Es geht darum, sich auf die Dynamik der Metropolen und Zentren, der bestehenden Wirtschaftsnetze und auf die Ressourcen des Territoriums zu stützen. Es geht auch darum, die gegenseitige Ergänzung, die Vernetzung und die Solidarität der Gebiete zu unterstützen, deren Besonderheiten erhalten bleiben müssen.
3. *Die hochwertige Verwaltung der Lebensbedingungen*, ein Grundprinzip der Raumordnung, das darauf abzielt, die Qualität der Wohn- und Arbeitsräume, den Komfort, die Gastlichkeit der öffentlichen und grünen Räume und die Zweckmäßigkeit der Kommunikationsnetze zu gewährleisten. Dieses Prinzip erkennt das Land als wesentlichen Bestandteil der Lebensbedingungen der Bewohner, als Ausdruck der Vielfalt ihres gemeinsamen Kultur- und Naturerbes und als Grundstein ihrer Identität an.

4. *Die Beherrschung der Mobilität*, wonach die Auswirkungen der Mobilitätsbedürfnisse der im Gebiet ansässigen Tätigkeiten auf die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Umwelt verringert werden müssen. Dabei geht es nicht nur darum, städtische Gebiete mit anderen Verkehrsträgern als dem Pkw zu erträglichen Kosten zu bedienen, sondern auch den Güterverkehr zu entwickeln.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Künftige Herausforderungen

Die Wallonie liegt im Herzen Westeuropas, in der Nähe von boomenden Metropolen.

Ihre wichtigsten Vorteile sind der zur Verfügung stehende Raum, die primären und natürlichen Ressourcen ihres Gebiets, die Dichte ihres Kommunikationsnetzes und das Know-how ihrer Bewohner. In einem Raum, in dem sich der wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Austausch verändert, ist es sowohl dem Druck der umliegenden Gebiete ausgesetzt als auch in idealer Weise in der Lage, seine wirtschaftlichen Vorteile zu verbessern und seine Umwelt zu nutzen.

Das Projekt stellt sich zehn Herausforderungen:

- *Soziale Kohäsion:*

In einem Kontext von Wandel, Unsicherheit, Alterung und Ausgrenzung, mit dem ein Teil der wallonischen Bevölkerung konfrontiert ist, engagiert sich die Wallonie für die Armutsbekämpfung, die Konsolidierung des sozialen Netzes aller Wallonen und den Abbau von Ungleichheiten. Sie beabsichtigt, eine Reihe von Initiativen zu entwickeln, damit jeder Mensch in Würde leben kann.

- *Territorialer Zusammenhalt:*

Vor dem Hintergrund des Wettbewerbs zwischen den Gebieten und der Knappheit der öffentlichen Mittel beabsichtigt die Wallonie, ihr Gebiet so zu strukturieren, dass ihre Besonderheiten genutzt werden, um ihre Identität zu stärken und territoriale Ungleichheiten abzubauen.

- *Demografie:*

Angesichts der angekündigten deutlichen Zunahme der in der Wallonie lebenden Bevölkerung, der Verlängerung der Lebenserwartung und der Verringerung der Haushaltsgröße bietet die Wallonie qualitativ hochwertige Lebensbedingungen und bekräftigt Solidarität und Aufnahme als Werte, indem sie den Zugang zu menschenwürdigen und geeigneten Wohnungen erleichtert.

- *Wettbewerbsfähigkeit:*

In einem Wirtschaftsklima, das einerseits durch eine durch wiederholte Krisen destabilisierte Weltwirtschaft und andererseits durch die Transformation des Wirtschaftsgefüges gekennzeichnet ist, bekräftigt die Wallonie ihren Wunsch nach wirtschaftlichem Fortschritt, Ausbildung und Schaffung von Arbeitsplätzen.

- *Gesundheit und Wohlbefinden:*

Um die erheblichen Unterschiede im Gesundheitszustand der Einwohner je nach sozioökonomischem Status zu verringern, setzt sich die Wallonie für den Schutz der Gesundheit und die Förderung des Wohlergehens aller Altersgruppen in ihrem gesamten Gebiet ein.

- **Klima:**
Um Risiken zu vermeiden und zu bewältigen, verpflichtet sich die Wallonie, Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels zu ergreifen und seine negativen Folgen zu begrenzen.
- **Mobilität:**
Vor dem Hintergrund einer ständig steigenden Nachfrage nach Mobilität bekräftigt die Wallonie ihren Willen, diese zu kontrollieren und andere Verkehrsträger als das Privatfahrzeug und den LKW zu bevorzugen.
- **Energie:**
In einem Kontext, der auf den Verzicht auf mehrere Energieträger zugunsten erneuerbarer Energien abzielt, beteiligt sich die Wallonie entschlossen an der Energiewende und nutzt die Energie rationell. Damit sichert sie gleichzeitig die Kontrolle über ihre Versorgung und langfristig ihre Autonomie.
- **Artenvielfalt:**
Vor dem Hintergrund einer reduzierten Biodiversität setzt sich die Wallonie dafür ein, die Gefahren für die natürlichen Lebensräume und Arten zu verringern und Ökosystemdienstleistungen zu entwickeln.¹
- **Abfälle:**
In einem Kontext, in dem die vernünftige Nutzung von Ressourcen eine Voraussetzung für das Wohlergehen künftiger Generationen ist, reduziert die Wallonie ihre Abfallproduktion und bevorzugt Methoden der wirtschaftlichen Organisation, welche das Recycling und die Abfallverwertung einbeziehen.

Kontext-Analyse

Die auf der Grundlage der Arbeit der Ständigen Konferenz der territorialen Entwicklung (SKTE) erstellte Kontextanalyse, welche die anhand von mehreren Analysen und Studien erstellte territoriale Diagnose zusammenfasst, hat es ermöglicht, Probleme zu identifizieren. Diese überprüfen die Fähigkeit zur Mobilisierung des Gebietes und seiner Akteure im Hinblick auf eine Vielzahl von Problemen. Alle diese Beiträge dienen dazu, die Definition einer Vision und einer formalisierten Zielsetzung zu unterstützen.

¹ Siehe Glossar.

Eine Vision für das Gebiet der Wallonie bis 2050

Bis 2050 wurden sechs Ziele für das Gebiet festgelegt.

1. Eine Metropolisierung, die die Wallonie in ihrem gesamten kreativen Netzwerk versorgt.

Um in einem europäischen und globalen Wirtschaftssystem zu bestehen, das weitgehend von der Dynamik der Metropolen getrieben wird, hat die Wallonie ihre Faktoren der Verbindung zur Welt gestärkt und geteilt, indem sie sich sowohl auf ein Netzwerk von miteinander verbundenen Zentren in ihrem Territorium als auch auf ihre globale Konnektivität verlässt. Deutlich verstärkt wurden dank sehr leistungsfähiger Verbindungen ihre Vorteile in den Bereichen Forschung, Transport und Logistik, Biowissenschaften, Hochschulen und Nischenprodukten.

Um die erforderliche Stärke auf europäischer Ebene zu erreichen und die Versorgung aller Gebiete zu ermöglichen, hat sie die Metropolenfunktionen der beiden großen Zentren Charleroi und Lüttich intensiviert, indem sie für die notwendigen internen und externen Verbindungen und Zusammenspiele gesorgt hat. Die Tore der Wallonie² sind nach dem gleichen Prinzip der Spezialisierungskomplementarität und des Polyzentrismus gegliedert. Wichtige Zentren und Tore der Wallonie aktivieren den gesamten wallonischen kreativen Distrikt um innovative und leistungsstarke Aktivitäten im Zusammenhang mit der Wissensgesellschaft³ wie: Biowissenschaften, Materialien und Moleküle von morgen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umwelt und nachhaltige Entwicklung, Raumfahrt. Aktivitäten, die von einer Identität getragen werden, die in der Regel in der ganzen Wallonie gleich ist und in Gebiete aufgeteilt werden kann.

2. Eine Wallonie, die ihre interregionalen und grenzüberschreitenden Verbindungen neu konfiguriert und neu geknüpft hat

Es ist der Wallonie gelungen, die sozioökonomische Vielfalt seiner Gebiete in eine multipolare territoriale Struktur zu integrieren. Sie hat ihre Beziehungen zu den Nachbarregionen im nationalen und grenzüberschreitenden Rahmen überprüft, indem sie sich mit ihren Partnern in anderen Staaten und Regionen zu konkreten Bereichen interregionaler und internationaler Komplementarität sowie im Rahmen einer innovativen Zusammenarbeit gemessen hat.

Über die Grenzen hinweg wurden koordinierte Raumentwicklungsstrategien entwickelt, insbesondere in der Netzlogik, die auf der Konsolidierung transregionaler und/oder metropolischer Partnerschaften mit den Nachbarstädten Aachen, Antwerpen, Brüssel, Charleville-Mézières, Ettelbruck, Genk, Gent, Givet, Hasselt, Kortrijk, Leuven, Longwy, Luxemburg, Maastricht, Maubeuge, Metz, Prüm, Reims, Sedan, Sint-Truiden, Thionville, Trier, Valenciennes, Ieper etc. basiert. Diese Strategien und Partnerschaften haben es ermöglicht, die Beteiligung der gewählten Vertreter an diesem Austausch zu erhöhen und die produktive gemeinsame Entwicklung zwischen weniger dicht besiedelten Städten und Gebieten zu verbessern.

² Siehe Glossar.

³ Siehe Glossar.

3. Eine physisch und digital verbundene, kreative, attraktive und offene Wallonie

2050 ist die ganze Wallonie durch effiziente und offene digitale Verbindungen abgedeckt, die es ihr ermöglichen, ihre Studenten, Arbeitnehmer, Unternehmer und Forscher in internationalen oder benachbarten Netzwerken zu registrieren. Die wallonische Regierung ist sich der Bedeutung von Investitionen in leistungsfähige Verkehrsnetze bewusst und hat entscheidende politische und haushaltspolitische Maßnahmen ergriffen, um diese Herausforderung zu meistern.

Die Wallonie hat ihren Willen konkretisiert, in der globalisierten Welt ihren Platz einzunehmen. Sie hat somit von den positiven Auswirkungen der Erneuerung der europäischen Dynamik profitiert und sich als eine der Verfechterinnen des politischen und sozialen Europas und als eine der treibenden Kräfte der Makroregion, die Nordwesteuropa bildet, positioniert. Um diese Ziele angemessen zu erreichen, setzt sie auf eine integrierte und dynamische Hochschul- und Universitätsausbildung.

Die Wallonie hat eine Strategie ergriffen, die sich auf die wirtschaftliche Entwicklung konzentriert und alle öffentlichen Politiken (Umwelt, Mobilität, Berufsbildung, Energie, Raumordnung usw.) und ihre möglichen Beiträge zu den gesetzten Zielen berücksichtigt und ihnen beträchtliche Mittel zuweist. Es ist ihr gelungen, ihrer Industrie eine bemerkenswerte Intensität auf technologischer Ebene zu verleihen. Sie pflegt den Unternehmergeist und mobilisiert die eigenen Ressourcen ihrer strukturierten Gebiete. Sie hat die für ihren neuen Aufschwung notwendige Infrastruktur entwickelt, den Umbau und die Modernisierung von Wirtschaftsparks unter Berücksichtigung der Verfügbarkeit von Flächen vorgesehen und dabei gleichzeitig ihre Ressourcen geschont und sich der Energiewende verschrieben. Die Wallonie hat andere Kommunikationsnetze als die Straße entwickelt und in diese investiert, insbesondere für den Personen- und Güterverkehr, und auch die Probleme im Zusammenhang mit der Luftverschmutzung und der Überlastung des Straßenverkehrsnetzes einbezogen. Die Unternehmen haben sich einem wirtschaftlichen und produktiven Modell zugewandt, das auf Energieeinsparung, Kreislaufwirtschaft⁴, vernetztem Arbeiten, partizipativem Management und digitaler Integration basiert, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern.

Es ist der Wallonie gelungen, ihr wirtschaftliches Gefüge zu verändern, indem sie sowohl die Kreativität ihrer Unternehmer und Bewohner als auch ihre Verbindungen zum Rest der Welt nutzt. Sie fördert ihre Talente und ist als Wirtschaftsakteurin im In- und Ausland anerkannt. Schließlich hat die Wallonie die Kultur, das Kulturerbe und den Tourismus zu einer der Achsen ihrer Politik gemacht, um ihre Attraktivität auszubauen und auf der internationalen Bühne präsent zu sein.

4. Das Land, die Landschaft, die Menschen und die lokale Produktion als territoriale Ressourcen und Wertschöpfungsketten

2050 wird die Raumentwicklung der Wallonie eine nachhaltige Nutzung des Landes, der Natur, der biologischen Vielfalt, der Landschaften und der Menschen, die dort leben oder arbeiten, ermöglichen, und dabei der Nutzung der lokalen Ressourcen den Vorrang geben. Die Sensibilisierung und Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger sind die Eckpfeiler einer kollektiven Politik, die eine harmonische Entwicklung ermöglicht. Eine rationelle und diversifizierte Nutzung der landwirtschaftlichen Ressourcen, ein gemeinsames Kapital, das gesichert und regeneriert werden muss, ist ein wichtiger Faktor für den ökologischen Wandel. Die Unterstützung der Landwirte und die Entwicklung ihrer Tätigkeit auf dem Gebiet gewährleisten den Schutz der Kette, die Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit miteinander verbindet und deren erstes Glied der Boden ist.

⁴ Siehe Glossar.

Um diese Ziele zu erreichen, waren eine Anpassung der Agrar- und Ernährungswirtschaft, der Schutz, die Aufwertung und eine bessere Bewirtschaftung insbesondere der Flächen, die für die Landwirtschaft bestimmt sind, die Schaffung von um die Städte liegenden Nahrungsmittelgürteln sowie die Strukturierung von Branchen der lokalen Produktion und umwelt- und gesundheitsgerechteren Produktions- und Verbrauchsmustern erforderlich.

Landschaften werden auf verschiedenen Gebietsebenen geschützt, verwaltet oder entwickelt, um die Verharmlosung der Gebiete zu bekämpfen. Der Wald stellt ein weiteres Potenzial dar, das durch die Wiederherstellung des Ökosystems und die gemeinsame und ausgewogene Entwicklung seiner wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Funktionen aufgewertet sein wird. Ebenso wurde die Wasserqualität erhalten, um den lebensnotwendigen Bedürfnissen der Bewohner und der Wirtschaft Genüge zu tun. Besonderes Augenmerk wurde auf Böden, Untergründe und Erzeugnisse aus Steinbrüchen gelegt, die, wie alle natürlichen oder primären Ressourcen, Gegenstand eines besonderen Interesses sind, das sie vor intensiver Nutzung schützen und ihren Wert steigern möchte. Das Potenzial der seltenen Erden wurde im Rahmen einer spezifischen Politik genutzt. Wie beim Kulturerbe war auch bei der Erhaltung der Qualität des Naturerbes eine klare Politik und die starke Beteiligung aller Beteiligten im Gebiet (Einwohner, Behörden, Unternehmen usw.) erforderlich. Der Tourismus, ein integrierender Sektor dieser Kulturgüter, ist heute ein starker und erneuerter Sektor innerhalb der wallonischen Wirtschaft, insbesondere durch die Entwicklung von touristischen Stätten mit hoher Ausstrahlungskraft, der wichtigsten touristischen Täler und Waldgebiete⁵.

5. Energetische, Klima- und demografische Veränderungen als wichtige territoriale Hebel

Die Wallonie steht genau und entschlossen im Einklang mit den Zielen der Vereinten Nationen, den Richtlinien der Europäischen Union und der interföderalen Politik Belgiens in Bezug auf Energie, Klima und demografische Veränderungen. Das bedeutet, dass sie zwar die Empfehlungen der Vereinten Nationen und die Strategien der Europäischen Union und Belgiens gewissenhaft umgesetzt hat, aber versucht hat, diese Übergänge zu einem großen Gewinn für ihre eigene Entwicklung zu machen.

So hat sie ihre Führungsrolle bei neuen Formen der Mobilität behauptet, eine nachhaltige Land- und Forstwirtschaft entwickelt, ökologische Nischen wie das wenig genutzte Potenzial von *Natura-2000-Gebieten* erschlossen, Städte für die Natur geöffnet, alternative Verkehrsnetze, vor allem durch Gebiete für digitale Experimente (*Smart Cities, Smart rurbain, Smart rural* etc.) erheblich ausgebaut, ihre Gewerbegebiete zugunsten einer größeren wirtschaftlichen, ökologischen und territorialen Effizienz umgebaut und modernisiert. Die Organisation der städtischen und ländlichen Gebiete in Netzwerke und die Entwicklung neuer Wirtschaftsformen, wie die lokale Wirtschaft und die Kreislaufwirtschaft, haben somit die Art und Weise, wie das Gebiet verstanden wird, und die Beziehungen zwischen Funktionen, Aktivitäten und Ressourcen verändert. Innovationen bei der Übertragung des Immobilien- und Steuerbereichs haben es ermöglicht, die Dichte der Wohngebiete zu erhöhen und gleichzeitig die Auswirkungen der Alterung der Bevölkerung, insbesondere den Verlust der Autonomie älterer Menschen, wirksam zu bekämpfen. Es wurden massive Investitionen in den Wohnungsbau getätigt, um seine Energieeffizienz zu verbessern und ihn an die Notwendigkeit anzupassen, die einzelnen Generationen wieder in den Wohnräumen miteinander zu verbinden.

Wo immer die Chance genutzt wurde, bildete der Wandel die Grundlage für neue kollektive Politiken, die die Qualität von Entwicklung, gesellschaftlicher Innovation und Beschäftigung verbessern konnten.

⁵ Siehe Glossar.

6. Eine gastfreundliche, solidarische, vereinte und integrative Wallonie

Um die Zukunft zu meistern und gleichzeitig ihren Werten des Willkommens und der Solidarität treu zu bleiben, verbindet und integriert die Wallonie alle ihrer Bewohner und sichert die Lebensqualität aller.

Diese Bereitschaft zur Aufnahme und Integration erforderte erhebliche Anstrengungen in den Bereichen Ausbildung, soziale und medizinische Hilfe und Aufbau sozialer, intergenerationeller und interkultureller Beziehungen, um einen echten Zugang aller zu den Grundrechten und zum wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Wohlstand zu gewährleisten. Dies erforderte eine angemessene Ausstattung, vor allem im Wohnungsbau, aber auch die Übertragung der Verantwortung an die Bewohner als Bürgerinnen und Bürger.

Die Entwicklung der Formen der Demokratie hat eine aktive Teilnahme an den Entwicklungsstrategien und die Motivation aller für gemeinsame Projekte, von der lokalen bis zur regionalen Ebene, insbesondere im wallonischen Parlament, ermöglicht. Dieses neue solidarische Zusammenleben ist aus dem Ausdruck der Bedürfnisse von Bürgern und Verbänden entstanden, Antworten in Form von Einrichtungen und kollektiven Räumen zu entwickeln, nach neuen Arten des Zusammenlebens zu suchen und neue offenere, geselligere Modelle umzusetzen, die Menschen in Schwierigkeiten respektieren und einbeziehen.

Fazit: die gemeinsame Entwicklung der Wallonie und ihrer Gebiete

2050 werden das wallonische Parlament und die Regierung alle Gebiete, Akteure und lokalen Behörden mobilisiert haben, um der Region eine Zukunft für das gemeinsame Projekt zu geben. Sie berücksichtigen die spezifischen Herausforderungen der verschiedenen wallonischen Gebiete, um sie zu stärken und in die territoriale Strategie für die Wallonie zu integrieren. Dies ist der Schlüssel zu einer nachhaltigen, humanen und attraktiven Entwicklung für die einzelnen Gebiete und damit zur Stärkung der gesamten Wallonie.

Dieses doppelte Engagement hat seinen Selbstverwaltungsmechanismus in einer vertraglichen Festlegung gefunden. Diese Formulierung ermöglicht es der wallonischen Regierung, auf der Grundlage einer wirksamen vorausschauenden Achtsamkeit sowie starken Evaluations- und Aktionsmaßnahmen eine gemeinsame Politik zu entwickeln, um die Gebiete einerseits in Bezug auf ihr gebietsbezogenes Projekt zu mobilisieren und sie andererseits bei ihren innovativen Initiativen zu unterstützen.

Eine territoriale Strategie für die Wallonie

Im Einklang mit der Philosophie des ESRR (Entwicklungsschema des regionalen Raumes) von 1999 zielt das Raumentwicklungsschema auf die Bedürfnisse der Einwohner und Unternehmen ab, indem es:

- ehrgeizige Ziele für die Raumentwicklung und Raumordnung für die Wallonie bis 2030 und 2050 festlegt;
- Prinzipien für die Umsetzung festlegt;
- eine Gebietsstruktur schafft, die die Offenheit der Wallonie gegenüber seinen Nachbarn und die Dynamik seiner Gebiete bei der Entwicklung ihrer Ressourcen und der Verbesserung des Wohlergehens ihrer Bewohner bekräftigt;
- Verwaltungs- und Programmierungsmaßnahmen zur Verwirklichung des Gebietsprojekts enthält;
- die Kontrolle der Maßnahmen gewährleistet.

Ambitionierte Ziele in Sachen räumliche Entwicklung und Raumordnung

Die Verdeutlichung der Prioritäten des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung und der Herausforderungen hat es ermöglicht, diese Ziele auf vier Arten zu definieren:

- Sich positionieren und strukturieren
- Antizipieren und verändern
- Bedienen und ausbalancieren
- Erhalten und aufwerten

Jedem dieser Handlungsfelder sind fünf Ziele gemäß der folgenden Baumstruktur zugeordnet:

Positionieren und strukturieren

- SS.1 – Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik der Großstädte auf europäischer Ebene stärken
- SS.2 – Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren
- SS.3 – Sich auf die multipolare Struktur der Wallonie stützen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern
- SS.4 – Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

SS.5 – Überörtliche Gebietsdynamiken auf regionaler Ebene verbinden und die wallonische Identität stärken

Antizipieren und verändern

- AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken
- AM.2 - Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren⁶
- AV.3 – Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren
- AM.4 – Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen
- AM.5 – Im Rahmen der Energiewende den Zugang zu Energie für jedermann sichern

Bedienen und ausbalancieren

- DE.1 - Den Zugang aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem zusammenhängenden territorialen Ansatz sichern
- DE.2 – Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Projekten schaffen
- DE.3 – Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln
- DE.4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern
- DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren

Erhalten und aufwerten

- PV.1 - Die Attraktivität urbaner Räume stärken
- PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen
- PV.3 - Eine Urbanisierung sowie ökonomische und ressourcenschonende Produktionsmethoden fördern

⁶ Siehe Glossar.

- PV.4 - Die Krisenanfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern
- PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusedwicklung machen

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

Für die Umsetzung eines Regionalentwicklungsprojektes ist es notwendig, dass die Strategien definiert, erläutert und kartografiert werden.

Das Raumentwicklungsschema basiert auf einem Netz von Zentren, die miteinander und mit der Außenwelt der Wallonie, überregionaler und grenzüberschreitender Kooperationsbereiche und Entwicklungsgebiete verbunden sind.

Ziel dieser Zentren ist es, die Entwicklung jedes Gebiets in die Dynamik von Städten einzubeziehen, die sich in wallonischen Kommunen befinden und deren Einfluss weit über ihre Grenzen hinausgeht, oder die Arbeitsplätze konzentrieren. Das Raumentwicklungsschema unterscheidet hier zwei Hauptzentren: die Städte Lüttich und Charleroi und eine regionale Hauptstadt: Namur.

Zu den überregionalen und grenzüberschreitenden Kooperationsgebieten gehören Gebiete, in denen gemeinsame Kooperations- und Entwicklungsstrategien mit Partnern aus den Nachbarländern oder Nachbarregionen der Wallonie entwickelt werden.

Die Entwicklungsgebiete versammeln um die Zentren die Gebiete, die zur Positionierung der Wallonie in der sozioökonomischen und Kooperationsdynamik beitragen, die entsprechend ihrer Umgebung und Ressourcen festgelegt wurden.

Die Liste der Zentren wird sich wahrscheinlich weiterentwickeln, um der Entwicklung ihrer jeweiligen Dynamik in den betreffenden Gebieten im Hinblick auf die festgelegten Kriterien Rechnung zu tragen. Ebenso könnte sich die Abgrenzung der Gebiete beispielsweise je nach Entwicklung der Lage des betreffenden Gebiets oder der Integration neuer Zentren entsprechend den Merkmalen der Gebiete entwickeln.

Das Raumentwicklungsschema ist dafür konzipiert, sowohl auf dem Gebiet der Wallonie die wirtschaftliche Dynamik der Städte außerhalb der Wallonie, als auch den Reichtum, der sich aus den Waren- und Personenströmen ergibt, zu nutzen. Ziel ist es, die positiven Auswirkungen auf die regionale Entwicklung hervorzuheben und die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Einklang mit den Ressourcen des Gebiets, den Wünschen seiner Bewohner und der zu schaffenden Solidarität zu unterstützen.

Er umreißt die Orte, die der wirtschaftlichen Entwicklung und der Organisation eines Netzes des Gebietes für andere Verkehrsträger als Privatfahrzeuge und Lastkraftwagen förderlich sind, und bekräftigt die unschätzbare Natur der Erhaltung der biologischen Vielfalt und die rationelle Nutzung der primären und natürlichen Ressourcen des Gebietes für künftige Generationen.

Der Standort der Wirtschaftstätigkeiten muss sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten unter Berücksichtigung der spezifischen territorialen Merkmale und auf der Grundlage der folgenden Standorte und Zonen erfolgen:

- die Zentren und ihre Peripherie;
- die Zugangstore zur Wallonie, die auf Kommunikationsnetzen auf europäischer Ebene eingerichtet sind;
- die Universitäten, Wissenschaftsparks, zugelassene Forschungszentren, das Automobil-Innovationszentrum von Spa-Francorchamps und das Raumfahrtzentrum Redu und Transinne;
- die natürlichen und Primärressourcen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Grundwasservorkommen, Biomasse);
- die Gewerbeparks auf regionaler Ebene;
- die Knotenpunkte für Eisenbahn- und Flussnetze sowie zu Transportnetzen für Flüssigkeiten und Energie;
- die Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind;
- die Hafengebiete;

- die Bereiche, die der Entwicklung des lokalen Schienengüterverkehrs förderlich sind,
- das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe;
- die touristischen Sehenswürdigkeiten und Gebiete.

Durch die Annäherung der Wirtschaftstätigkeit an den Wohnungsbau und den Zugang zu Eisenbahn- und Wasserstraßennetzen zielt der Raumentwicklungsplan darauf ab, den Bodenverbrauch und den Bau neuer Infrastrukturen zu begrenzen und den Bedarf an Straßenmobilität zu verringern.

Die Vernetzung des Gebiets für aktive Verkehrsmittel und die Stärkung der Kontinuität der Transportketten innerhalb und außerhalb der Städte ist ein Mittel dafür, die Mobilität zu steuern, das Wohlergehen der Einwohner und die Lebensbedingungen zu verbessern, den Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen auf einen größeren Teil der Einwohner auszuweiten und den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Die künstliche Gestaltung des Gebiets und nicht nachhaltige Ausbeutung seiner Ressourcen beeinträchtigen die Fähigkeit künftiger Generationen, ihren Bedarf zu erfüllen, und bedrohen unsere Umwelt und unser Wohlergehen. Das Raumentwicklungsschema besagt, dass Biodiversität, landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Grundwasser, Biomasse und Vorkommen wertvolle Ressourcen des Gebietes sind, die zu unserem Wohlbefinden und zur Attraktivität der Wallonie beitragen. Es geht nicht darum, sich ihrer Bewirtschaftung entgegenzustellen, jedoch muss diese nachhaltig sein.

Das Raumentwicklungsschema legt diese Grundsätze für jedes der Ziele der regionalen Raumentwicklung und -planung fest. Es umfasst Verwaltungs- und Programmierungsmaßnahmen, die von allen Akteuren der Raumordnung ausgearbeitet werden müssen.

Der Raumentwicklungsplan enthält keine Übersichtskarte des regionalen Raumentwicklungsprojekts. Es liegt in der Natur der Sache, dass es den Behörden überlassen bleibt, die Vorschläge zu übernehmen, um die am besten geeigneten Lösungen für die Probleme zu finden, die sie lösen wollen. Das bedeutet, dass die Informationen im Text und auf den Karten immer nach dem betreffenden Ziel bewertet werden müssen und dass nur durch das Lesen des gesamten Dokuments (einschließlich seiner Anhänge) die Vorschläge für ein bestimmtes Gebiet oder einen bestimmten Ort bewertet werden können.

Sich positionieren und strukturieren

Die Wallonie ist Teil eines komplexen territorialen Systems.

Auf europäischer Ebene ist die Wallonie Teil eines Raums, in dem der wirtschaftliche, finanzielle und kulturelle Austausch neu gestaltet wird, insbesondere durch das Programm der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung bis 2030 oder das Pariser Klimaabkommen.

Auf interregionaler und grenzüberschreitender Ebene hat die Wallonie die Möglichkeit sich neu zu organisieren, und zwar auf der Grundlage der vielfachen Austauschmöglichkeiten mit den Gebieten, die sie umgeben oder einschließen, neu zu organisieren.

Die Wallonie zeigt ihre eigene interne Organisation.

Angesichts dieser sich ständig weiterentwickelnden Systeme ist es notwendig, das Gebiet zu positionieren und zu strukturieren, um eine ressourceneffiziente Urbanisierung zu entwickeln, die Wirtschaftskraft zu steigern, den Verkehr zu verbessern und die Umwelt und das Kulturerbe zu schützen.

Zielvorgaben

- SS.1 – Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik der Großstädte auf europäischer Ebene stärken
- SS.2 – Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren
- SS.3 – Sich auf die multipolare Struktur der Wallonie stützen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern
- SS.4 – Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

SS.1 – Die Rolle der Wallonie innerhalb der Dynamik der Großstädte auf europäischer Ebene stärken

Feststellungen

Globalisierung und Metropolisierung stützen sich auf ein Netzwerk von Städten mit internationaler und attraktiver Ausstrahlung, die Begegnungen und Interaktionen zwischen Akteuren und Ideen ermöglichen. Metropolen sind der Ort, an dem sich Fachkräfte, Wirtschaftstätigkeiten, Institutionen und Entscheidungszentren konzentrieren. Diese Konzentrationen ermöglichen Größenvorteile und sich gegenseitig verstärkende Wechselwirkungen zwischen Aktivitäten und Dienstleistungen, die einem breiten Einflussbereich zugutekommen.

Nordwesteuropa vereinigt die kontinentalen Hauptzugangswege der Globalisierung: Häfen, Flughäfen, Kommandozentralen von Unternehmen, administrative und politische Zentren. Sie sind die Kernstücke für den Austausch von Finanzen, Gütern und Menschen, die sich über große Gebiete hinweg verbreiten. Diese Tore sind Teil einer räumlichen Struktur aus Städten (Paris, London), Achsen (Rhein, Schelde und Maas) oder Gebieten (Randstad und Ruhr).

Wie auf anderen Ebenen wird der Wettbewerb zwischen den Metropolräumen, die ihre gebietseigenen Ressourcen (Universitäten, Dienstleistungen, Wohnangebote, Wettbewerbspole etc.) verbessern und stärken wollen, immer härter. Die Wallonie bietet auf gleichem Raum ein hohes Bildungsniveau, attraktive Lebensbedingungen und niedrige Grundstückspreise. Die Wirtschaft und hier vor allem die wissensbasierte Wirtschaft⁷ (Forschungszentren, Universitäten und Unternehmen, die in wallonischen Wettbewerbs-Clustern zusammengefasst sind) ist eine der Bereiche, die es der Wallonie ermöglicht, ihre Vorteile zu nutzen, um sich besser in der globalen Wirtschaft zu positionieren.

Die Wallonie verfügt über mehrere Eingangstore, die auf den Kommunikationsnetzen auf europäischer Ebene eingerichtet sind und zu ihrer internationalen und überregionalen Anbindung an die Welt beitragen und es ihr ermöglichen, ihr Gebiet zu versorgen.

Sie besitzt jedoch keine echte Metropole und nur bestimmte Teile ihres Gebiets profitieren von der Dynamik benachbarter Metropolen.

Herausforderungen

Die Wallonie muss daher ihre Position in der Dynamik der Metropolen auf europäischer Ebene behaupten, insbesondere innerhalb des Netzes der nordwesteuropäischen Metropolen (Paris, London, Brüssel, Luxemburg, Randstad, Ruhrgebiet), und in vielerlei Hinsicht: Soziales, Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Bildung und Ausbildung, Kommunikation und Transport. Insbesondere muss sie sich als Knotenpunkt zwischen der Pariser Metropole, der Nord-Süd-Achse Nordsee - Mittelmeer und der Achse London - Österreich positionieren.

Die Einführung von metropolischen Strategien wird es der Wallonie ermöglichen, von den positiven Effekten der benachbarten Metropolen zu profitieren und das Fehlen von echten Metropolen innerhalb ihres Gebiets auszugleichen.

Sich für Handelspartnerschaften mit Ländern, in denen die Wertschöpfung schneller wächst als in etablierten Volkswirtschaften, d. h. mit Schwellenländern, ist angesichts der zentralen Lage der Wallonie ein wesentlicher Hebel in dieser Dynamik.

⁷Siehe Glossar.

Die wichtigste territoriale Herausforderung ist die Anbindung der Wallonie an die Kommunikationsnetze auf europäischer Ebene.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

- **Die Verankerung der metropolischen Aktivitäten in der Wallonie stärken**

Die Dynamik der Metropolisierung ist ein sozioökonomischer Prozess, der dazu führt, dass die Städte in eine Bewegung der Globalisierung der Wirtschaft und damit einhergehend des Lebensstils eingebunden werden. In der Wallonie berührt sie Charleroi und Lüttich, deren Gebiet durch die Konzentration von Aktivitäten, Dienstleistungen, Know-how und Einrichtungen (Flughafen-, Eisenbahn-, Hafen- und Straßeninfrastrukturen) mit den wirtschaftlichen Netzwerken Nordwesteuropas verbunden und ihren Beitrag dazu leistet. Dazu zählen auch die bevölkerungsreichsten Städte der Wallonie. Aus diesen Gründen verfügen sie über die notwendigen Ressourcen, um die Wallonie in den Dynamiken und den Netzwerken auf europäischer Ebene zu positionieren.

Die Aktivitäten im Zusammenhang mit der Dynamik der Metropolen Nordwesteuropas müssen vor allem in den hauptsächlichen Zentren angesiedelt werden. Sie müssen eine Referenz in Bezug auf Dienstleistungen und Einrichtungen sein und über personelle und wirtschaftliche Ressourcen, insbesondere über eine Universität in ihrem Gebiet verfügen, die es ermöglichen, die Wallonie in soziale, wirtschaftliche, kulturelle, Forschungs- und Lehrnetze auf europäischer und weltweiter Ebene einzubeziehen. Ihre territorialen Ressourcen werden mobilisiert, um technologische Exzellenzplattformen in den Bereichen der Biowissenschaften, Materialien und Moleküle von morgen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umwelt und nachhaltige Entwicklung und Raumfahrt zu entwickeln.

Die Eingangstore zur Wallonie in den europäischen Kommunikationsnetzen spielen eine entscheidende Rolle in der Dynamik der Metropolisierung. Die in der Nähe gelegenen territorialen Ressourcen werden mobilisiert, um die Dichte der Dienstleistungen und Einrichtungen zu verstärken, die dazu dienen, sich vor Ort die Ströme von Personen und Gütern, die in die Wallonie gelangen, zunutze zu machen.

- **Die Attraktivität der hauptsächlichen Zentren (Charleroi und Lüttich) und der Regionalhauptstadt (Namur) erhöhen**

Um Charleroi und Lüttich weiterzuentwickeln in Richtung metropolische Aktivitäten⁸, Dienstleistungen für die Bevölkerung und für Unternehmen, Einrichtungen, Wissensökonomie, Wohnen, Freizeit und Ausbildung im Einklang mit dem Status der wichtigsten Zentren, auf denen das Raumentwicklungsschema sich bezieht, ist es nötig, die Attraktivität der beiden Städte zu stärken.

Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung von Alternativen zum Pkw für den Verkehr in den großen Zentren und auf die Stärkung der Intermodalität und Kontinuität der Transportketten gelegt. In Verbindung mit der Bereitstellung öffentlicher, für alle zugänglicher Räume und der Neudefinition degradierter Stadträume (Stadteingänge, Bahnhofsviertel, Einöden, Brachflächen, Kommunikationsachsen usw.) tragen sie zweifellos zur Verwirklichung einer effizienten Mobilität und zur Schaffung eines qualitativ hochwertigen Lebensumfelds bei, zwei wesentliche Bestandteile der Lebensfreude in der Stadt, die ein entscheidendes Kriterium für die Anziehung von Dienstleistungen und Wissen darstellen.

Namur spielt als Verwaltungshauptstadt ebenfalls eine wichtige Rolle. Die Stadt sollte ihre zentrale Lage auf dem wallonischen Gebiet (einer der verkehrsreichsten Bahnhöfe in Bezug auf die Fahrgastzahlen), die Präsenz der regionalen Verwaltungen und ihre touristischen und historischen Vorzüge nutzen.

- **Die hauptsächlichen Zentren (Charleroi und Lüttich), die regionale Hauptstadt (Namur) und die Eingangstore zur Wallonie in die europäischen Kommunikationsnetze miteinander verbinden.**

⁸ Siehe Glossar.

Waren- und Personenströme sind Faktoren von Entwicklung und Wohlstand. Die Wallonie wird vom Kommunikationsnetz auf europäischer Ebene durchquert (Achse Brüssel-Namur-Luxemburg und Brüssel-Köln, östlich von Lüttich). Dort befinden sich auch mehrere Eingangstore (Flughäfen, Häfen, Bahnhöfe, Schienen-Straßen-Terminal).

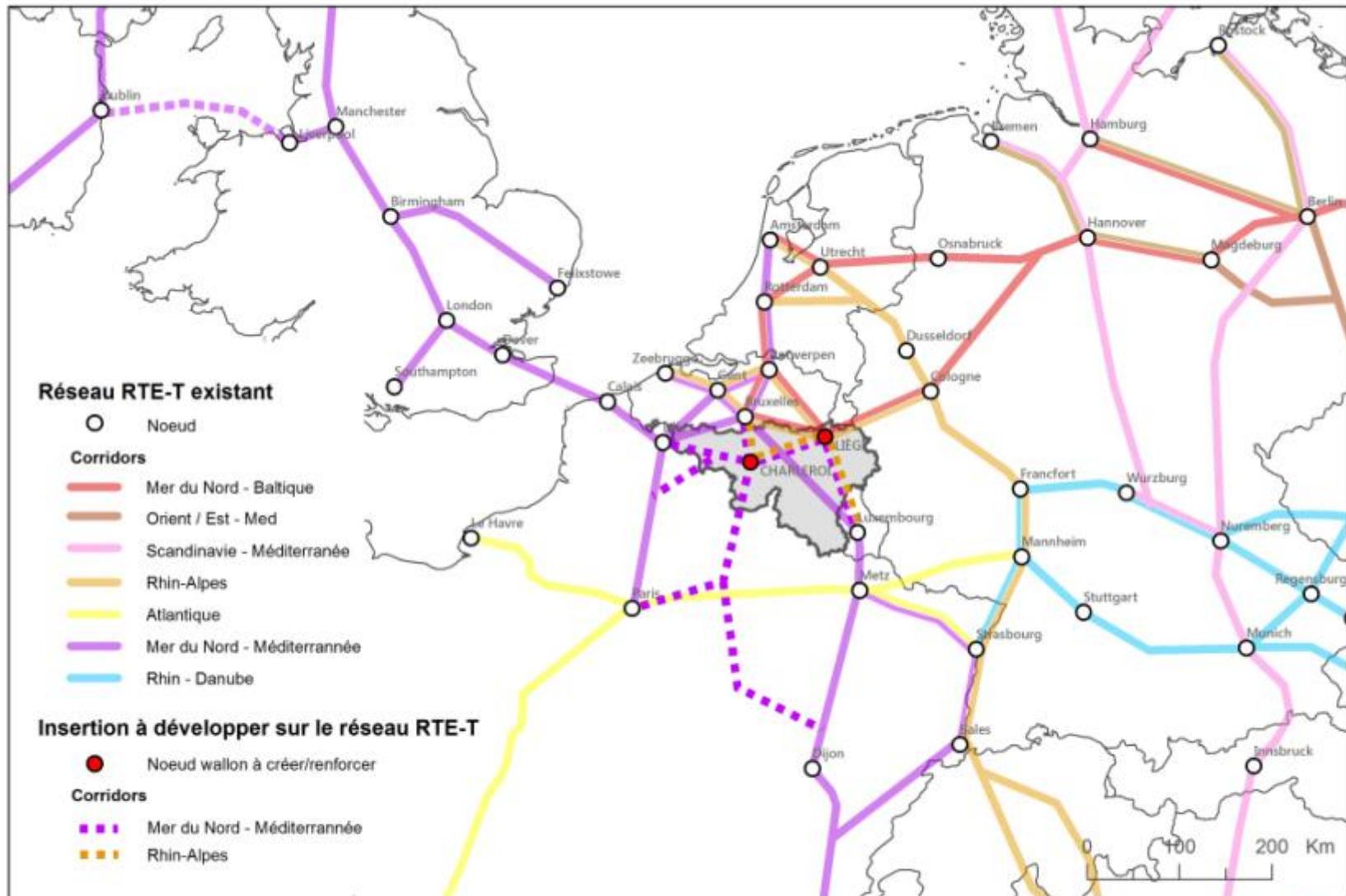
Die Qualität des Angebots in Hinblick auf die Zugänglichkeit von Menschen und Gütern zu den hauptsächlichen Zentren aus europäischen Metropolen ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre Integration in die metropolische Dynamik der europäischen Ebene. Beide sind über Straße, Schiene, Wasser und Luft erreichbar, jedoch mit unterschiedlichen Ausstattungsniveaus. Die Qualität dieser Verkehrsverbindungen muss erhöht werden, vor allem in Bezug auf das Schienennetz, auf die beiden Regionalflughäfen sowie den Bahnhof von Charleroi und den Schienen-Straßen-Terminal von Athus. Gleiches gilt für den Anschluss an die Kommunikationsnetze auf europäischer Ebene.

Fünf Achsen müssen verstärkt werden (bezogen auf alle Verkehrsmittel), um Charleroi, Lüttich, Namur und die Eingangstore der Wallonie an das europäische Verkehrsnetz anzubinden:

- Lüttich-Luxemburg / Lüttich-Lille;
- Charleroi-Brüssel / Charleroi-Paris über Reims;
- Mons / Paris.

Überwachungsmaßnahmen

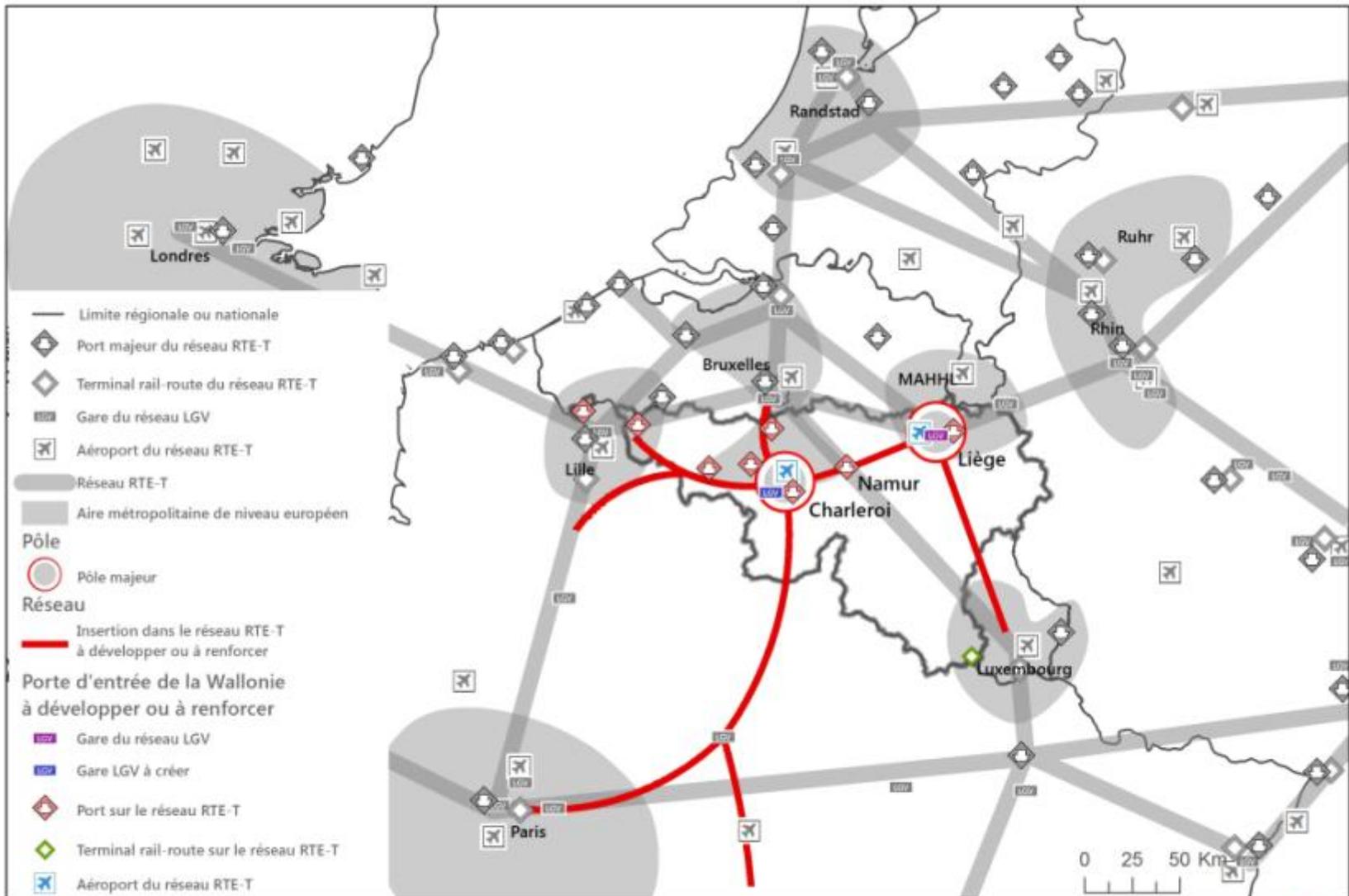
- **Die Verankerung der metropolischen Aktivitäten in der Wallonie stärken**
Durchschnittliche jährliche Entwicklung der wallonischen Exporte von Waren und Dienstleistungen.
- **Die Attraktivität der hauptsächlichen Zentren (Charleroi und Lüttich) und der Regionalhauptstadt (Namur) erhöhen**
Anzahl der Einwohner der Wallonie, die in benachbarten Metropolregionen arbeiten.
Anzahl der Arbeitnehmer in den wallonischen Zentren mit Wohnsitz im Ausland.
Anzahl und Vielfalt der Ausbildungsangebote der jeweiligen Zentren.
Quote der innovativen Unternehmen nach Zentren.
- **Die hauptsächlichen Zentren (Charleroi und Lüttich), die regionale Hauptstadt (Namur) und die Eingangstore zur Wallonie in die europäischen Kommunikationsnetze miteinander verbinden.**
Analyse der Anbindung von Flughäfen an die öffentlichen Verkehrsnetze.
Jährliche Entwicklung der Personen und Güter, die über die Tore der Wallonie ein- und ausgehen.
Jährliche Entwicklung des Waren- und Personenverkehrs auf europäischen Kommunikationsnetzen.



SS1 - ACCROÎTRE LE RÔLE DE LA WALLONIE DANS LES DYNAMIQUES MÉTROPOLITAINES DE NIVEAU EUROPÉEN - CARTE 1

SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE





SS1 - ACCROÎTRE LE RÔLE DE LA WALLONIE DANS LES DYNAMIQUES MÉTROPOLITAINES DE NIVEAU EUROPÉEN - CARTE 2

SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



SS.2 – Die Wallonie in überregionale und grenzüberschreitende sozialwirtschaftliche Netze integrieren

Feststellungen

Die Wallonie liegt in den Einflussbereichen von Metropolen mit Entscheidungszentren, Universitäten, Forschungszentren, Großunternehmen und Infrastrukturen, die durch ihre Aktivitäten und Innovationen stark an der wirtschaftlichen Entwicklung ihres Gebiets beteiligt sind und die die öffentliche Politik noch stärken will.

Die Wechselbeziehungen zwischen der Wallonie und den umliegenden Gebieten werden allerdings immer stärker.

Sie machen sich insbesondere bei der Entwicklung der überregionalen Beschäftigung in Flandern und der grenzüberschreitenden Beschäftigung im Großherzogtum Luxemburg bemerkbar, während in der Metropolregion Brüssel eine Neugewichtung im Gange ist.

Die Attraktivität der benachbarten Universitäten (Brüssel, Löwen, Gent, Aachen, Belval - Luxemburg, Lille, Maastricht) wird durch die Rekrutierung eines Teils ihrer Studenten und Mitarbeiter in der Wallonie in einer Wettbewerbssituation geprägt. Diese Säulen der wissensbasierten Wirtschaft vernetzen sich jedoch zunehmend über regionale und nationale Grenzen hinweg.

Wie die Wallonie haben auch die Nachbarregionen Spezialisierungs- und Innovationsstrategien (*Smart Specialisation Strategy*) entwickelt. Die meisten der sechs wallonischen Wettbewerbspole haben ihre Pendanten in mindestens einem der benachbarten Gebiete.

Die zur lokalen Wirtschaft⁹ gehörenden Sektoren bieten sich auch für grenzüberschreitende Zusammenarbeit an, insbesondere im aufstrebenden Sektor der Silver Economy¹⁰, des nachhaltigen Bauens oder der Aufwertung der Vorteile des Gebietes in Hinblick auf den Tourismus (vgl. Marke Ardennen, grenzüberschreitende thematische Rundwege usw.).

Die Wallonie beteiligt sich an Programmen wie Inter-reg für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die die gemeinsame, solidarische und ausgewogene Entwicklung der Grenzgebiete fördern soll, insbesondere durch sozioökonomischen, kulturellen, historischen und ökologischen Austausch. In einigen Bereichen müssen jedoch noch Fortschritte erzielt werden, insbesondere bei den Gewerbeansiedlungen, den Flughäfen und der Flächenversorgung für die Logistik und für Gewerbetreibende.

Herausforderungen

Die Wallonie muss ihre Entwicklung auf die Ebene der Zusammenarbeit mit den belgischen Regionen sowie mit dem Ausland ausrichten. Sie muss ihre Position in überregionalen und grenzüberschreitenden Wirtschaftsnetzen (insbesondere der Eurometropole, der Euregio Maas-Rhein und der Großregion) sowie in institutionellen Kooperationen (u. a. BeNeLux) stärken. Teil der Dynamik der Region Brüssel-Hauptstadt und der Flämischen Region zu sein, ist für sie eine Priorität, insbesondere um ihre Beschäftigungsquote zu erhöhen.

⁹ Siehe Glossar.

¹⁰ Siehe Glossar.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

- **Die Wallonie in überregionalen und grenzüberschreitenden sozioökonomischen und institutionellen Netzwerken positionieren und die Entwicklung von Grenzgebieten unterstützen**

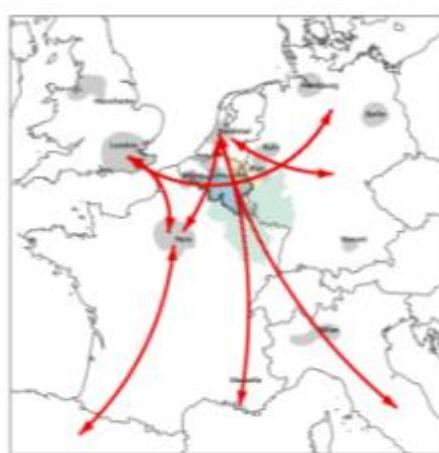
Die Städte Lille, Brüssel, Luxemburg und die Region Maastricht, Aachen und Hasselt üben eine wichtige Anziehungskraft auf das Gebiet der Wallonie aus. Arlon, Charleroi (Charleroi, Châtelet, Courcelles, Montigny-le-Tilleul), La Louvière (La Louvière, Manage), Liège (Liège, Ans, Beyne-Heusay, Fléron, Grâce-Hollogne, Herstal, Saint-Nicolas, Seraing), Mons (Mons, Colfontaine, Frameries, Quaregnon), Namur, Tournai und das Doppelzentrum Wavre-Ottignies-Louvain-la-Neuve haben ihre Entwicklung bereits in die wirtschaftliche Dynamik an den Grenzen der Wallonie einbezogen und spielen in dieser Hinsicht die Rolle der Zentren auf regionaler Ebene. Das ist nicht genug. Sie müssen sich von passiven Begünstigten einer von anderen beschlossenen und kontrollierten Entwicklung voll und ganz als Gestalter und aktive Partner dieses Prozesses durchsetzen. Sie verfügen über die notwendigen Ressourcen (Unternehmen, Dienstleistungen und Einrichtungen etc.), um dynamische Referenz- und Interaktionszentren innerhalb der polarisierten Räume der Großstädte, die sich an den Grenzen der Wallonie befinden, zu bilden. Darüber hinaus muss sich die Wallonie entschlossen im Herzen des mitteleuropäischen Raums in ihrer Funktion als Transferplattform und multimodalem Verbindungskanal innerhalb und zwischen den grenzüberschreitenden Kooperationsgebieten, deren Partner sie ist (Eurometropole, Euregio Maas-Rhein und Großregion), engagieren.

Ziel ist es, ihre territorialen Ressourcen zu mobilisieren, um dort Aktivitäten anzusiedeln und Partnerschaften zu entwickeln, die sie in den Mittelpunkt der für diese Gebiete formulierten Vorschläge stellen, sei es in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit, die wirtschaftliche Entwicklung, die Dienstleistungs- und Verkehrsinfrastrukturen oder die Zuwanderung.

Es müssen gemeinsame Strategien für die territoriale Wettbewerbsfähigkeit und Integration entwickelt werden. Es bestehen Kooperationsstrukturen in der Großregion, der Euregio Maas-Rhein, der Eurometropole, der Metropolregion Brüssel, im Rahmen von Essaimage, den Städtenetzen MAHHL und Tonicités, dem Parc des Trois Pays zwischen Lüttich, Maastricht und Aachen. Dasselbe gilt für den Bereich des Kulturerbes, wie z. B. die Anerkennung durch die UNESCO (Glockentürme). Diese müssen gefördert werden.

Weitere mögliche grenzüberschreitende und transregionale Kooperationen müssen geprüft werden, sei es durch interregionale oder grenzüberschreitende Programme, durch europäische Verbände für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), grenzüberschreitende Mobilitätspläne, Naturparks, Netzwerke des Kulturerbes, durch Flussverträge, durch ein Flussgebietsmanagement o. ä.

Zurückgegebenes Text
(EWR vom 09.02.2019)



- **Dienstleistungen und Einrichtungen zwischen Grenzgebieten, Regionen und Nachbarstaaten gemeinsam nutzen**

Die gemeinsame Nutzung von Dienstleistungen und Einrichtungen zwischen benachbarten Gebieten ist eine Chance, die die Wallonie ergreifen muss. In einem Kontext, der durch eine immer stärker von der öffentlichen Politik auf europäischer Ebene beeinflusste Integration und eine Verknappung der öffentlichen Mittel gekennzeichnet ist, ist sie eine an die Bedürfnisse der Grenzgebiete angepasste Option und zugleich ein Vorteil im Hinblick auf eine rationelle Nutzung der öffentlichen Mittel.

Sie kann eine Vielzahl von Bereichen wie Gesundheit, Verkehr, Abfallwirtschaft, Wasserpolitik, Ausbildung, Kultur, wirtschaftliche Entwicklung, Schutz des Kulturerbes und der Umwelt abdecken, die sowohl städtische als auch ländliche Gebiete betreffen.

Die Nutzung und Rentabilität von Dienstleistungen, Einrichtungen und Infrastrukturen zu optimieren, ermöglicht es in einigen Fällen, ihre Präsenz in ländlichen Gebieten aufrechtzuerhalten. In dieser Hinsicht muss die Zusammenarbeit zwischen den ländlichen Gebieten der Wallonie und den französischen Grenzgebieten verstärkt werden und sich in den Zielen des Gebietsentwicklungsplans der Großregion widerspiegeln. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem ländlichen wallonischen Grenzgebiet des Departements Ardennen.

In der gleichen Perspektive der Gegenseitigkeit muss der öffentliche Verkehr in überregionalen und grenzüberschreitenden urbanisierten Gebieten entwickelt und in Zusammenarbeit mit Betreibern aus den benachbarten Regionen organisiert werden.

- **Die Grenzgebiete an benachbarte Regionen und Staaten anbinden**

Ohne Austausch gibt es keine Partnerschaft oder Zusammenarbeit zwischen Gebieten.

In diesem Zusammenhang spielen Kommunikationsnetze (alle Formen) eine wesentliche Rolle. Es müssen Achsen gestärkt und/oder entwickelt werden. Sie müssen so konzipiert sein, dass sie Alternativen zum privaten Pkw und zum Lkw bieten und einen leichten Zugang der Menschen zu den Ressourcen des Gebietes und der Zentren gewährleisten.

Im Hinblick darauf, die Mobilität in der Wallonie in den Griff zu bekommen, soll der Entwicklung von Verbindungen zu den Regionen und den Nachbarstaaten mit öffentlichen Verkehrsmitteln Vorrang eingeräumt werden. Die Verbindung zu Städten in der Nähe der Wallonie wie Aachen, Antwerpen, Brüssel, Charleville-Mézières, Ettelbruck, Genk, Gent, Givet, Hasselt, Kortrijk, Leuven, Longwy, Luxemburg, Maastricht, Maubeuge, Metz, Prüm, Reims, Sedan, Sint-Truiden, Thionville, Trier, Valenciennes, Leper etc. wird insbesondere durch öffentliche Verkehrsmittel verbessert.

Begrenzte Fahrzeiten zwischen den Städten außerhalb der Wallonie und den regionalen Zentren von Tournai, Mons, La Louvière, Charleroi, Namur, Lüttich, Arlon und dem Doppelzentrum Wavre-Ottignies-Neu-Löwen werden garantiert sein.

Im Hinblick auf die Bekämpfung der Zersiedelung ist es das Ziel, die Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen im Zusammenhang mit dem Austausch von Waren und Dienstleistungen in den Zentren zu konzentrieren, die direkt von diesen Achsen bedient werden.

Schließlich bestimmt die Raumstruktur die bestehenden überregionalen/grenzüberschreitenden Verbindungen, die auf den bestehenden Straßen- und Schienenverkehrsnetzen aufrechtzuerhalten sind.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Das Projekt Raumentwicklungsschema für die Großregion abschließen

Die Akteure mobilisieren und unterstützen, damit sie in die von Europa unterstützten Projekte, Programme und Fonds investieren.

Alle grenzüberschreitenden Zusammenarbeiten mit Blick auf die Vorzüge der Wallonie im Sinne einer Komplementarität mit den Nachbarregionen, die durch institutionelle und strategische Dokumente, in denen die Ziele und die Funktionsweise dieser Grenzgebiete festgelegt werden, definiert sind.

Fortsetzung der bestehenden grenzüberschreitenden Dynamik, insbesondere durch die Eurometropole Lille - Kortrijk - Tournai, Essaimage und die Euregio.

Überwachungsmaßnahmen

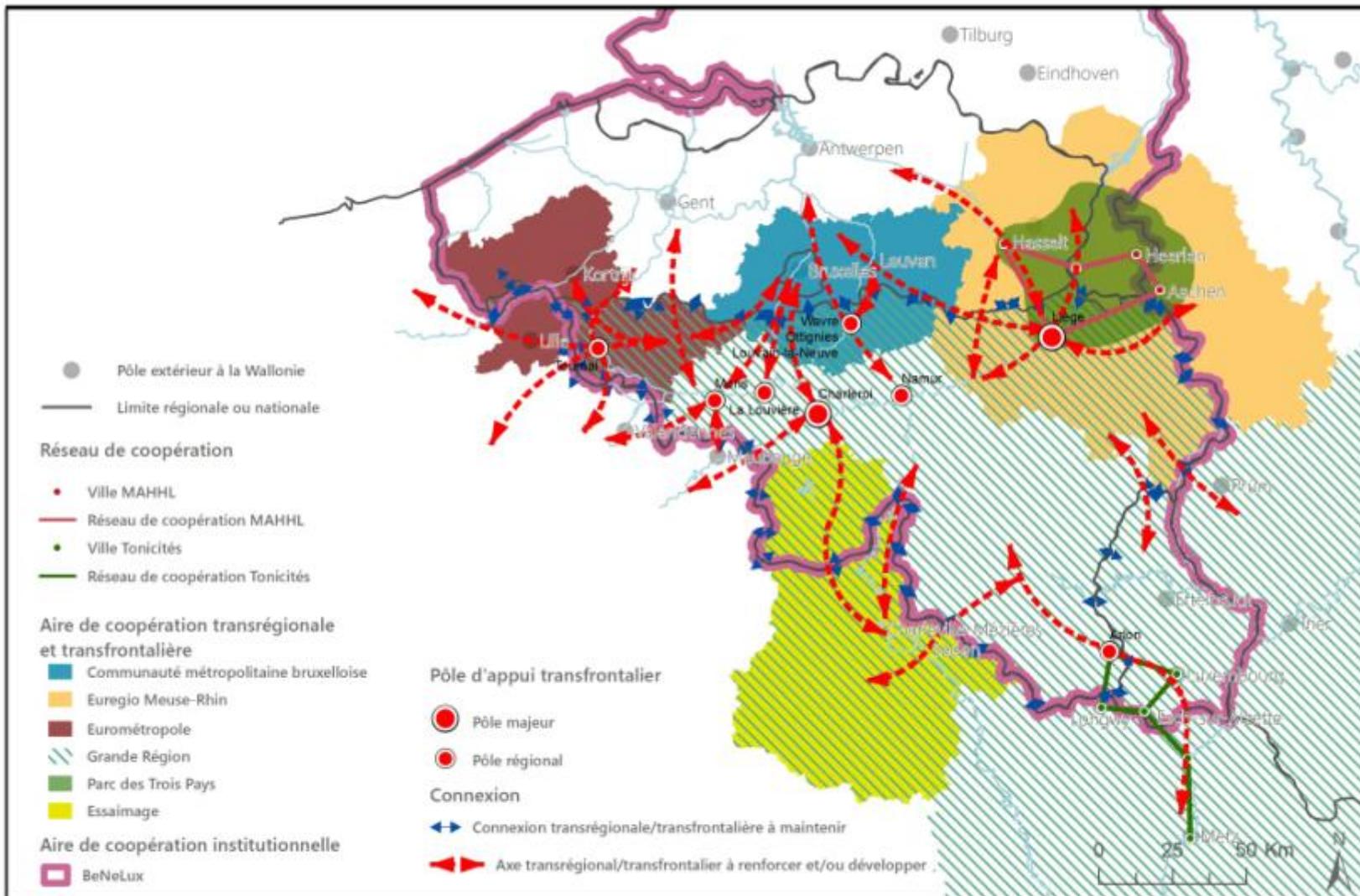
- **Die Wallonie in überregionalen und grenzüberschreitenden sozioökonomischen und institutionellen Netzwerken positionieren und die Entwicklung von Grenzgebieten unterstützen**

Entwicklung der Anzahl der überregionalen und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nach Wirtschaftszweigen.

Entwicklung der transregionalen und grenzüberschreitenden Dimension des Managements territorialer Fragen: europäische Verbünde für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), grenzüberschreitende Mobilitätspläne, Naturparks, Kulturnetze, Flussverträge, Flussgebietsmanagement usw.

- **Die Grenzgebiete an benachbarte Regionen und Staaten anbinden**

Anzahl der Überfahrten an regionalen Grenzen (NMBS/SNCB-Daten, Verkehrszählungen ÖDW Mobilität und Infrastrukturen, ViaPass-Daten usw.).



SS2 : INSÉRER LA WALLONIE DANS LES RÉSEAUX SOCIO-ÉCONOMIQUES TRANSRÉGIONAUX ET TRANSFRONTALIERS

SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



SS.3 - Auf die multipolare Struktur der Wallonie aufbauen und die Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten fördern

Feststellungen

Die Wallonie verfügt über ein sehr enges Netz von Städten und Dörfern, das ausreicht, um den Bedürfnissen der Gemeinschaft in Bezug auf wirtschaftliche Aktivitäten, Dienstleistung und Einrichtungen gerecht zu werden.

Die städtischen und ländlichen Gebiete der Wallonie sind sowohl in sozioökonomischer Hinsicht als auch in Bezug auf die Einrichtungen unterschiedlich. Bestimmte territoriale Disparitäten bestehen fort und können in Bezug auf die Beschäftigung, den sozioökonomischen Kontext, die Umweltfreundlichkeit, die Mobilität, die digitalen Netze, die Energiekosten usw. diskriminierend sein. Dies gilt insbesondere in dünn besiedelten Gebieten oder in verschlechterten urbanisierten Gebieten. Diese Ungleichheiten laufen Gefahr, durch den Wettbewerb zwischen den Territorien noch verstärkt zu werden.

Die Ausbreitung von bestimmten Wirtschaftstätigkeiten in ländlichen Gebieten und die ungünstige Lage bestimmter Flächenreserven können die Struktur des Gebiets und seine Wahrnehmung beeinträchtigen.

Herausforderungen

Um eine attraktive Entwicklung des Gebiets zu gewährleisten, muss die Vielfalt der städtischen und ländlichen Gebiete berücksichtigt werden.

Die Komplementarität zwischen den Gebieten muss unter Berücksichtigung ihrer Besonderheiten (einschließlich der sozioökonomischen) entwickelt werden, indem man sich auf die multipolare Struktur der Wallonie und das Netz der städtischen und ländlichen Zentralitäten stützt.

Um territoriale Disparitäten zu bekämpfen, ist es notwendig, isolierte Gebiete besser an die multipolare Struktur der Wallonie anzugliedern, insbesondere südlich der Achse Sambre-Mosel.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

- **Konsolidierung der Zentren¹¹ als Stützpunkte für die Entwicklung des Gebiets**

Das Netz der städtischen und ländlichen Zentralitäten unterschiedlicher Größe, das die Wallonie auszeichnet, stellt einen entscheidenden Vorteil für die sozioökonomische Entwicklung und die Attraktivität des Gebiets dar. Ziel dieser Zentren ist es, die Entwicklung jedes Gebiets in die Dynamik von Städten einzubeziehen, die sich in wallonischen Kommunen befinden und deren Einfluss weit über ihre Grenzen hinausgeht, oder die Arbeitsplätze konzentrieren. Von allen wallonischen Gemeinden erfüllen heute 35 Städte diese Kriterien. Sie stellen die Zentren der Gebietsstruktur dar. Der Zweck der Gebietsstruktur besteht nicht darin, eine Hierarchie zwischen den Zentren zu schaffen, sondern die Grundlagen für ein homogenes Netz des wallonischen Gebiets zu schaffen, das es ermöglicht, seine sozioökonomische Entwicklung in dem Umfang zu planen, der am besten zu seinen Ressourcen und seiner Bevölkerung passt, und seine Widerstandsfähigkeit gegen die Schwankungen der Weltwirtschaft zu erhöhen. Die Konsolidierung der städtischen und ländlichen Zentralitäten trägt dazu bei, die Struktur vor Ort zu stärken.

Ihr Ziel ist es:

1. Die Gemeinden mit urbanem Charakter einladender zu machen;
2. Die Gemeinden mit urbanem Charakter zu einem Instrument für ein besseres Zusammenleben und Solidarität zu machen;
3. Das Bauen im Bestand zu fördern;
4. Der Qualität des Wohnens und der Lebensqualität Vorrang zu geben;
5. Ein Netz von attraktiven öffentlichen Räumen, einschließlich Grünflächen zu bieten;
6. Städtische Gemeinden zu einem Motor der wirtschaftlichen Umgestaltung zu machen;
7. Intelligente städtische Gemeinden zu erschaffen.

Die Zentren sind die Orte, an denen die Aktivitäten konzentriert werden müssen, die nicht direkt mit der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen vor Ort, die sie charakterisieren, sowie die für die Bevölkerung bestimmten Dienstleistungen und Einrichtungen verbunden sind. Ihre Gebietsressourcen, einschließlich Brachland und gebrauchte Immobilien, müssen zu diesem Zweck mobilisiert werden, aber auch mit Berücksichtigung des Angebots und der Bedürfnisse der benachbarten Gebiete, insbesondere zwischen städtischen und ländlichen Gebieten. Besonderes Augenmerk wird auf die Entwicklung ihrer Attraktivität gelegt, sei es für ihre Bewohner, die dort Geschäfte tätigen wollen, sei es für Touristen, die Anpassung des bestehenden Wohnungsbestands und der Wohngebäude an die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Bewohner und die Stärkung des Handels in der Innenstadt. Jedes Zentrum muss unter Berücksichtigung der anderen Zentren in einer Logik der Vernetzung ihrer Besonderheiten entwickelt werden. Die Liste der Zentren wird sich wahrscheinlich weiterentwickeln, um der Entwicklung ihrer jeweiligen Dynamik in den betreffenden Gebieten im Hinblick auf die festgelegten Kriterien Rechnung zu tragen.

- **Die Zentren untereinander verbinden**

Die Erreichbarkeit eines Gebietes spielt eine zentrale Rolle für seine sozioökonomische Entwicklung und seine Attraktivität. Das Raumentwicklungsschema legt die bestehenden und zukünftigen Verbindungen zwischen den Zentren der Wallonie und den Zentren außerhalb seines Gebiets fest. In diesem Fall muss der öffentliche Verkehr in Zusammenarbeit mit den Betreibern aus den benachbarten Regionen organisiert werden. Mit dem Ziel, die Mobilität zu verbessern, wird der Konsolidierung, Stärkung oder Entwicklung eines effizienten

¹¹ Siehe Anlage 1

gemeinsamen, aktiven und geteilten Mobilitätsangebots zwischen den Zentren Vorrang eingeräumt. Der notwendige Raum der bestehenden Infrastruktur muss mobilisiert werden, andernfalls müssen neue Infrastrukturen für die Entwicklung öffentlicher Verkehrsnetze (Zug, Bus) und aktiver Verkehrsmittel (Fahrrad) entwickelt und geteilt werden.

- **Die Gebiete nach Entwicklungsprojekten zuordnen**

Die sozioökonomische Entwicklung der Wallonie und die Attraktivität ihres Gebiets hängen von der Wahl der Dynamik, der Kooperationen und der Netzwerke, die integriert oder umgesetzt werden sollen, ab. Ihr Umfeld spielt in dieser Hinsicht eine entscheidende Rolle. Die Entwicklungsbereiche werden entsprechend der erwarteten Positionierung des betreffenden Gebiets innerhalb der ermittelten Wirtschafts- und Kooperationsdynamiken definiert. Sie schließen die Gebiete zusammen, die die gleichen Entwicklungsperspektiven haben. Die Bereiche haben gewollt fließende Grenzen, um es den Behörden zu ermöglichen, sie entsprechend der von ihnen selbst definierten Bewegungsrichtung festzulegen.

In allen Entwicklungsbereichen stellen die Behörden sicher, dass:

- Der soziale Zusammenhalt und Kampf gegen die Bildung von Problemvierteln gestärkt wird.
- Brachland wiederverwertet und das Angebot an gebrauchten Immobilien verbessert wird.
- Dienstleistungen und Einrichtungen vernetzt und durch öffentliche Verkehrsnetze und ein Netz von sicheren Fahrradwegen angebunden sind.
- Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe verbessert und ein kohärentes ökologisches Netzwerk umgesetzt wird.
- Die Qualität der Lebensumwelt verbessert und zur Schaffung des kulturellen Erbes von morgen beigetragen wird, insbesondere durch den Bau von Einrichtungen, einschließlich öffentlicher Räume.
- Der Wert von bebauten und unbebauten Gebieten erhöht wird und sie in Einklang mit der Landschaft gebracht werden;
- Lebensmittelgürtel um die Zentren herum entwickelt werden.

Die metropolischen Entwicklungsräume¹⁰

Die acht wallonischen regionalen Zentren müssen Teil der sozioökonomischen Dynamik in Verbindung mit den Städten am Rande der Wallonie (Brüssel, Lille, Luxemburg und die Regionen Maastricht, Aachen und Hasselt) sein und mit diesen alle Formen der Zusammenarbeit stärken, die für ihre sozioökonomische Entwicklung nützlich sind. Der Raumentwicklungsplan identifiziert vier städtische Entwicklungsgebiete, die zu diesem Zweck entwickelt werden müssen. Einige Gebiete haben ihre Entwicklung bereits an diese Perspektive angepasst. Andere, oft bevölkerungsreicher und gut erschlossen, sehen sich mit den Schwierigkeiten konfrontiert, ein Gebiet zu entwickeln, das nach älteren wirtschaftlichen Gegebenheiten strukturiert ist. Die Konzentration von Akteuren, Diensten, Einrichtungen (Zugang, digital, lokal usw.) und Wissen fördert die für Innovations- und Unternehmensgründungsprozesse erforderlichen Wechselwirkungen, insbesondere innerhalb der Hochschulen. Die metropolischen Entwicklungsräume sind Orte, an dem Forschung und Entwicklung, die Vergabe von Unteraufträgen für Dienstleistungen und die Wirtschaft vor Ort die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung finden sollten. Sie müssen auch einen erheblichen exogenen Bedarf an Wohnraum, Dienstleistungen und Einrichtung decken, und zwar in einem Kontext, in dem die Flächenverfügbarkeit immer geringer wird und das Straßennetz zu den metropolischen Zentren außerhalb des Bereichs mehr und mehr überlastet ist.

In den metropolischen Entwicklungsräumen ist es ratsam:

- Wohnungen, Dienstleistungen und Einrichtungen zu entwickeln.
- Die Partnerschaft zwischen Behörden, Universitäten und Unternehmen zu stärken.
- Die Waren- und Personenströme, die sich derzeit vor allem auf Ballungszentren außerhalb des Gebiets konzentrieren, auszugleichen.
- Den Standort der Beschäftigung in oder um die Zentren und in der Nähe von Anschlussstellen an öffentliche Verkehrsnetze zu bevorzugen.

- Städtebau und Anschlusspunkte an das Schienennetz anzupassen, sowohl für den Wohnsitz als auch für Aktivitäten, die sich mit dem Wohnraum vereinbaren lassen, angefangen bei Büros und Handel.
- Die Lebensqualität und das Angebot an Dienstleistungen und Einrichtungen zu verstärken, insbesondere alternative Verkehrsmittel, um qualifizierte Arbeitskräfte und Unternehmen anzuziehen.
- Nicht-städtische Gebiete für Natur-, Land-, Forst- und Erholungszwecke zu erhalten.

Gemeinsame Entwicklungsgebiete¹¹

Die Entwicklung der Gebiete an der luxemburgischen, deutschen und französischen Grenze muss unterstützt und mit den angrenzenden Gebieten koordiniert werden. Das Gleiche gilt für die benachbarten Gebiete der Flämischen Region. Heute basiert sie auf einer ländlichen Wirtschaft¹², dem Tourismus und der Nutzung der reichlich vorhandenen natürlichen und primären Ressourcen, deren gegenseitige Ergänzung entwickelt werden muss. Die geringe Bevölkerungsdichte dieser Gebiete erfordert die Bündelung der verfügbaren Mittel. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit muss hier verstärkt werden, um das Entstehen neuer Partnerschaften zu fördern. Die gegenseitige Ergänzung zwischen den Diensten und Einrichtungen auf beiden Seiten der Grenzen muss gefördert werden. Das Raumentwicklungsschema sieht vier gemeinsame Entwicklungsgebiete vor, die so entwickelt werden müssen, dass das Gebiet um die Aufwertung seiner Ressourcen und die Zusammenarbeit mit den benachbarten Gebieten herum positioniert oder neu positioniert werden kann. Ihr Gebiet muss so strukturiert sein, dass die Dynamik der nachhaltigen Nutzung der lokalen Ressourcen des Gebietes und die Entwicklung von Verarbeitungsketten gestärkt und andere Aktivitäten in den Zentren gefördert werden. Die Sektoren, die zur Wirtschaft vor Ort gehören, d. h. auf der Grundlage der im Gebiet lebenden Bevölkerung, die produziert und konsumiert, eignen sich für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit, insbesondere im aufstrebenden Sektor der Silver Economy, des nachhaltigen Bauens oder der Aufwertung der Vorteile des Gebietes in Hinblick auf den Tourismus (vgl. Marke Ardennen, grenzüberschreitende thematische touristische Touren usw.). Darüber hinaus trägt eine starke Mobilisierung der lokalen Vorteile dazu bei, die Attraktivität dieser Gebiete zu erhöhen.

In den gemeinsamen Entwicklungsräumen ist es ratsam:

- Hochwertige und innovative Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen zu entwickeln.
- Das Angebot von Einrichtungen und Dienstleistungen mit den außerhalb der Grenzen liegenden Gebiete zu bündeln und die Erreichbarkeit durch alternative Verkehrsmittel zu sichern.
- Die Bereiche an Aktivitäten, die mit grenzüberschreitenden Gebieten konkurrieren (Handel, Logistik, etc.) zu konsolidieren.
- Die Dynamik von Naturparks fördern.
- Den öffentlichen Verkehr in Zusammenarbeit mit Betreibern aus benachbarten Regionen zu organisieren.
- Grenzüberschreitende Cluster zu entwickeln und zwischen ihnen Verbindungen zu schaffen.

Die heimischen Entwicklungsgebiete

Die Nutzung der eigenen Ressourcen und die Produktion von Waren und Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Binnennachfrage mobilisieren den wesentlichen Teil des wallonischen Gebiets. Diese Gebiete verfügen über territoriale Ressourcen, Einrichtungen, spezifisches und ergänzendes Know-how, das den Wandel der wallonischen Wirtschaft hin

¹² Siehe Glossar.

zur Entwicklung von einerseits lokalem Handel und lokalen Netzen begleiten muss, sowohl im Hinblick auf die Entwicklung der Ressourcen des Gebiets und ihrem Wandel als auch im Hinblick auf den Tourismus. Wenig sensibel für die Unwägbarkeiten der auf anderen Ebenen getroffenen Entscheidungen, sind dies die Orte, an denen sich lokale Initiativen am natürlichsten ausdrücken können. Der Raumordnungsplan fasst sie in zwei endogene Entwicklungsgebiete zusammen, die erschlossen werden müssen, um das Gebiet um eine starke Mobilisierung lokaler Ressourcen zu positionieren oder neu zu positionieren. Dieses Gebiet muss so strukturiert sein, dass die Dynamik der Nutzung der lokalen Ressourcen, die sozioökonomische Entwicklung der Zentren und die lokale Wirtschaft gestärkt wird.

In den heimischen Entwicklungsgebieten ist es ratsam:

- Hochwertige und innovative Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen zu entwickeln.
- Das Angebot von Einrichtungen und Dienstleistungen unter den Zentren zu bündeln und die Erreichbarkeit durch alternative Verkehrsmittel zu sichern.
- Die Dynamik der Nutzung der lokalen Ressourcen und deren Verankerung im Gebiet zu stärken.
- Die Zersiedelung in Land- und Forstgebieten zu bekämpfen.
- Die Konzentration von Lebensräumen und Aktivitäten zu begünstigen, die nicht an eine territoriale Ressource in und um die Zentren gebunden sind.
- Städtebau und Anschlusspunkte an das Schienennetz anzupassen, sowohl für den Wohnsitz als auch für Aktivitäten, die sich mit dem Wohnraum vereinbaren lassen, angefangen bei Büros und Handel.

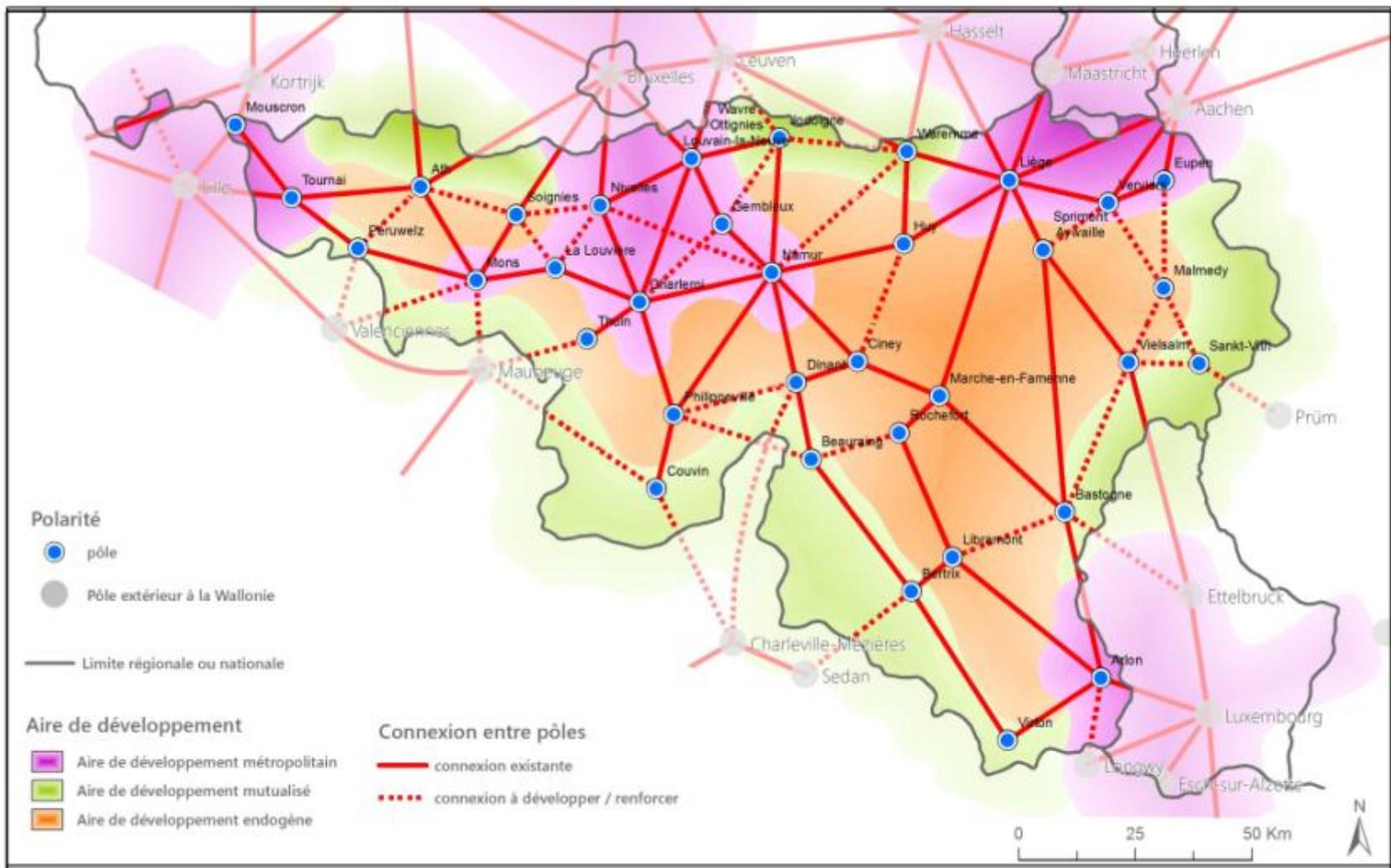
Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- Kooperationen auf überkommunaler Ebene eingehen, insbesondere durch Erstellung von plurikommunalen Entwicklungsplänen, die Überarbeitung des Sektorenplans, die Ausarbeitung oder Überarbeitung von Stadtplanungsleitfäden.
- Alle zwei Jahre die Daten zu den Auswahlkriterien der Zentren aktualisieren.

Überwachungsmaßnahmen

- **Die Gebiete nach Entwicklungsprojekten zuordnen**
Kartierung von Tätigkeiten und Einrichtungen auf überkommunaler Ebene (um die Verfügbarkeit oder das Fehlen spezifischer Einrichtungen zu visualisieren).
Anzahl der angenommenen plurikommunalen Entwicklungsschemen.
Anzahl der Revisionen des Sektorenplans, der sich auf das Gebiet mehrerer Gemeinden erstreckt.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



SS3 - S'APPUYER SUR LA STRUCTURE MULTIPOLAIRE DE LA WALLONIE ET FAVORISER LA COMPLÉMENTARITÉ ENTRE TERRITOIRES EN PRÉSERVANT LEURS SPÉCIFICITÉS
SCHEMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



SS.4 – Hauptsächliche Verkehrs- und Transportnetze als Hebel nutzen, um Wohlstand und nachhaltige Entwicklung zu schaffen

Feststellungen

Die Wallonie mit ihrer sehr hohen Bevölkerungsdichte und ihren Kommunikationsnetzen nimmt eine zentrale Stellung innerhalb des transeuropäischen Verkehrsnetzes ein, das die Europäische Union bis 2030/2050 fertigstellen will. Unter den neun multimodalen Korridoren, die die verschiedenen Teile des europäischen Gebiets verbinden, liegt die Wallonie im Herzen des Korridors Nordsee-Mittelmeer und ist direkt mit den Korridoren Rhein-Alpen und Nordsee-Baltikum verbunden.

Die Spezialisierung, die Konzentration und die Verlagerung der Produktion sowie das zu erwartende demografische Wachstum in der Wallonie lassen eine weitere Entwicklung des Güterverkehrs in den kommenden Jahren erwarten.

Das wallonische Gebiet ist jedoch relativ überschaubar. Es kann leicht umfahren werden. Es gibt zudem einen starken Wettbewerb zwischen den Regionen, die alle darauf abzielen, ihre strategische Position innerhalb der europäischen Kommunikationsnetze zu nutzen.

Im Rahmen des Marshallplans hat die Politik der Wettbewerbspole die Schaffung von Wohlstand ermöglicht, insbesondere durch die Entwicklung des Logistiksektors in der Wallonie.

Die Wallonie verfügt über keine großen multimodalen Knotenpunkte für den Güterverkehr (Verkehrsknotenpunkte) mit Ausnahme des Triligiports und des Flughafens Lüttich, wobei der Flughafen Charleroi im Wesentlichen auf den Personenverkehr ausgerichtet ist. Trotz der Entwicklung multimodaler Plattformen bleiben die hohen Umschlagskosten dennoch weiterhin eine große Bremse für den intermodalen Güterverkehr der Unternehmen.

Den internationalen Bahnverbindungen fehlt es an Attraktivität.

Die Dominanz des Straßenverkehrs hat erhebliche Auswirkungen auf die Überlastung des Straßennetzes.

So lag die Aufteilung des Güterverkehrs in der Wallonie in Tonnen* Kilometern 2009 bei 84 % Straße, 10 % Schiene und 6 bis 7 % Binnenschifffahrt.

Im Personenverkehr lag der Anteil in Personen *Kilometern 2009 bei 95 % Straße (81 % Pkw, 19 % öffentlicher Personenverkehr) und 5 % Schiene.

Herausforderungen

Der Reichtum, der durch die Waren- und Personenströme im wallonischen Gebiet entsteht, muss erfasst werden, indem die Auswirkungen auf das Gebiet und die Bevölkerung begrenzt werden müssen. Es besteht die Notwendigkeit, die Fluss- und Eisenbahnnetze der Wallonie für den Warenverkehr auszubauen und die Fernkommunikationsnetze zu verbessern, um unseren Reichtum in die übrige Welt zu exportieren.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

Die Verkehrs- und Kommunikationsnetze müssen auf der Grundlage der mittelfristigen Verkehrsentwicklung entwickelt werden.

Damit ihre Wirksamkeit optimiert werden kann, werden sie strukturiert und priorisiert.

Aktivitäten, die Personen- und Güterströme erzeugen, müssen optimal an Orten angesiedelt sein, die mit anderen Verkehrsträgern als mit dem privaten Pkw und Lkw leicht erreichbar sind.

- **Die Kommunikations- und Verkehrsnetze aufwerten**

Auf regionaler Ebene identifiziert die territoriale Struktur die verschiedenen Kommunikations- und Verkehrsnetze, die das wallonische Gebiet durchqueren und die als Hebel für die Schaffung von Wohlstand und die nachhaltige Entwicklung genutzt werden sollten. Die Waren- und Personenströme durch das Gebiet müssen sich auf diese Netze konzentrieren, und die Ströme, die das Gebiet verlassen, müssen so schnell wie möglich wieder zu ihnen zurückgeführt werden. Die Waren- und Personenflüsse sind auf die ihnen angepassten Verkehrsnetze ausgerichtet. Ihre Verlagerung auf diejenigen Verkehrsmittel wird gefördert, die die geringste Auswirkung auf die Umwelt (Verschmutzung und Belästigung) und das Gebiet (Flächenverbrauch) haben.

Hierzu müssen die Netze vervollständigt und gepflegt werden.

Beim Schienennetz unterscheidet die territoriale Struktur das Hochgeschwindigkeitsnetz, die Korridore für den Güterverkehr und das Hauptschienennetz. Das Netz sollte sowohl durch die Entwicklung eines neuen Schienennetzes als auch durch die Wiederherstellung bestimmter Verbindungen vervollständigt werden. Diese Ergänzungen werden parallel zur Aufrechterhaltung und Verbesserung des bestehenden Netzes vorgenommen (z. B. Verbesserung der Reisegeschwindigkeit der Verbindung Brüssel-Luxemburg).

In Bezug auf das Flussnetz ermöglicht die Fortsetzung und Fertigstellung des Projekts Seine-Schelde sowohl die Nord-Süd-Verbindung zwischen Antwerpen und Paris als auch die Ost-West-Verbindung zwischen Maas und Schelde zu verstärken.

Was schließlich das Straßennetz betrifft, so wird seine Optimierung durch die weitere Verbesserung der Verbindungen in den zentralen und globalen Netzen des transeuropäischen Verkehrsnetzes erreicht.

- **Die Verbindungspunkte zu Kommunikations- und Verkehrsnetzen ausbauen**

Zusätzlich zu den zu entwickelnden Netzen benennt die territoriale Struktur die Verbindungspunkte, die innerhalb dieser Netze verstärkt werden müssen. Ihre Aufgabe ist es, sich mit dem Netzwerk zu verbinden, aber auch positive Vorteile daraus zu erzielen.

Auf regionaler Ebene werden die folgenden Elemente berücksichtigt:

- Die Flughäfen Charleroi (Flughafen Brüssel Süd Charleroi) und Lüttich (Flughafen Lüttich), deren Entwicklung fortgesetzt werden muss.
- Die Häfen, deren Infrastrukturen optimiert und verbessert werden müssen.
- Die Logistikplattformen, die sich auf den Korridoren des Güterverkehrs befinden, müssen verstärkt werden.
- Der Hochgeschwindigkeitsbahnhof Lüttich-Guillemins und ein neu zu errichtender Hochgeschwindigkeitsbahnhof in Charleroi.

Die Attraktivität dieser Knotenpunkte muss ausgebaut werden.

Aktivitäten mit einem hohen Mobilitätsprofil von Gütern müssen sich in der Nähe der Anschlussstellen an die Eisenbahn- und Flusskommunikationsnetze befinden, und Aktivitäten mit einem internationalen Mobilitätsprofil in der Nähe der Tore zur Wallonie.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- **Die Kommunikations- und Verkehrsnetze aufwerten**

Schiennetz

Im Rahmen der Stärkung des Schienennetzes:

- die wallonische Hochgeschwindigkeitsstrecke zwischen der LGV1 und der LGV3 entwickeln und in Charleroi einen Hochgeschwindigkeitsbahnhof bauen.
- die Verbindung zwischen Libramont und Bastogne wiederherstellen.

Im Rahmen von überregionalen und grenzüberschreitenden Verbindungen:

- die Verbindung zwischen Brüssel, Namur und Luxemburg ausbauen;
- die grenzüberschreitende Verbindung zwischen Mons und Valenciennes über Quiévrain wiederherstellen;
- die grenzüberschreitende Verbindung zwischen Dinant und Charleville-Mézières über Givet wiederherstellen;

Wasserstraßennetz

Im Rahmen des Seine-Schelde-Projekts:

- die angrenzende Lys für Schiffe der Klasse Vb von 4400 Tonnen ausbauen;
- die wallonische Oberschelde für Klasse Va ausbauen;
- den Condé-Pommeroeul-Kanal wieder für Klasse Va öffnen.
- die Meuse-Escaut-Verbindung für die Klasse Va ausbauen, indem die Schleusen Obourg, Viesville, Gosselies, Marchienne und Sambreville angepasst werden. Eine Tiefe von 3,4 Metern auf der Maas ab Namur garantieren.

Straßennetz

Im Rahmen der Fertigstellung des transeuropäischen Verkehrsnetzes (zentrales Netz bis 2030 und globales Netz bis 2050):

- die Straßenverbindung zwischen Charleroi und Couvin ausbauen;
- die Straßenverbindung zwischen Arlon und Longwy ausbauen;

Im Rahmen der Verbindung E25/E42:

- die Straßenverbindung zwischen der E40 und der E25 östlich von Lüttich ausbauen.

- **die Verbindungspunkte zu Kommunikations- und Verkehrsnetzen ausbauen.**

Flughäfen

Die Anbindung von Regionalflughäfen an das Hochgeschwindigkeitsnetz verbessern.

Den Plan zur Verlängerung der Start- und Landebahn am Flughafen Charleroi von 2550 auf 3200 Meter konkretisieren.

Die Verbindungen zwischen dem Flughafen Charleroi und Brüssel mit öffentlichen Verkehrsmitteln ausbauen.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Häfen

Die Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Wasserstraße ausbauen:

- Comines;
- Tournai;
- Ghlin-Baudour (Mons);
- Garocentre (La Louvière);
- Tubize;
- Charleroi;
- die Hafentplattformen auf der Sambre;
- Seilles-Sclaigneaux (Andenne);
- Monsin (Lüttich);
- Trilogiport (Lüttich).

Logistikplattformen auf den Korridoren des Schienengüterverkehrs

Die Infrastrukturen der Plattformen verstärken von:

- Montzen (aktiver Teil);
- CAREX;
- Ronet (Namur);
- Mouscron;
- Athus;
- Kinkempois;
- Monceau.

Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe

Den Hochgeschwindigkeitsbahnhof von Lüttich entwickeln

Einen Hochgeschwindigkeitsbahnhof in Charleroi bauen.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Überwachungsmaßnahmen

Die Kommunikations- und Verkehrsnetze aufwerten

Entwicklung der Fahrzeugkilometer auf dem TEN-V in der Wallonie (ohne künftige Entwicklung).

Entwicklung der Fahrzeugkilometer auf dem wallonischen Netz (ohne künftige Entwicklung).

Sättigungsrate des wallonischen Netzes.

Tonnenkilometer von Gütern nach Verkehrsmittel.

Verkehrsentwicklung auf den Nebenstreckenachsen.

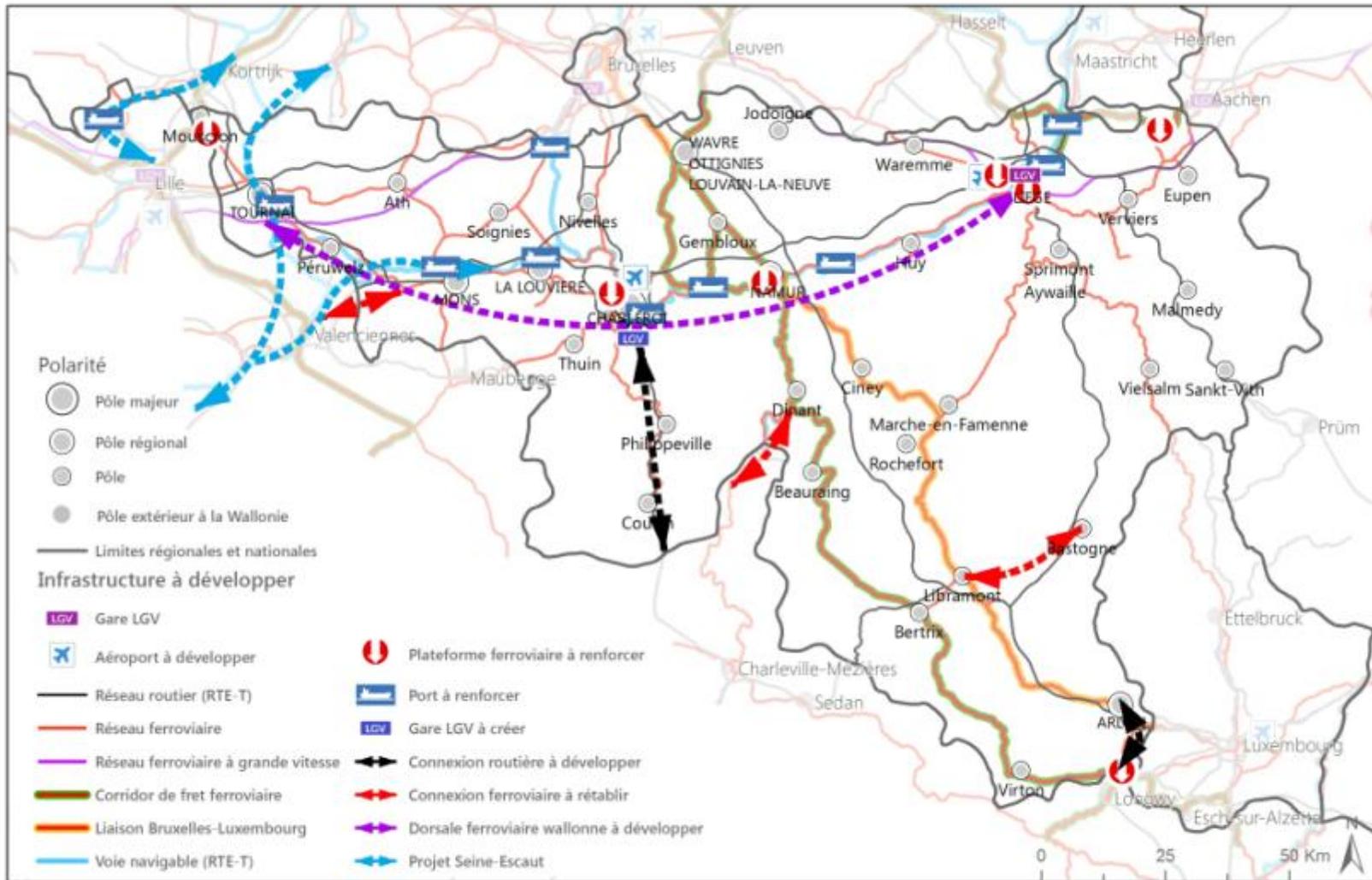
Entwicklung der Zahl der Unternehmen, die Schienen oder Wasserstraßen nutzen.

Entwicklung der Passagierzahlen an den Flughafenstandorten.

Entwicklung der Tonnage des Güterverkehrs an den Flughafenstandorten.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

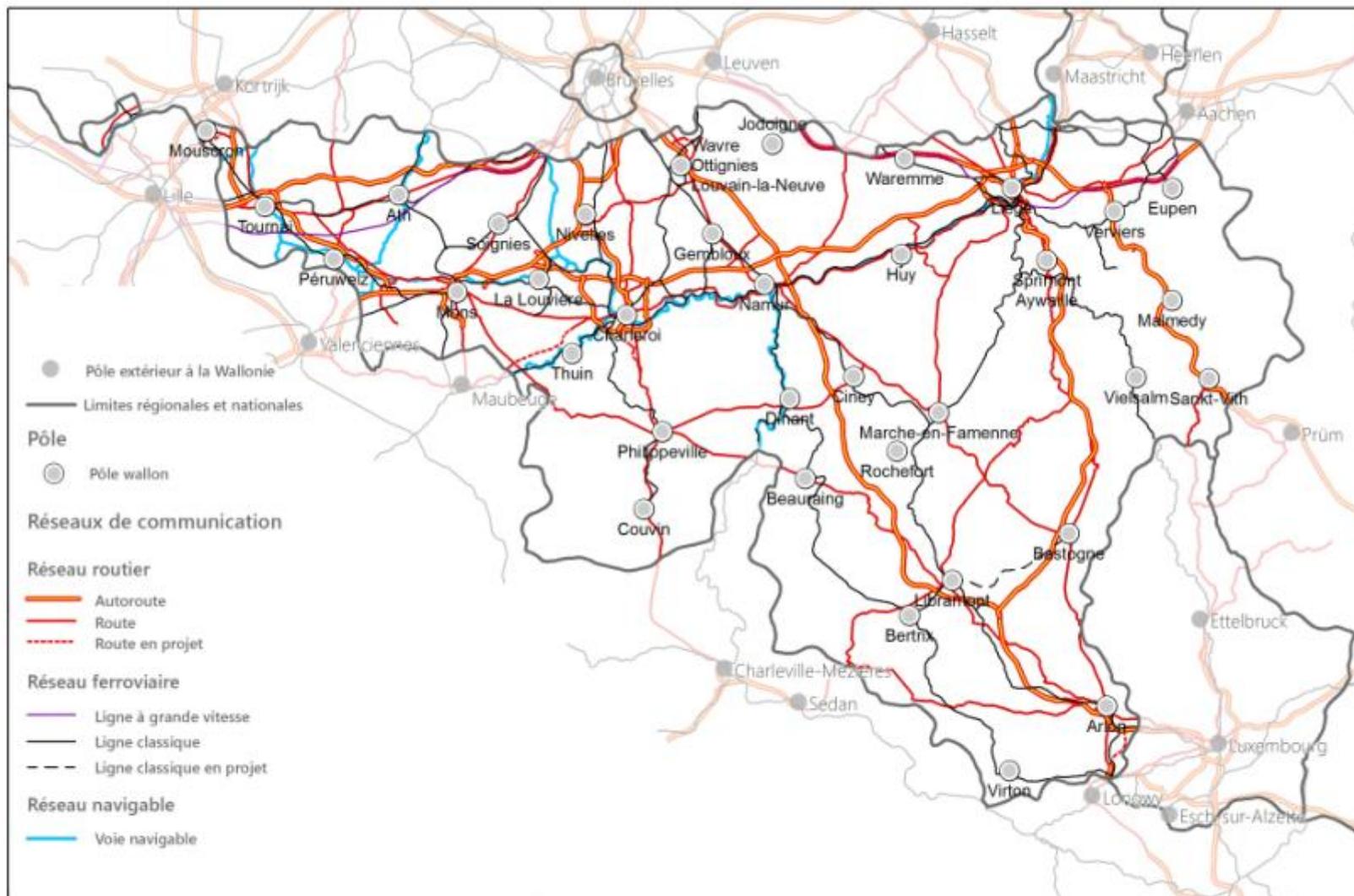
zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



**SS4 - FAIRE DU RÉSEAU DES PRINCIPALES INFRASTRUCTURES DE COMMUNICATION
UN LEVIER DE CRÉATION DE RICHESSES ET DE DÉVELOPPEMENT DURABLE
SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE**



zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



SS4 - RÉSEAUX DE COMMUNICATION
 SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



PS.5 Artikulation der überörtlichen Gebietsdynamik auf regionaler Ebene und Stärkung der wallonischen Identität

Feststellungen

Einige Gebiete teilen eine Reihe von gemeinsamen Herausforderungen. Die Art der Herausforderungen kann je nach Thema (Natur, Tourismus, Verkehr, Dienstleistungen, Wirtschaft usw.) variieren.

Seit vielen Jahren haben sich die wallonischen Gemeinden in über- oder transkommunalen ¹³Strukturen auf verschiedenen Ebenen und nach verschiedenen Themen organisiert. Die lokale Entwicklung und die Mobilisierung der Ressourcen der Gegend tragen teilweise dazu bei.

Diese Dynamiken haben insbesondere die Durchführung von territorialen Projekten ermöglicht, die an der regionalen Entwicklung beteiligt sind.

Das baukulturelle Erbe und das landschaftliche Erbe bleiben das Fundament der Identität einer Bevölkerung.

Herausforderungen

Es ist unumgänglich, die bestehenden und künftigen territorialen Projekte mit der territorialen Struktur des Raumentwicklungsschemas zu verknüpfen, damit sie die Schlüsselvektoren für die Verbreitung der territorialen Strategie der Wallonie werden und die wallonische Identität widerspiegeln.

¹³ Siehe Glossar.

Grundsätze bei der Umsetzung

- **Die Aktionen im Gebiet koordinieren**

Die Begegnung, der Dialog und der Ideenaustausch zwischen den Akteuren der territorialen Entwicklung der verschiedenen Teilregionen und Gebieten müssen gefördert werden, um eine föderale und sinnvolle wallonische Identität zu entwickeln. Transversale und vereinheitlichende Initiativen, die Partnerschaften schaffen und eine gemeinsame Grundlage für die verschiedenen territorialen Besonderheiten entwickeln, müssen unterstützt werden, insbesondere durch die Ausarbeitung oder Überarbeitung von gemeindeübergreifenden Entwicklungsplänen, die Überarbeitung des Sektorenplans, die Ausarbeitung oder Überarbeitung von Stadtplanungsleitfäden.

Die Elemente mit einem starken Identitätswert, die zur Entwicklung der Attraktivität eines Gebiets beitragen oder die die Grundlage für die Verwaltung des Lebensumfelds seiner Bewohner bilden, müssen festgelegt werden.

Auf subregionaler Ebene ist es wichtig, auf partizipative Prozesse zu setzen, um die territorialen Projekte und die territorialen Strategien zu entwickeln. Auf den ländlichen Gebieten werden die Instrumente der ländlichen Entwicklung (kommunales Programm der ländlichen Entwicklung) auf kommunaler oder überkommunaler Ebene verstärkt.

- **Die Dienstleistungen und Einrichtungen in den Entwicklungsgebieten gemeinsam nutzen**

In den Entwicklungsgebieten wird die Komplementarität zwischen den Gebieten auf der Grundlage ihrer Vermögenswerte und Besonderheiten gefördert:

- die Gebiete des metropolischen Entwicklungsraums nutzen die möglichen Synergien zwischen den internen Zentren und den Städten am Rande der Wallonie, um Dienstleistungen und Einrichtungen zu lokalisieren.
- die Gebiete des gemeinsamen Entwicklungsraums nutzen die möglichen Synergien zwischen den internen und externen Zentren des Gebiets, um Dienstleistungen und Einrichtungen zu lokalisieren.
- die Gebiete des endogenen Entwicklungsraums nutzen die möglichen Synergien zwischen den internen und externen Zentren, um Dienstleistungen und Einrichtungen zu lokalisieren.

Die Vernetzung der Initiativen in diesem Gebiet wird durch die neuen digitalen Technologien gefördert.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Die im Sektorenplan enthaltene Raumordnung berücksichtigt die unterschiedlichen territorialen Besonderheiten.

Gemeindeübergreifende Entwicklungspläne stützen ihre territoriale Strategie auf die gemeinsame Nutzung von Vorteilen und die Bündelung von Dienstleistungen und Einrichtungen in den von ihnen abgedeckten Gebieten.

Die territorialen Strategien der kommunalen Entwicklungspläne beziehen sich auf den Kontext der Gebiete, die sie abdecken.

Die städtebaulichen Ziele des regionalen Stadtplanungsleitfadens und der kommunalen Leitfäden für den Städtebau tragen dazu bei, die Identität der Gebiete zu bestätigen.

Überwachungsmaßnahmen

- **Die Aktionen im Gebiet koordinieren**

Analyse der Integration regionaler Ziele in überörtliche territoriale Initiativen, Einsatz regionaler Instrumente durch überörtliche Einheiten.
Anzahl und Art der überörtlichen Initiativen.

Antizipieren - Verändern

Die Wallonie muss die notwendigen Veränderungen einleiten und begleiten, um den zehn Herausforderungen der Demografie, des sozialen und territorialen Zusammenhalts, der Wettbewerbsfähigkeit, der Gesundheit und des Wohlbefindens, des Klimas, der Mobilität, der Energie, der biologischen Vielfalt und des Abfalls zu begegnen. Sie muss in der Lage sein, die Veränderungen zu antizipieren, sich ihnen schnell anzupassen und sich weiterzuentwickeln.

Zielvorgaben

- AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen energetischen und Klimawandel anpasst, decken
- AM.2 - Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren¹⁴
- AV.3 – Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren
- AM.4 – Die Wallonie am digitalen Wandel beteiligen

¹⁴ Siehe Glossar.

AM.5 – Im Rahmen der Energiewende den Zugang zu Energie für jedermann sichern

AM.1 - Den aktuellen und zukünftigen Bedarf an barrierefreiem Wohnen, der sich dem soziodemografischen, energetischen und Klimawandel anpasst, decken

Feststellungen

Die Wallonie muss sich den großen soziodemografischen Veränderungen stellen, und zwar insbesondere in Bezug auf das Bevölkerungswachstum, die Alterung der Bevölkerung, die Zusammensetzung und Größe der Haushalte und die Migrationsströme.

Bis 2050 soll die Wallonie 350.000 zusätzliche Haushalte haben.

Um diesen Veränderungen gerecht zu werden und unter der Annahme, dass der derzeitige Wohnungsbestand nachhaltig ist, wird ab ¹⁵2016 der zukünftige Wohnungsbedarf in der Wallonie bis 2020 auf 13.000 Wohnungen pro Jahr, von 2020 bis 2030 auf 11.000 Wohnungen pro Jahr, von 2030 bis 2040 auf 10.000 Wohnungen pro Jahr und von 2040 bis 2050 auf 7.000 Wohnungen pro Jahr geschätzt. Diese Schätzung kann jedoch je nach wirtschaftlichem Kontext, der Politik auf föderaler Ebene oder in den benachbarten Regionen sowie der internationalen Situation variieren. Diese unterschiedlichen Umstände können eine Neubewertung der Zahlen erforderlich machen.

Auch wenn in absoluten Zahlen der aktuelle Wohnungsbau den Bedürfnissen entspricht, bleiben wichtige territoriale Unterschiede auf dem Niveau der baulichen Qualität des bestehenden Wohnungsbestandes, der Immobiliendynamik und der Immobilienkosten, die im ersten Jahrzehnt 2000 zwei- bis dreimal schneller gestiegen sind als das Durchschnittseinkommen.

Der Anstieg der Kosten für den Bau von Immobilien hängt auch mit dem von der öffentlichen Hand auferlegten EPBD zusammen.

In Verbindung mit dem soziodemografischen Wandel, der Schwierigkeit des finanziellen Zugangs zu Wohnraum und der Notwendigkeit, Wohnungen zu bauen und zu renovieren, die der Haushaltsgröße besser entsprechen, fördern das allmähliche Entstehen neuer Lebensformen und die Suche nach einer besseren Lebensqualität für ihre Bewohner.

Zudem ist die Wohnmobilität aus kulturellen, wirtschaftlichen und steuerlichen Gründen generell gering, sodass viele Menschen in Wohnungen leben, die nicht oder nicht mehr ihren Bedürfnissen angepasst sind.

Das Phänomen des dauerhaften Wohnens in Erholungsgebieten hat sich allmählich entwickelt, insbesondere durch ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage nach preiswerten Wohnungen

Schließlich ist der derzeitige Wohnungsbestand durch mangelnde Anpassungsfähigkeit und eine sehr schlechte Energieeffizienz gekennzeichnet.

¹⁵ Quelle: 2016-2061: Perspectives, FPB und DGS

Herausforderungen

Um die neuen Bedürfnisse beim Wohnen zu antizipieren und das Wohlergehen ihrer Bewohner zu gewährleisten, muss bei der Wohnungsplanung die demografische Entwicklung (zu erwartendes Wachstum bei älteren und isolierten Personen, aber auch bei Haushalten mit variabler Größe) und die wirtschaftliche Entwicklung (Zunahme der Prekarität der Haushalte) berücksichtigt werden. Auch der Wohnungsbestand muss saniert werden, um den Anforderungen des Klimawandels und der Energieeffizienz gerecht zu werden.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Umsetzungsgrundsätze

- **Wertsteigerung von Grundstücken und Wiederverwendung von „gut gelegenen“ Gebäuden**

Die Behörden müssen sich bemühen, territoriale Ressourcen (Grundstücke und Gebäude) zu ermitteln und zu entwickeln, um den Wohnbedarf der Bevölkerung auf regionaler, überkommunaler und lokaler Ebene zu decken. Ziel der Wallonie ist es, die städtische Zersiedelung zu bekämpfen, die Gebiete und Ressourcen nachhaltig zu nutzen und die Mobilität zu kontrollieren. Diese Erfordernisse müssen die Behörden vorrangig zu Grundstücken und Gebäuden in städtischen Zentren oder in die Nähe von Anschlussstellen an die öffentlichen Verkehrsnetze leiten, sowohl bei der städtischen Sanierung und Neubelebung als auch bei der Entwicklung neuer Wohngebiete. Sie müssen darüber hinaus über einen einfachen Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen verfügen. Gebäude, deren historischer Wert anerkannt wird, sind eine besonders wertvolle lokale Ressource für die Erhaltung der Lebensqualität, wenn ihre Lage die gleichen Merkmale aufweist. Dann muss die Restaurierung gefördert werden. Andererseits können geschädigte Wohnungen, die nicht renoviert werden können und deren historischer Wert nicht anerkannt wird, abgerissen und durch neue Gebäude ersetzt werden. Die Siedlungsentwicklung in den städtischen und ländlichen Zentralitäten bleibt eine angemessene Antwort auf das Ziel, den Wohnbedarf der Gemeinschaft zu decken.

- **Wohnkonzepte voranbringen**

In der Wallonie müssen Wohnkonzepte bereits bestimmte Hygiene-, Sicherheits- und Energieeffizienzkriterien erfüllen. Sie müssen angepasst werden, um die veränderte Zusammensetzung der Haushalte sowie die Größe und Formen der individuellen Mobilität (Fahrräder usw.) zu entsprechen. Dies gilt sowohl für den Neubau als auch für die Renovierung.

Um den sozialen Zusammenhalt zu stärken, muss die Gestaltung von Wohnprojekten darauf ausgerichtet sein, Haushalte mit einem vielfältigen sozioökonomischen Profil und Menschen jeden Alters aufzunehmen.

Zu diesem Zweck wird die Renovierung des öffentlichen Wohnungsbaus weiterverfolgt, um die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern.

- **Unterstützung von alternativen Wohnformen und Zugang zu Hauseigentum**

Die Behörden arbeiten daran, die Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung in die Gestaltung von Wohngebieten zu integrieren, insbesondere in Bezug auf Energie, Umwelt und soziales Leben. Projekte im Bereich Ökostadtteile und „Neue Stadtteile“ werden unterstützt.

Neue Wohnformen (Leichtbauhaus - im Sinne des wallonischen Gesetzbuches für nachhaltigen Wohnungsbau -, Gruppenwohnungen usw.) werden gefördert, sofern sie zur Verbesserung der Lebensumwelt beitragen und die Gesundheits-, Sicherheits- und Energieleistungskriterien für den Wohnungsbau in der Wallonischen Region erfüllen. Der Zugang zu Immobilien in Gebieten mit hohem Flächenbedarf wird insbesondere durch den Einsatz von Mechanismen wie Community Land Trust, öffentlich-private Partnerschaften, Erbpachtverträge, bevorzugte Initiativgebiete, Bau und Renovierung zur Schaffung von Sprungbrettwohnungen und Mehrgenerationenwohnungen etc. erleichtert.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Einen Anteil von 50 % an neuen Wohnungen in städtischen und ländlichen Zentralitäten bis 2030 und 75 % bis 2050 anstreben.

175.000 neue Wohneinheiten bereitstellen, davon mindestens 50 % auf bereits denaturierten Flächen bis 2030, und 350.000 neue Einheiten auf bereits denaturierten Flächen bis 2050.

Es müssen flankierende Maßnahmen ergriffen werden, um die möglichen Folgen dieser Verfügungen anzugehen.

Hierzu ist Folgendes erforderlich:

- Im Sektorenplan und in den multikommunalen Entwicklungsschemen die Wohngebiete identifizieren, in denen eine geeignete, an die spezifischen territorialen Bedingungen angepasste Wohnungsdichte empfohlen wird.
- Der Neuausrichtung von Wohngebieten bei der Gestaltung und Überarbeitung des Sektorenplans, der multikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen, des regionalen Stadtplanungsleitfadens und der kommunalen Leitfäden für den Städtebau Vorrang einräumen.
- Kommunale Gebiete mit Besonderheiten einbeziehen, um den Empfang von Wohnsitzen und Gebäuden und die Entwicklung von Dienstleistungen und Einrichtungen in städtischen und ländlichen Zentralitäten zu verbessern.
- Gebiete mit hohem Grundstücksbedarf und Wohngebiete mit Erneuerungsbedarf gemäß Artikel 79, 3^o des Wallonischen Gesetzbuches für nachhaltiges Wohnen identifizieren.
- Die Mechanismen der städtischen Neubelebung und Sanierung nutzen
- Den Mechanismus bevorzugter Initiativgebiete nutzen¹⁶.
- Standorte, die für den Wohnungsbau saniert werden sollen, entwickeln.
- Den Standard „Neue Stadtteile“ bei der Konzeption von Wohngebieten anwenden;
- Die vorrangigen Ziele der wallonischen Strategie für die langfristige energetische Sanierung von Gebäuden umsetzen.¹⁷
- Europäische Finanzierungsinstrumente zur Verbesserung der Sanierung von Gebäuden mobilisieren (EIF usw.).
- Steueranreize und Sanierungsbeihilfen auf die Relevanz des Wohnortes abstimmen.
- Asbestsanierungsmaßnahmen von Gebäuden unterstützen.
- Auf kommunaler Ebene werden für jede Zone die Ziele für die Wohnungsdichte festgelegt.
- Auf kommunaler Ebene werden die Zielvorgaben für die Schaffung von Wohnraum, insbesondere von Übergangswohnungen¹⁸, im Rahmen der dreijährigen Aktionsprogramme im Wohnungsbau gemäß den Artikeln 188 bis 190 des Wallonischen Gesetzbuches für nachhaltiges Wohnen festgelegt.
- Auf kommunaler Ebene unter bestimmten Bedingungen die Aufteilung von Wohn- und Katasterflächen genehmigen.
- Auf kommunaler Ebene Initiativen zum Thema Leichtbauhäuser entsprechend der Relevanz ihres Standorts unterstützen.
- Die architektonische Qualität der Wohnungen hervorheben.

¹⁶ Siehe Glossar.

¹⁷ Wallonische langfristige Energiesanierungsstrategie für das Gebäude 2017: Erreichen des GEE A-Labels im Jahr 2050 im Durchschnitt für alle Wohnungen. Vorrangige Ziele: Gebäude mit dem Label GEE F und G.

¹⁸ Siehe Glossar.

Überwachungsmaßnahmen

- **Grundstücke aufwerten und „gut“ gelegene Gebäuden erneut nutzen**

Anzahl der Hektar, die für die Entwicklung gut gelegener Wohnungen geeignet sind, die im Sektorenplan und in den subregionalen Skalendiagrammen angegeben sind.

Anzahl der bewilligten städtebaulichen Genehmigungen für die Renovierung oder den Bau von Wohnungen in diesen Gebieten, die im Sektorenplan und in den subregionalen Skalendiagrammen aufgeführt sind.

Durchschnittlicher Preis von Baugrundstücken.

Entwicklung der Anzahl renovierter öffentlicher Wohnungen.

- **Wohnkonzepte voranbringen**

Entwicklung der Anzahl und Größe der Haushalte.

Entwicklung der Anzahl der Wohnungen.

Anteil der Bevölkerung, die in einer feuchten Wohnung lebt.

Vergleich zwischen Einkommen und Mieten (Durchschnitt und Verteilung).

Entwicklung der Zahl der anzupassenden Wohnungen.

- **Unterstützung von alternativen Wohnformen und Zugang zu Hauseigentum**

Durchschnittliche Immobilienpreise.

Entwicklung der Zahl der alternativen Wohnformen.

Entwicklung der Anzahl der in den „Neuen Stadtteilen“ errichteten Wohnungen.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

AM.2 - Die wallonische Wirtschaft in die Wissensgesellschaft und in die lokale Wirtschaft integrieren und arbeitsplatzschaffende Verarbeitungsketten auf dem wallonischen Gebiet reformieren

Feststellungen

Die Wallonie entwickelt sich in einer Wirtschaftswelt, die derzeit von zwei großen Bewegungen angetrieben wird: einerseits von der Globalisierung, der Metropolisierung und der daraus resultierenden Vernetzung eines großen Teils der Wissensgesellschaft, und andererseits von der Rückkehr zu Organisationsformen einer Wirtschaft rund um direkte Beziehungen (Direktverkauf, persönliche Dienstleistungen usw.), der Entwicklung von Aktivitäten innerhalb des Gebiets und der räumlichen Nähe zwischen den Akteuren der Kreislaufwirtschaft.

Die Internationalisierung der wallonischen Wirtschaft und ihre Öffnung für neue Technologien fördern Veränderungen in ihrem Wirtschaftsgefüge (neue Wirtschaftszweige, neue Wirtschaftsmodelle, neue Produktionen), die Veränderungen in den Arbeitskraftprofilen bewirken. Ein Teil der Bevölkerung profitiert jedoch nicht von diesen Veränderungen, da es an ausreichenden Qualifikationen fehlt.

Die Wallonie verfügt über viele natürliche und primäre Ressourcen, die nur schwer zu verlagern sind: Landwirtschaftliche Flächen, Wälder, geologischer Untergrund, Grundwasser und Abfall, von denen ein Großteil außerhalb der Grenzen verarbeitet und entwickelt wird. Insbesondere bei der Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Ressourcen besteht Verbesserungsbedarf.

Herausforderungen

Die Innovation und die Entwicklung der Ressourcen des Gebiets unterstützen, die Wettbewerbsfähigkeit der wallonischen Wirtschaft und ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber den Schwankungen der Weltwirtschaft konsolidieren und das Unternehmertum fördern, damit es zu Wohlstand und zur Schaffung von Arbeitsplätzen kommen kann. Diese Strategie muss mit dem Bestreben in Einklang gebracht werden, das Gebiet nachhaltig und attraktiv zu entwickeln.

Zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur¹⁹

Angesichts der Entstehung neuer Wirtschaftsmodelle unterstützt die Wallonie die verschiedenen Sektoren ihrer Wirtschaft und bereitet das Gebiet auf künftige Veränderungen vor.

- **Die Verankerung von wissensbasierter Wirtschaft und innovativen Aktivitäten auf dem Gebiet fördern.**

Durch die Raumordnung schafft die Wallonie die Voraussetzungen für Innovation und Forschung, stärkt die Interaktion zwischen Unternehmertum und Ausbildung und ermöglicht es ihr, sich international zu positionieren.

Auf regionaler Ebene umfasst die territoriale Struktur acht Universitätsstandorte (Arlon, Charleroi, Gembloux, Lüttich, Louvain-la-Neuve, Mons, Namur und Tournai), sieben Wissenschaftsparks (Qualitis in Enghien, Louvain-la-Neuve Science Park), Crealys in Gembloux, der Aéroport von Charleroi, Initialis in Mons, der Science Park in Lüttich und Novalis in Marche-en-Famenne), das Innovationszentrum für Automobile in Spa-Francorchamps und das Zentrum für Raumfahrt in Redu und Transinne. Diese Standorte gelten als wichtige Stützpunkte für die Entwicklung der wissensbasierten Wirtschaft und innovativer Aktivitäten. Gleiches gilt für einige spezialisierte Fachhochschulen und die 22 zugelassenen Forschungszentren, die durch ihre Aktivitäten bei Forschung und technologischem Monitoring zu Kompetenzzentren werden. Sie werden ermutigt, mit den Universitäten zusammenzuarbeiten. Territoriale Ressourcen werden mobilisiert, um technologische Exzellenzplattformen in den Bereichen der Biowissenschaften, Materialien und Moleküle von morgen, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umwelt und nachhaltige Entwicklung und Raumfahrt zu entwickeln.

- **Innerhalb des Gebiets umwandeln**

Die wallonische Wirtschaft stärkt ihre territoriale Verankerung durch die Nutzung natürlicher und primärer Ressourcen. Ihre Verarbeitung in der Nähe der Ressource wird gefördert. Auf regionaler Ebene identifiziert die territoriale Struktur die Bodenressourcen, die Wasserressourcen, die handwerklich oder industriell erschlossen werden sollten, Kompostierungsanlagen, die Biomasse aus der Land- und Forstwirtschaft oder unseren Abfällen nutzen, Wälder und primäre Holzverarbeitungsanlagen, landwirtschaftliche Flächen auf morastigen Hochplateaus, auf Grasland und/oder Hecken und landwirtschaftliche Entwicklungsflächen. Das Recycling unserer Abfälle ist einer der tragenden Sektoren für die Wirtschaft von morgen. Ihre Nutzung auf unserem Gebiet wird durch die Unterstützung des gesamten Recyclingsektors gefördert.

- **Die lokalen und integrativen wirtschaftlichen Dynamiken unterstützen.²⁰**

Die Wallonie reorganisiert ihr Gebiet durch die Integration der Dynamiken der lokalen Wirtschaft. Sie werden als Motoren der Entwicklung und Neubelebung auf überkommunaler oder kommunaler Ebene in die ländlichen Entwicklungsprogramme der Gemeinden integriert. Der Vermögenswert der betreffenden Immobilien und das vorhandene Gesellschaftskapital (Qualifikationen, Ausbildung usw.) in der Nähe der Immobilie werden in die mit der wirtschaftlichen Umstellung und Sanierung verbundenen Entwicklungsüberlegungen (zu sanierende Flächen, lokale Orientierungssysteme usw.) einbezogen.

Die Raumordnung trägt zur Einrichtung von kurzen Handelswegen bei, sowohl im Hinblick auf die Verbesserung der natürlichen und primären Ressourcen des Gebiets als auch auf deren Umwandlung, insbesondere zwischen den Zentren und ihrer Peripherie.

¹⁹ Siehe Anlage 2

²⁰ Siehe Glossar.

- **Initiativen zur Kreislaufwirtschaft unterstützen**

Die Kreislaufwirtschaft erfordert die Beteiligung aller an der Veränderung unserer Lebens-, Produktions- und Konsummuster. In den städtischen und ländlichen Zentralitäten befinden sich gemeinsame Einrichtungen für Treffen und Austausch im Rahmen der Kreislaufwirtschaft.

Um den Ökobau- und Recyclingsektor zu unterstützen, entwickelt die Wallonie eine territoriale Logik der Kreislaufwirtschaft und der industriellen Ökologie²¹ und unterstützt die Umsetzung neuer Ausbildungen, um die notwendigen Arbeitskräfte für Ökobau- und Recyclingprojekte bereitzustellen.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- **Die Verankerung von wissensbasierter Wirtschaft und innovativen Aktivitäten auf dem Gebiet fördern.**

Grundstücke und Gebäude für die wissensbasierte Wirtschaft in der Nähe von Universitätsstandorten bereitstellen.

Die Flächenverfügbarkeit in und um die Wissenschaftsparks, das Automobil-Innovationszentrum von Spa-Francorchamps sowie das Raumfahrtzentrum Redu und Transinne aufrechterhalten.

- **Innerhalb des Gebiets umwandeln**

Die Entwicklung der natürlichen und primären Ressourcen im Gebiet in die Gestaltung und Überarbeitung des Sektorenplans, der multikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen, des regionalen Städtebauleitfadens und des kommunalen Leitfadens für den Städtebau integrieren.

Die notwendige Infrastruktur für den Flüssigkeits- und Energietransport in der Nähe der Ressourcen des Gebiets entwickeln.

- **Die lokalen und integrativen wirtschaftlichen Dynamiken unterstützen**

Unterstützungsstrukturen zur Schaffung gemeinsamer Einrichtungen für bestehende oder neue Kunden, Produzenten und Unternehmen ausstatten, um die Interaktion und den Austausch zu fördern.

Die Entwicklung kurzer Produktionswege im Rahmen des Netzwerks der „Halls relais agricoles“ und „Diversiferm“ unterstützen.²²

Hochwertige, ökoeffiziente Einrichtungen in Gewerbegebieten installieren.

- **Initiativen zur Kreislaufwirtschaft unterstützen**

Anlagen zur Bündelung der Energie- und Abfallwirtschaft in die Konzeption von Gewerbe Parks aufnehmen.

Neue Aktivitäten entsprechend den Synergien und Kooperationen, die zwischen ihnen geschaffen werden können, einführen.

Am Rande der Zentren Zonen der Lebensmittelproduktion identifizieren, die auf den lokalen Markt ausgerichtet sind.

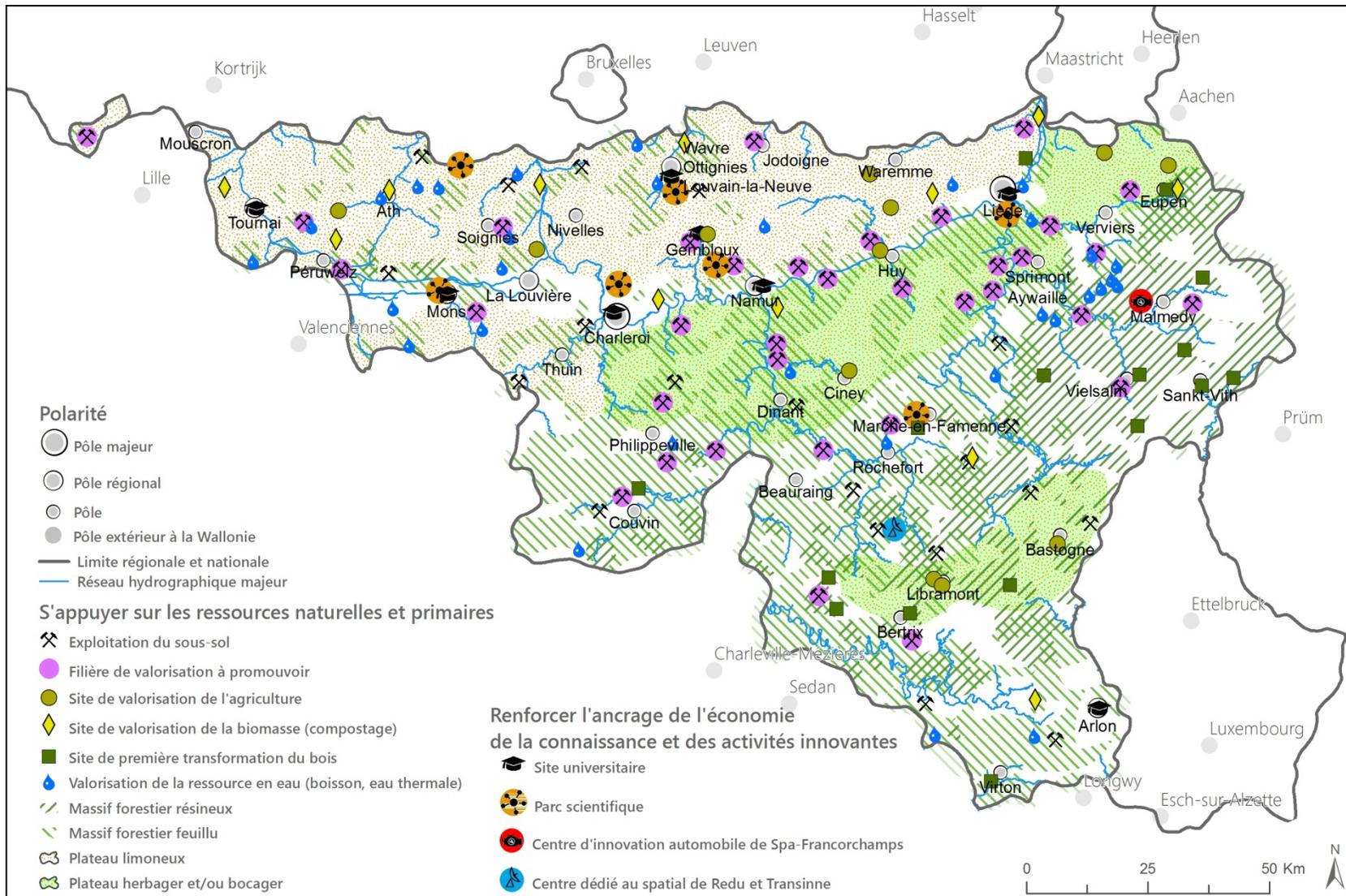
²¹ Siehe Glossar.

²² Siehe Glossar.

Überwachungsmaßnahmen

- **Die Verankerung von wissensbasierter Wirtschaft und innovativen Aktivitäten auf dem Gebiet fördern.**
Anzahl der Partnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen pro Technologiecluster.
Quote der innovativen Unternehmen.
- **Innerhalb des Gebiets umwandeln**
Anzahl der Genehmigungen, die für die Verwertung von Ressourcen im Gebiet erteilt wurden.
- **Die lokalen und integrativen wirtschaftlichen Dynamiken unterstützen**
Verbraucherbefragungen (Kauf von wallonischen Produkten etc.).
Entwicklung der Anzahl der Landwirte, die ihre Produktion auf wallonischem Gebiet aufwerten.
Marktanteil des Direktvertriebs am Gesamtumsatz.
Anteil der Wirtschaft, der den kurzen Transportwegen und der lokalen Wirtschaft in der wallonischen Wirtschaft zugeordnet ist.
- **Initiativen zur Kreislaufwirtschaft unterstützen**
Aufkommende Abfallmengen und Anteil der recycelten Abfälle.
Abfallmengen aus dem Bausektor und ökologischer Fußabdruck von Neubauten.
Kartografie von Unternehmen im Zusammenhang mit der Rettung, Rückgewinnung und dem Recycling von Altmaterial und der Umwandlung von Abfällen in Ressourcen..

Zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



AM2 - INSCRIRE L'ÉCONOMIE WALLONNE DANS LA SOCIÉTÉ DE LA CONNAISSANCE ET DANS L'ÉCONOMIE DE PROXIMITÉ

SCHEMA DE DEVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



AM.3 - Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen

Feststellungen

Die wallonische Wirtschaft verändert und spezialisiert sich. Die wallonische Wirtschaft ist durch eine kontinuierliche Deindustrialisierung gekennzeichnet und weicht allmählich Organisationsformen, die auf einer technologieintensiveren Industrie und fortschrittlichen Dienstleistungen (Unternehmensdienstleistungen, Banken, Versicherungen usw.) beruhen, die mit der städtischen Umwelt vereinbar sind.

In den traditionellen Industrieregionen entwickelt sich allmählich der tertiäre Sektor in Richtung „Hightech“-Entwicklung. Die technischen Entwicklungen (Automatisierung, Robotisierung, digitale Revolution...) stellen die wallonische Wirtschaft vor neue Herausforderungen. Dies führt zu Veränderungen im Profil der Arbeitskraft.

Das Profil und die Ausrichtung der wallonischen Unternehmen ändern sich. Unter den Miniunternehmen und den KMU nutzt ein Teil lieber das bestehende Immobilienangebot für die Entwicklung ihrer Aktivitäten vor Ort. Wir beobachten ebenfalls die Verlagerung von Aktivitäten, was zum Entstehen von Brachflächen führen kann, das schädlich für die Attraktivität des Gebiets ist.

Was die Verfügbarkeit von Land für wirtschaftliche Zwecke betrifft, so leiden einige Teilregionen noch immer unter einem kurzfristigen Mangel, der die wirtschaftliche Entwicklung der Wallonie beeinträchtigen könnte.

Außerdem muss die Wallonie über ein Angebot von großen Flächen verfügen (mehrere zusammenhängende Hektar), um große Erschließungsprojekte aufnehmen zu können.

Der Einzelhandelssektor erlebt eine Sättigung des Angebots an Gewerbeimmobilien, aber auch eine Unzulänglichkeit des Angebots, vor allem in den Innenstädten, im Verhältnis zu den Erwartungen des Sektors, insbesondere in Bezug auf die Größe der Einheiten.

Was den Tourismus- und Freizeitsektor betrifft, verfügt die Wallonie über eine Vielfalt an Aktivitäten und Sehenswürdigkeiten. Synergien zwischen den Akteuren könnten verstärkt werden, um ein vollständigeres Angebot liefern zu können und die Rückläufe gemeinsam zu nutzen.

Der Kampf gegen die globale Erwärmung, die Früherkennung der Folgen des Klimawandels und die notwendige Energiewende fordern von den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen eine verstärkte Energieeffizienz.

Herausforderungen

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Wallonie zu stärken, ist es notwendig, die Aufnahme von Unternehmen und Aktivitäten an strategischen Standorten im Sinne einer optimalen (rationalen und wirtschaftlichen) Raumnutzung zu planen und zu begleiten.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur²³

- **Antizipation des Raumbedarfs für wirtschaftliche Tätigkeiten**

Die Wallonie plant ihre wirtschaftliche Entwicklung und bietet ein breit gefächertes Angebot an Wirtschaftsflächen und Gebäuden, um auf angemessene Weise den Anforderungen der Unternehmen gerecht zu werden.

Die territoriale Struktur stärkt die Entwicklung von spezialisierten Zonen für die Wachstumssektoren, wie sie in den sechs Wettbewerbs-Clustern der Wallonie ausgewiesen sind, und benennt die strategischen Standorte, um den wirtschaftlichen Bedürfnissen Genüge zu leisten.

Auf regionaler Ebene ermöglichen die fünfunddreißig Zentren, die durch die territoriale Struktur definiert sind, die Vernetzung des Gebiets und die Förderung der sozioökonomischen Entwicklung der Wallonie. Diese Zentren, die über Einfluss verfügen oder Arbeitsplätze schaffen, müssen ihre Attraktivität und ihr wirtschaftliches Angebot stärken. Gleiches gilt für die regionalen Gewerbegebiete und das Wirtschaftszentrum von Francorchamps, die als tragende Zentren für die direkten und indirekten wirtschaftlichen Aktivitäten zu betrachten sind.

Die Verbindungspunkte zu den Schienen- und Flusstransportnetzen sowie den Transportnetzen für Fluide und Energie werden als strategisch angesehen, um den wirtschaftlichen Bedürfnissen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung gerecht zu werden.

Die industrielle Tätigkeit muss im Gebiet wieder aufgenommen werden und sowohl das Humankapital (Fachkräfte und Ausbildung auf Spitzenniveau) als auch die bestehenden Kommunikationsinfrastrukturen, insbesondere die Schienen- und Flusstransportnetze, und die Stützpunkte für den Gütertransport nutzen. Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind, sind auf regionaler Ebene anerkannt.

Die Anbindung an Schienengüterverkehrskorridore auf europäischer Ebene ist unerlässlich. Zu diesem Zweck werden die Hafengebiete von Lüttich, Namur, Tournai und Comines und die darauf befindlichen Logistikplattformen entwickelt. Gebiete, die für die Entwicklung des Schienennahverkehrs geeignet sind, müssen es ermöglichen, Unternehmen zu bedienen, um den Güterstrom zu bündeln und ihn dann auf europäische Schienenverkehrskorridore umzuleiten.

Auf regionaler Ebene muss ein Bestand an Grundstücken aufgebaut werden:

- für metropolitische Wirtschaftstätigkeiten, die in oder um die großen Zentren (Charleroi und Lüttich) und regionalen Zentren (Arlon, Mons, La Louvière, Namur, Tournai und Wavre-Ottignies-Louvain-la-Neuve), um die Tore zur Wallonie, Universitätsgelände und Wissenschaftsparks genutzt werden können.
- die für kleine und mittlere Unternehmen im gesamten Gebiet bestimmt sind, wenn der Bedarf nachgewiesen wird, vorausgesetzt, dass die Ausbauprojekte gemeinsam durchgeführt werden und den Bedürfnissen entsprechen, die auf der Ebene mehrerer Gemeinden ermittelt wurden;
- von „großen Größen“, die im ganzen Gebiet mobilisiert werden können;
- „nasse“, die für Unternehmen bestimmt sind, die die Wasserstraße nutzen, die in der Nähe von Güterverkehrsstellen und Hafenbereichen mobilisiert werden können;
- für Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Flughafenbetrieb, die in der Nähe der Flughäfen Charleroi und Lüttich mobilisiert werden können;

²³ Siehe Anlage 3

- für Nutzer des Schienenverkehrs, die in der Nähe von Schienenknotenpunkten, Güterverkehrsstellen und in Zonen, die für die Entwicklung des Schienennahverkehrs günstig sind, mobilisiert werden können;
- die für die Primär- und Sekundärverarbeitung bestimmt sind und sich in der Nähe der Ressource des von ihnen erschlossenen Gebiets befinden (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Lagerstätten, Grundwasser, Biomasse).

In Zentren und städtischen und ländlichen Zentralitäten befinden sich kommunale Einrichtungen, die an neue Formen der Arbeitsorganisation angepasst sind (gemeinsame Büros, gemeinsame Orte für Telearbeit usw.). Die Integration der wirtschaftlichen Tätigkeiten in den Zentren muss sicherstellen, dass sie mit anderen im Wohngebiet zulässigen Tätigkeiten vereinbar sind.

- **Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Unternehmen aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren**

Zentren und Orte, die mit öffentlichen und/oder gemeinsamen Verkehrsmitteln und/oder aktiven Verkehrsmitteln zugänglich oder potenziell zugänglich sind, müssen entwickelt werden, um Wirtschaftstätigkeiten zu anzusiedeln, die nicht an eine territoriale Ressource gebunden sind. Die Attraktivität von Gebieten in der Nähe von Ausbildungs-, Forschungs- und Entwicklungsstandorten, von gebietseigenen Ressourcen sowie von Verarbeitungsketten muss ebenfalls gestärkt werden.

Um die Mobilität zu kontrollieren, wird der Standort der Tätigkeiten des Dienstleistungssektors im Hinblick auf ihre Erreichbarkeit durch andere Verkehrsträger als das Auto und der Standort der Geschäfte in zentralen Gebieten berücksichtigt.

Die Angemessenheit zwischen dem Mobilitätsprofil einer Aktivität und dem Erreichbarkeitsprofil der Orte wird berücksichtigt, um die Relevanz seines Standortes zu beurteilen.

Die Behörden stellen sicher, dass sie Folgendes optimieren:

- Gebiete, die für eine wirtschaftliche Tätigkeit bestimmt sind, zu besiedeln, territoriale Ressourcen (insbesondere Brachland) aufzuwerten und bestehende ungenutzte Gebäude, insbesondere in Gewerbegebieten, erneut zu nutzen.
- den Standort der Wirtschaftstätigkeiten entsprechend ihrem Wärmebedarf oder ihrer Wärmeerzeugungskapazität.
- die Lage der Wirtschaftstätigkeiten in Abhängigkeit von der Wasserressource und der Kapazität der bestehenden Wasserentnahmestellen, um zusätzlichen Strom zu liefern.

Auf subregionaler Ebene stellen die Behörden sicher, dass Einwohner und Unternehmen Zugang zu lokalen und hochwertigen Primärressourcen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Lagerstätten, Grundwasser) haben.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- **Den Raumbedarf für wirtschaftliche Tätigkeiten antizipieren**

Unternehmen pro Jahr 200 ha wirtschaftlich orientiertes Land bereitstellen, das vorrangig für die Sanierung von Brachflächen, die Remobilisierung von unbewohnten Flächen und den Abbruch/Umbau bestehender Gebäude genutzt wird.

Kontinuierliche Reserve von 400 bis 600 ha netto in der ganzen Wallonie, insbesondere für große Unternehmen.

- **Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Unternehmen aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren**

Bis zum Jahre 2030 30 % der neuen Wirtschaftszonen auf bereits künstlich angelegten Flächen entwickeln, insbesondere durch die Sanierung von Brachland oder auf Flächen, die bereits mit planologischen Instrumenten abgedeckt sind, und 100 % bis 2050.

Eine höhere Besiedlungsdichte der für die Wirtschaftstätigkeit bestimmten Flächen mit einem Landnutzungskoeffizienten zwischen 50 und 70 % anstreben, mit Ausnahme von nicht wiederherstellbaren Flächen wie Perimetern und Trenneinrichtungen sowie Umweltkompensationszonen.²⁴

Überwachungsmaßnahmen

- **Den Raumbedarf für wirtschaftliche Tätigkeiten antizipieren**

Jährliche Anzahl von Hektar für Wirtschaftszonen, die den Unternehmen zur Verfügung gestellt werden.

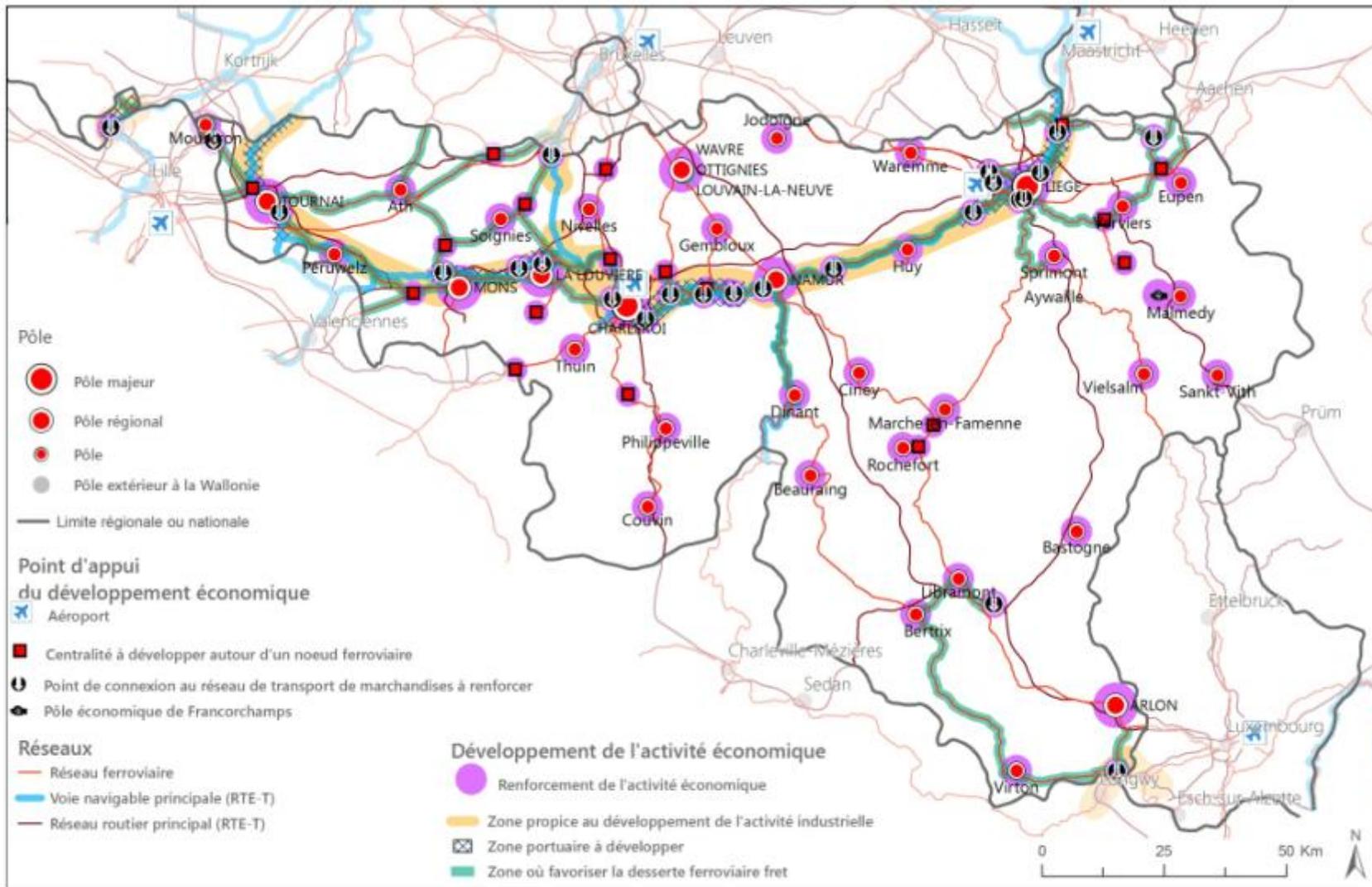
- **Die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Unternehmen aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung antizipieren**

Indikator für die Zugänglichkeit der Wirtschaftszonen und den Anteil der Arbeitnehmer, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit aktiven Verkehrsmitteln zum Arbeitsplatz fahren.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

²⁴ Siehe Glossar.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



AM3 - ANTICIPER LES BESOINS ÉCONOMIQUES DANS UNE PERSPECTIVE DE DÉVELOPPEMENT DURABLE ET DE GESTION PARCIMONIEUSE DU SOL
SCHEMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



AM.4 - Die Wallonie dem digitalen Wandel verschreiben

Feststellungen

Netzwerke für den Austausch großer Mengen digitaler Daten und die Übertragung großer Dateien sind für eine wachsende Zahl von Unternehmen von immer größerer Bedeutung geworden. Gleiches gilt für die Haushalte, um Zugang zu verschiedenen Diensten zu erhalten, bei denen der physische Zugang außerhalb des Internets zunehmend eingeschränkt wird.

Die Wallonie leidet unter einer Verzögerung bei der digitalen Ausstattung seines Gebiets, insbesondere außerhalb der am dichtesten besiedelten Gebiete. Es bleiben große „weiße Flächen“ sowohl für die Glasfaser- als auch für die Breitbandversorgung bestehen.

Darüber hinaus ist die Digitaltechnik zu einem echten Wirtschaftszweig geworden, der viele Arbeitsplätze schaffen kann. In dieser Hinsicht leidet die Wallonie unter einem Defizit bei der Beschäftigungsentwicklung in diesem Bereich.

Die Wallonie hat jedoch das Potenzial für Ausbildung und Forschung, um innovative Aktivitäten in diesem Bereich zu entwickeln. Durch seine zentrale Lage mitten in Nordwesteuropa verfügt sie ebenfalls über die Voraussetzungen, um die für ihre Entwicklung erforderlichen Dienstleistungen anzuziehen.

Die territorialen Folgen des digitalen Wandels sind die Steuerung und Verwaltung von Gebieten über die „Smart Region“, intelligente Netze (smart-grids), intelligente Zähler (smart-metering), intelligenten Transport (smart-mobility) etc.

Herausforderungen

Die Entwicklung der digitalen Wirtschaft trägt zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und der Attraktivität der Gebiete bei. Für Bewohner und Unternehmen ist es auch ein starker Hebel für den Zugang zu den Aktivitäten der Zukunft. Durch die Gewährleistung des Zugangs aller zu sehr schnellen Kommunikationsnetzen steht die Wallonie im Einklang mit den Zielen der digitalen Strategie für Europa.

Die digitale Abdeckung des wallonischen Gebiets muss daher erweitert und verbessert werden, um die Ziele der Digitalen Agenda für Europa und der Strategie „Digital Wallonia“ zu erreichen.

Umsetzungsgrundsätze

- **Die digitale Abdeckung des wallonischen Gebietes gewährleisten**

Um die territorialen Unterschiede zu verringern, werden neue Entwicklungen in der digitalen Technologie sowohl in städtischen als auch in ländlichen Gebieten entwickelt, und zwar unter Einhaltung der von der WHO und der Europäischen Union festgelegten GSM-Antennenemissionsnormen, um die Gesundheit der Einwohner und Nutzer zu gewährleisten.

Die Wallonie führt ein Breitbandnetz mit sehr hohen Datenübertragungsraten ein, um den digitalen Zugang für alle zu gewährleisten und die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen zu stärken.

Die Realisierung neuer Wohn- oder Wirtschaftszonen hängt von der Existenz eines Hochgeschwindigkeits-Breitbandnetzes oder der Möglichkeit, diese Lücke zu schließen, ab.

- **Gebietsverwaltung**

Städtische und ländliche Zentralitäten setzen „smarte“ Initiativen um²⁵, die zum Potenzial ihres Gebiets und den Herausforderungen, vor denen sie stehen, passen.

Um eine Einheitlichkeit zu gewährleisten, basiert die Entwicklung von vernetzten und intelligenten Gebieten auf der Strategie „Smart Region“ von Digital Wallonia.

- **Durch Innovation die Wettbewerbsfähigkeit wallonischer Unternehmen stärken**

Die Wallonie beschließt, die globalen digitalen Akteure auf seinem Gebiet aufzunehmen und die Sichtbarkeit dieses Sektors auf internationaler Ebene zu stärken.

Dazu werden die Bedürfnisse der in diesem Bereich tätigen Unternehmen (Rechenzentren etc.) befriedigt.

Städtische und ländliche Zentren und Zentralitäten begrüßen kommunale Einrichtungen, die an neue Technologien und neue Formen der Arbeitsorganisation (E-Health, Coworking-Strukturen usw.) angepasst sind, um die Zahl der Fahrten zwischen Wohnort und Arbeitsplatz zu reduzieren. Auch die Dienstleistungen sind dort konzentriert.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Ein sehr schnelles Breitbandnetz und neue Kompetenzen im digitalen Bereich einrichten.

Die notwendigen Voraussetzungen für den kurz- und langfristigen Eintritt von 5G-Netzen in der Wallonie und für die mittel- und langfristige fortgeschrittene technologische Entwicklung schaffen.

Informations- und Kommunikationstechnologien (TIER-1-Forschungsinfrastruktur) entwickeln.

Unternehmen, Universitätsstandorte, Wissenschaftsparks und zugelassene Forschungszentren mit digitalen Anschlüssen versorgen.

Eine gemeinsame Infrastruktur zur Verarbeitung der Daten der SENTiNEL-Satelliten des COPERNICUS-Netzwerks installieren.

Die Telemedizin und die Vernetzung der Gesundheitsinfrastrukturen innerhalb eines Gebietes entwickeln.

Die weißen Flächen in der Telekommunikation füllen.

Den Bedarf an digitalen Datenspeichern planen.

²⁵ Siehe Glossar

Die intelligenten Verkehrssysteme (ITS) in den Kommunikationsnetzen berücksichtigen, die im Wallonischen Raumplan aufgezeigt werden.

Frei zugängliches WLAN in allen Bahnhöfen und modalen Vermittlungsplattformen einrichten. Die allgemeine und berufliche Bildung darauf ausrichten, um neue Kompetenzen für die digitale Wirtschaft zu entwickeln.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Überwachungsmaßnahmen

- **Die digitale Abdeckung des wallonischen Gebietes gewährleisten**
Prozentsatz des Gebiets, das vom schnellen Breitbandnetz abgedeckt wird.
Prozentsatz der Haushalte und Unternehmen mit Zugang zum schnellen Breitbandnetz.
BIP, Zahl der Arbeitsplätze und Zahl der Unternehmen im digitalen Sektor.
- **Gebietsverwaltung**
Entwicklung der Zahl der in der „Smart Region“ registrierten Projekte.
- **Durch Innovation die Wettbewerbsfähigkeit wallonischer Unternehmen stärken**
Entwicklung der Anzahl der Coworking Spaces.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

AM.5 – Im Rahmen der Energiewende den Zugang aller zur Energie sichern

Feststellungen

Energie ist eine Grundvoraussetzung für Bewohner und Unternehmen. Beschaffung und Preis zu steuern, scheint für die Wettbewerbsfähigkeit der wallonischen Wirtschaft wesentlich zu sein.

Energie ist immer noch nicht für alle Haushalte oder für Wirtschaftszweige, die viel davon verbrauchen, bezahlbar.

Energie- und Klimaherausforderungen machen Energie zu einer nachhaltig zu nutzenden Ressource.

Die Erzeugung erneuerbarer Energien erfordert sehr spezifische Standorte. Fotovoltaik benötigt in der Regel wenig Platz und hat relativ wenig negative Auswirkungen auf die Umwelt. Die Entwicklung von Windparks hängt von deren Akzeptanz durch die Anwohner ab. Obwohl die Gesetzgebung ihre Lage in der Nähe der wichtigsten Kommunikationsnetze und Wirtschaftszonen vorzieht, werden sie in der Nähe von Wohngebieten nur schlecht angenommen.

Die Tiefengeothermie stellt vor allem im zentralen Hennegau und im Norden Lüttichs ein bedeutendes Potenzial für erneuerbare Energien dar.

Die Erzeugung aus Wasserkraft ist seit vielen Jahren relativ stabil. Ihr Anteil an der Ökostromerzeugung ist seit dem Jahr 2000 durch die Entwicklung neuer Produktionsmethoden (vor allem Windkraft und Fotovoltaik) von 56 auf 10 % gesunken.

Die Energieproduktion in der Wallonie befriedigt nicht die Nachfrage. Die Wallonie ist bei der Energieversorgung tendenziell sogar immer mehr von der Außenwelt abhängig, während die Nachhaltigkeit der Ressourcen, insbesondere der fossilen Brennstoffe, immer unsicherer wird.

Gleichwohl öffnen sich für die Wallonie im Hinblick auf die Energiewende mehrere Perspektiven:

- der Atomausstieg im Jahre 2025;
- die Zunahme von dezentralen Produktionseinheiten;
- die Entwicklung einer neuen grenzüberschreitenden Hochspannungsleitung zwischen Belgien und Deutschland (Alegro-Leitung zwischen Visé und Raeren), um Produktionsüberschüsse, die durch Belastungsspitzen im Bereich erneuerbarer Energien entstehen, zu exportieren;
- die Entwicklung einer Verbindung von Hochspannungsnetzen zwischen der Wallonie und dem Großherzogtum Luxemburg;
- die Entwicklung von Batterien und anderen physikalischen oder chemischen Speichermitteln, die mit *Smart Grids* und *Smart Meters* zu einer Anpassung der Stromerzeugungs- und -übertragungssysteme beitragen.

Das Borinage wird nicht direkt vom Hochspannungsnetz versorgt.

Wallonische Gebäude, einschließlich öffentlicher Gebäude, sind besonders alt und verbrauchen trotz einer Verbesserung der Energieeffizienz von Neubauten seit 2012 immer noch durchschnittlich viel Energie. Die Zersplitterung des Wohnraums innerhalb des Gebiets und damit verbunden die Verstädterung, erfordert eine Verstärkung der Einrichtungen und führt

folglich zu einem Anstieg der Verteilungs- und Dienstleistungskosten. In den Bestand einzugreifen und die Lage und Gestaltung neuer Gebäude zu entwickeln, gehören zu den großen Herausforderungen beim Engagement der Wallonie für die Energiewende und den Kampf gegen die globale Erwärmung.

Der Verkehrssektor ist zudem weitgehend von nicht erneuerbaren Energien abhängig. Der Energieverbrauch nimmt ständig zu, was mit der zunehmenden Mobilität und den Entfernungen zwischen den verschiedenen Aktivitäten einhergeht.

Bauen und Verkehr tragen zu den schlechten Leistungen der Wallonie im Kampf gegen die globale Erwärmung bei.

Herausforderungen

Die wallonischen Herausforderungen im Energiebereich betreffen den Wohnungssektor (Periurbanisierung, die eine Verstärkung der Einrichtungen und damit eine Erhöhung der Verteilungskosten erfordert), den Wirtschaftssektor, den Zugang zu Energie und die entsprechende Verteilung, die Entwicklung erneuerbarer Energien in Gebieten mit dem höchsten Potenzial, die Energieabhängigkeit von benachbarten Regionen für einen Teil der Produktion und die für die Stromerzeugung vorzusehenden Gebiete.

Die Steuerung von Energieversorgung und -preis sind zwei Herausforderungen, denen sich die Wallonie in den kommenden Jahrzehnten stellen muss.

Um den Zugang aller zu zuverlässigen und nachhaltigen Energiedienstleistungen zu erschwinglichen Kosten zu gewährleisten, müssen Energieerzeugung, -verbrauch und -speicherung gesteuert werden. Sich der Energiewende zu verschreiben, ist die Antwort der Wallonie auf die große Herausforderung, den Folgen des Klimawandels vorzugreifen, die globale Erderwärmung zu bekämpfen sowie die biologische Vielfalt und die Gesundheit zu schützen.

Zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

Die Wallonie plant ihre Energiewende²⁶. Sie schafft günstige Bedingungen für ihre Energieautonomie (Umverteilung des Energiemixes, Kapazität der Produktionsmethoden, Fälligkeiten, Dekarbonisierung der Produktion usw.) auf der Grundlage des belgischen Interföderalen Energiepakts.

- **Den Energieverbrauch reduzieren**

Die Hauptaufgabe der Raumordnung besteht darin, das Gebiet so zu organisieren, dass der Energieverbrauch begrenzt und reduziert wird. In diesem Sinne wird die Vermischung von Aktivitäten in den Stadtzentren gefördert und die Verstädterung außerhalb der bereits ausgestatteten Gebiete verlangsamt. In Bezug auf den Gebäudebestand werden bestehende Gebäude saniert und gedämmt, während Neubauten energieeffizient gestaltet werden (Niedrigenergie-/Passivbau, Dämmung). Zu diesem Zweck wird eine größere Bebauungsdichte angestrebt.

- **Die Energieversorgung steuern**

Durch die Gebietsplanung legt die Wallonie die Perspektiven für den Zugang zu Energie fest. Die Dezentralisierung und landesweite Verteilung der Produktionsvektoren in Verbindung mit der größeren Flexibilität, die die Netze als Reaktion auf die Nachfrage haben müssen, erfordern ein besonderes Augenmerk auf die Verknüpfung der nationalen Netze²⁷ und die Stärkung der Schleifenbildungen²⁸ innerhalb dieser.

Die Netzanpassung muss vorausschauend geplant werden und der für die Verknüpfung und Verstärkung erforderliche Raum muss reserviert werden. Im Rahmen der Energiewende und der Marktliberalisierung müssen sie mit den Netzen der Nachbarländer und -regionen verbunden werden. Auf der Ebene der Elektrizität muss das Netz außerdem die Integration des immer größeren Anteils der dezentralen Erzeugung ermöglichen.

Auf subkommunaler Ebene („Neue Stadtteile“, Gewerbegebiete usw.) wird der Einsatz alternativer Netze (intelligente Mikro-Wärmenetze usw.) gefördert. Auf regionaler Ebene erfolgt die Schleifenbildung und die Verstärkung des Hochspannungsnetzes (> 150 kV).

Die Gebietsstruktur der Wallonie stellt fest:

Das **Stromübertragungsnetz** besteht aus Leitungen mit einer Spannung von über 150 Kilovolt sowie Großprojekten zur Verstärkung und Koppelung des Höchstspannungsnetzes:

- die Verstärkung der östlichen Schleife (Maaseik, Huy, Courcelles, Kruibeke);
- die Verstärkung der Verbindung Gouy - Ville-sur-Haine;
- ein neuer Korridor Avelgem - Zentrum zur Fertigstellung der Mittelschleife (Zomergem, Kruibeke, Courcelles, Avelgem) (Verlauf auf der Karte);
- die Verbindung Belgien-Deutschland (ALEGrO).

²⁶ Siehe Glossar.

²⁷ Siehe Glossar.

²⁸ Siehe Glossar.

Das Erdgasleitungsnetz bestehend aus:

- Verbindungen mit ausländischen Erdgasfernleitungsnetzen, die im Ausland gelegene Gasförderquellen mit Pipelinenetzen verbinden, die entweder Verteilungsnetze, Kraftwerke oder industrielle Abnehmer versorgen;
- Pipelines, die hauptsächlich für die Leitung von Erdgas ohne Versorgung auf dem Gebiet der Region bestimmt sind;
- Verbindungen zwischen diesen Infrastrukturen.

Das **Leitungssystem für Fluide, ausgenommen Erdgas**, das aus den Leitungen besteht, die der Verband der Versorger durch Pipelines (FETRAPI) identifiziert und die für den Transport von Produkten für industrielle Zwecke verwendet werden.

- **Erhöhung der Lagerkapazitäten**

Um die Produktion an den Verbrauch anzupassen und die variable Produktion aus erneuerbaren Energiequellen zu integrieren, werden Gebiete und Gemeinden in ihrem Ansatz zur Stärkung der Energieversorgung gefördert. Besonderer Wert wird auf die Fähigkeit zur Energieerzeugung und -speicherung gelegt.

- **Den Anteil erneuerbarer Energien am Produktionsmix erhöhen**

Die Wallonie nutzt die Ressourcen ihres Gebiets, um den Anteil der erneuerbaren Energien an der Energieerzeugung zu erhöhen und ist auf die Initiative aller Akteure (Bürger, privater und öffentlicher Sektor) angewiesen. Das gesamte Gebiet ist aufgerufen, zur Produktion des erneuerbaren und nachhaltigen Energiemixes beizutragen. Der Platzbedarf der Kommunikationsinfrastrukturen wird durch die Installation von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien aufgewertet.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Sich aktiv an der Erreichung der Ziele des belgischen interföderalen Energiepakts (PEIB) beteiligen.

Interföderale Ziele für die Versorgungssicherheit:

Die industrielle Speicherkapazität wird bis 2030 rund 2 GW erreichen.

Industrielle und private Lagerhaltung, lokale Werkzeuge und Elektrofahrzeuge im Speichermodus werden zum gleichen Zeitpunkt eine Gesamtkapazität von rund 3,5 GW erreichen.

Die Mittel zum Ausgleich der Netzlast in der Industrie sowie im Wohn- und Dienstleistungsbereich werden es ermöglichen, im Jahr 2030 eine Gesamtkapazität in der Größenordnung von 2 GW zu erreichen.

Das Volumen der täglichen Lastenverlagerungen wird insgesamt 1,5 GWh betragen.

Interföderale Ziele für die Gesamtenergieeffizienz des Gebäudebestands

Für Wohngebäude: 2050 einen maximalen EPC-Faktor von durchschnittlich 100 kWh/m²/Jahr für den gesamten Wohnungsbestand erreichen.

Die Wohnungen des sozialen Wohnungsbaus erreichen dieses Niveau bis 2040.

Für den Dienstleistungssektor: Übergang zu einem energieneutralen tertiären Gebäudebestand bis 2050.

Öffentliche Gebäude sind bis 2040 energieneutral.

Interföderale Ziele der Umstellung auf weniger kohlenstoffhaltige Quellen:

Ab 2050 werden Gebäude nicht mehr mit fossilen Brennstoffen beheizt.

Interföderale Ziele der Infrastrukturanpassung

Spätestens 2035 werden neue Wohnviertel nicht mehr an das Gas angeschlossen, es sei denn, der Netzabschnitt wird mit erneuerbarem Gas versorgt.

Projekte zur Verstärkung und Schleifenbildung des Hochspannungsnetzes:

- Verstärkung der östlichen Schleife (Maaseik, Huy, Courcelles, Kruikebe);
- Verstärkung der Verbindung Gouy - Ville-sur-Haine;
- Neuer Korridor Avelgem - Zentrum zur Fertigstellung der Mittelschleife (Zomergem, Kruikebe, Courcelles, Avelgem);
- Verbindung Belgien-Deutschland (ALEGrO).
- Modernisierung der Umspannwerke des Höchstspannungsnetzes (insbesondere im Umspannwerk Aubange).

In die Sanierung bestehender Gebäude im öffentlichen und privaten Bereich und insbesondere in die Wohnraumdämmung investieren.

Die Kontrollen und Anreize zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden (Energieaudits für Privatpersonen beim Kauf/Verkauf von Gebäuden, Verpflichtung zur Prüfung großer Unternehmen alle vier Jahre), Untersuchungen zur Effizienz (Kosten-Nutzen-Verhältnis) von Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen verstärken.

In die Entwicklung intelligenter Stromnetze und den Einsatz intelligenter Zähler investieren.

Die Gasleitungs- und Verteilungsnetze in Industrieparks ausbauen.

Die chemische Speicherung von erneuerbarer Elektrizität durch Power-to-Hydrogen oder Power-to-Gas weiterentwickeln.

Ein Bezugssystem festlegen, um zwischen Renovierung oder Abbruch/Wiederaufbau einer errichteten Immobilie zu wählen.

Durchführung der Projekte des Plans „Pax eolienica“.

Die vorrangigen Ziele der wallonischen Strategie für die langfristige energetische Sanierung von Gebäuden umsetzen.²⁹

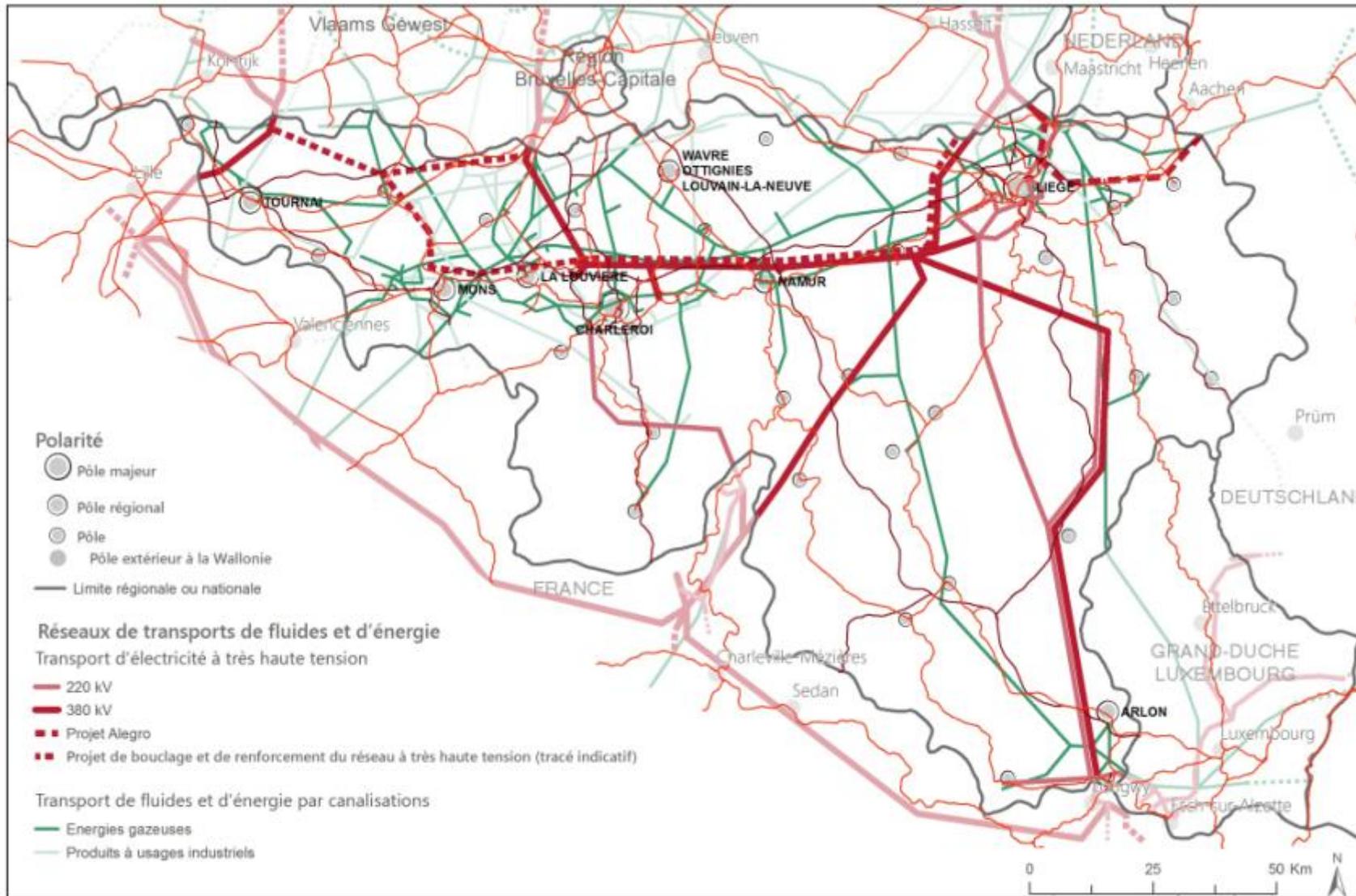
Die nachhaltigen Energie- und Klimaaktionspläne koordinieren.

Überwachungsmaßnahmen

- **Den Energieverbrauch reduzieren**
Entwicklung des Energieverbrauchs von Haushalten und Unternehmen.
Durchschnittliche Energieeffizienz (basierend auf Grünen Zertifikaten und Genehmigungsanträgen).
- **Erneuerbare Energien ausbauen und Energiemix diversifizieren**
Anteil der erneuerbaren Energien am Energieverbrauch.

²⁹Wallonische Sanierungsstrategie 2017: Im Jahre 2050 im Durchschnitt für alle Wohnungen das EEG A-Label erreichen

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



AM5 - RÉSEAUX DE TRANSPORTS DE FLUIDES ET D'ÉNERGIE

SCHEMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



Verkehrsmäßig erschließen - Ausgleichen

Das wallonische Gebiet und seine Einrichtungen müssen die Bedürfnisse und Wünsche aller Beteiligten so effizient wie möglich erfüllen, weshalb es notwendig ist, das Gebiet verkehrsmäßig zu erschließen und ein Gleichgewicht herzustellen.

Dieses Ziel setzt einen kohärenten territorialen Ansatz voraus, um den Zugang aller zu den Dienstleistungen zu gewährleisten, wobei der sozio-demografische Wandel berücksichtigt und nachhaltige Verkehrsmittel unterstützt werden, indem man ihre Besonderheiten berücksichtigt und darauf achtet, dass die territorialen Disparitäten verringert werden.

Zielvorgaben

- DE.1 - Den Zugang aller zu Dienstleistungen, örtlichen Geschäften und Einrichtungen in einem zusammenhängenden territorialen Ansatz sichern
- DE.2 - Günstige Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Projekten schaffen
- DE.3 - Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln
- DE.4 - Nachhaltige, an die territorialen Besonderheiten und das Nachfragepotenzial angepasste Verkehrsmittel fördern
- DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren

DE.1 – In einem gebietsübergreifenden Ansatz den Zugang aller zu Dienstleistungen, Geschäften vor Ort und Einrichtungen sichern

Feststellungen

Die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in der Wallonie führt zu einem neuen Bedarf an Dienstleistungen, Geschäften und Einrichtungen.

In der Wallonie, entsprechend der Perspektiven des Föderalen Planungsbüros:

- Der Anteil der über 65-Jährigen dürfte 2061 24,9 % erreichen, gegenüber 17,8 % 2016;
- Der Anteil der über 65-Jährigen dürfte 2061 24,9 % erreichen, gegenüber 17,8 % 2016 (Quelle: Wallonisches Institut für Evaluierung, Zukunftsforschung und Statistik (IWEPS)).

Die Überalterung der Bevölkerung führt zu einem Bedarf an Dienstleistungen und Geschäften in der Nähe sowie diversifizierte Gemeinschaftseinrichtungen, die auf ältere Menschen abgestimmt sind: öffentliche Räume, Freizeiträume, Gesundheitsdienste, Wohnstrukturen, häusliche Dienste usw. In Gebieten mit einer geringen Dichte an menschlichen Tätigkeiten (Wohnort, Beschäftigung usw.) kann die Erhaltung oder Schaffung von Einrichtungen und Diensten zur Deckung dieses Bedarfs ein Problem darstellen, da die Zahl der Personen, die diese Dienste in Anspruch nehmen können, unzureichend ist (Frage der Rentabilität oder der Einhaltung gesetzlicher Normen). In mehr städtischen Gebieten behindern besondere Probleme, oft verbunden mit sozioökonomischen Schwierigkeiten, die Aufwertung von urbanisierten Flächen (Brachflächen, heruntergekommene Gebäude, Mangel an Grünflächen usw.).

Der Rückgang der Kaufkraft eines Teils der Bevölkerung (ältere Menschen, Single-Haushalte und Alleinerziehenden-Haushalte usw.) führt zu einem Bedarf an erschwinglichen kommunalen Dienstleistungen und Einrichtungen.

Der Rückgang des Anteils der Erwerbsbevölkerung führt zu einer Verringerung der steuerlichen Bemessungsgrundlage. Dies hat Auswirkungen auf die Haushalte der Kommunen, ihre Tätigkeit und die ordnungsgemäße Erfüllung ihrer Aufgaben im öffentlichen Dienst (Verwaltung der öffentlichen Einrichtungen usw.). Daher müssen neue Strategien für die Finanzierung, Rationalisierung und territoriale Organisation von Dienstleistungen und Einrichtungen entwickelt werden.

Die Wallonie verfügt über ein relativ dichtes Netz von gut ausgestatteten „mittleren bis großen“ Städten, in denen die Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen so gestaltet werden könnte, dass sie sich über das gesamte Gebiet verteilt. In bestimmten Teilen des Gebiets werden jedoch Mängel bei den Dienstleistungen und der Ausstattung (Kindergärten, Schulen usw.) festgestellt. Diese dürften im gesamten Gebiet unterschiedlich zunehmen.

Andererseits erhöht die Wohnungsmigration aus Städten in das ganze Gebiet die Schwierigkeiten, den Zugang zu den wichtigsten Dienstleistungen (Mobilität, Handel, Beschäftigung usw.) zu gewährleisten. Der in den Städten beobachtete Siedlungsdruck kann dazu führen, dass eine Reihe von öffentlichen Dienstleistungen und Einrichtungen außerhalb der Innenstädte abgebaut werden, was die Nutzung eines eigenen Fahrzeugs notwendig macht und eine Zersiedelung zur Folge hat.

Die Entwicklung der digitalen Technologie macht es gleichfalls möglich, eine neue Generation von öffentlichen Dienstleistungen ins Auge zu fassen. Die Entwicklung der digitalen Technologien und ihr alltäglicher Gebrauch verstärken die Notwendigkeit, allen Bewohnern den Zugang dazu zu ermöglichen. Damit dies zu einem vernünftigen Preis möglich ist, muss bei der Einrichtung sichergestellt werden, dass die Struktur des Gebietes durch seine Dichte und seine Durchmischung ermöglicht, die technischen Mittel, die für eine vollständige Versorgung der Bevölkerung eingesetzt werden sollen, einzuschränken.

Gegenwärtig ist die Gewerbefläche pro Einwohner ausreichend, aber diese globale Beobachtung verbirgt erhebliche Unterschiede innerhalb des Gebiets, mit einem gut ausgebauten kommerziellen Angebot in einigen relativ wenig bevölkerten Gemeinden, während einige Gemeinden mit hoher Bevölkerungsrate einen wenig soliden Handel aufweisen.

Auch bei der Einrichtung bestimmter technischer Anlagen (Wasserversorgungs- und -reinigungsnetze) hinkt die Wallonie hinterher. Die in Ballungsräumen mit weniger als 2000 Einwohnern gesammelte und umgewandelte Schadstoffbelastung liegt immer noch unter den europäischen Zielen.

Herausforderungen

Die Entwicklung von Geschäften, Dienstleistungen, Einrichtungen und öffentlichen oder Gemeinderäumen muss den aktuellen und vorhersehbaren Bedürfnissen der Bewohner unter Berücksichtigung der territorialen Dynamik und Besonderheiten entsprechen.

Um das Phänomen der Zersiedelung eines großen Teils des wallonischen Gebiets zu bekämpfen, ist es notwendig, die Wohnattraktivität der städtischen und ländlichen Zentralitäten zu stärken.

Die verstärkte Förderung der Nutzung digitaler Technologien trägt zu einem gerechten Zugang der Bürger zu den Diensten bei, insbesondere für diejenigen, die am weitesten davon entfernt sind.

Was die technische Ausrüstung betrifft, so zählt die Anpassung der Abwasserbehandlungsnetze an die Anforderungen der Europäischen Union zu den größten Herausforderungen im Bereich der Umwelt.

Umsetzungsgrundsätze

- **Strukturierung des Gebiets zur Vermeidung von Wettbewerb**

In den Zentren wird der Standort neuer Dienstleistungen und Einrichtungen auf überkommunaler Ebene für schulische, soziokulturelle, sportliche, administrative, Krankenhaus- und andere Aktivitäten bevorzugt. Die Grundversorgung (Kinderbetreuung, Bildung, Gesundheitsversorgung, Lebensmittelgeschäfte usw.) muss auf städtische und ländliche Zentren konzentriert werden, um die Nähe zu den Nutzern zu gewährleisten. Lokale Einrichtungen und Geschäfte befinden sich hauptsächlich in den Zentren und in den am dichtesten besiedelten Teilen der städtischen und ländlichen Zentralitäten. Ihre Nachhaltigkeit wird im ländlichen Raum sichergestellt. Für den Standort der Aufnahme- und Unterbringungseinrichtungen für ältere Menschen werden die Bedürfnisse pro Bezirk gemäß den geltenden Bestimmungen des wallonischen Gesetzbuches für soziale Maßnahmen und Gesundheit berücksichtigt.

- **Einen besseren Zugang zu Diensten und Einrichtungen gewährleisten**

Dienstleistungen, Einrichtungen und Geschäfte befinden sich vorrangig in den Zentren und Teilen des Gebiets, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln bedient werden und für aktive oder gemeinsame Verkehrsträger und Menschen mit eingeschränkter Mobilität leicht zugänglich sind.

Einkaufszentren müssen im Hinblick auf die Stärkung städtischer und ländlicher Zentren entlang regionaler Straßen und nicht isoliert oder linear entwickelt werden. Sie sind so gelegen, dass, nach den Vorgaben des regionalen Schemas zur Handelsentwicklung, weite Fahrwege reduziert werden.

Der Standort der Dienstleistungen und Einrichtungen richtet sich nach den Zugangsprofilen der Orte (lokale Dienstleistungen in der Nähe von städtischen und ländlichen Zentralitäten, mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbare Einrichtungen usw.). Sie müssen für Menschen mit eingeschränkter Mobilität zugänglich sein.

Kommunikations- und öffentliche Verkehrsnetze sind nach dem Mobilitätsprofil von Diensten und Einrichtungen organisiert und berücksichtigen Personen mit eingeschränkter Mobilität. Lokale Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen sind so angeordnet, dass sie zu Fuß oder mit dem Fahrrad und für Menschen mit eingeschränkter Mobilität erreichbar sind.

Um den sozialen und territorialen Zusammenhalt zu stärken, muss eine „neue Nähe“ auf der Grundlage eines Netzes von gemeinsamen, multifunktionalen und flexiblen kollektiven Einrichtungen (Multi-Service-Häuser, Landhäuser, Dorfhäuser, Freizeiteinrichtungen um modale Austauschplattformen usw.) organisiert werden.

Um allen einen optimalen Zugang zu Wasser zu ermöglichen, muss außerdem die Leistung der Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsnetze verbessert werden.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Unter Beachtung des regionalen Schemas zur Handelsentwicklung Gewerbekomplexe mit einer Netto-Gewerbefläche von mehr als 2.500 m² nur in Zentren und mehr in Randgebieten genehmigen, es sei denn, es kann nachgewiesen werden, dass eine Anlage am Stadtrand die umliegenden städtischen Zentren nicht beeinträchtigt.

Eine zivilgesellschaftliche und kommunale Diskussion über die Neuverteilung überdimensionaler Einrichtungen in ländlichen Gebieten durch Förderung der funktionalen Vielfalt führen.

Mittel- und langfristig die Schaffung und Verteilung öffentlicher Dienstleistungen und kommunaler Einrichtungen in die Gestaltung und Überarbeitung des Sektorenplans, der multikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen, des Leitfadens für die regionale Stadtplanung und der kommunalen Leitfäden für den Städtebau integrieren, wobei deren leichte Zugänglichkeit durch andere Verkehrsträger als das Privatfahrzeug zu berücksichtigen ist.

Die Wassertransportnetze gemäß dem Regionalen Plan für die Bewirtschaftung der Wasserressourcen (SRERE) umsetzen:

- Sicherung von La Louvière
- Schleife von Charleroi
- Verbindung Neblon-Durbuy
- Erschließung von Grubenwasser in Florennes in Richtung Charleroi und Walcourt
- Verbindung Hollogne-Arbre à la Croix
- Verbindung Arbre à la Croix-Andenne
- Verbindung Andenne-Wellin
- Verbindung Ghlin-Transhennuyère
- Sicherung von Wallonisch-Brabant Ost
- Sichern von Vielsalm
- Arlon-Messaging
- Houffalize

Überwachungsmaßnahmen

- **Strukturierung des Gebiets zur Vermeidung von Wettbewerb**

Entwicklung der Zahl der Einrichtungen (Schule, Gesundheit, Sport usw.) pro Einwohner auf kommunaler Ebene.

Entwicklung des Anteils der Primar- und Sekundarschüler, die eine Schule in der Gemeinde besuchen, in der sie leben.

Entwicklung der Anzahl von leer stehenden Geschäftsräumen pro Gemeinde und/oder Zentrum.

Besetzung von Grundstücken in der Nähe von Einkaufszentren, Einkaufspassagen, Retail Parks, Hypermärkten, Discounter, Outlet- und Lifestyle-Zentren.

- **Einen besseren Zugang zu Diensten und Einrichtungen gewährleisten**

Durchschnittliche zurückgelegte Wegstrecken pro Zweck der Fahrt.

BA.2 – Schaffung günstiger Bedingungen für die Vielfalt der Aktivitäten und die gesellschaftliche Akzeptanz von Projekten

Feststellungen

Die Spezialisierung der Gebiete (Wohnviertel, Wirtschaftsparks, Einkaufszentren, Sport- und Freizeitzentren usw.) ist auf mehrere Faktoren zurückzuführen, darunter die unzureichende Versorgung mit Wohnraum und Wirtschaftsgebäuden in städtischen Gebieten, die schlechte städtische Qualität der öffentlichen Räume und die Suche nach bezahlbarem Land. Sie lässt sich auch durch die Tendenz erklären, Belästigungen (oder vermeintliche Belästigungen) außerhalb von Wohngebieten zu konzentrieren.

Zersiedelung und ein schwacher Aktivitätsmix erzeugen wirtschaftliche und soziale Segregation am Stadtrand. Sie führt zu einem Anstieg des Boden- und Energieverbrauchs sowie zu einer Zunahme von Fahrten in Anzahl und Entfernung zulasten der Lebensqualität.

Um den gewünschten sozialen und funktionalen Mix in den Städten und Dörfern zu erreichen, muss die Vielfalt der Aktivitäten mit anderen Themen, insbesondere jener der Mobilität, der Zugänglichkeit von Diensten und Einrichtungen und des gemischten Wohnungsbaus, verbunden werden.

Um die verschiedenen Aktivitäten auf dem Gebiet in Einklang zu bringen, versuchen die Behörden, die Bewohner und Nutzer in die Verwaltung der Stadt einzubeziehen, indem sie partizipative Prozesse einführen und die Bevölkerung bei der Einleitung von Entwicklungsprojekten befragen. Diese Praktiken sind noch zu wenig und nicht sehr erfolgreich, und es ist sinnvoll, sie in vielen Fällen der Landnutzung zu fördern.

Herausforderungen

Um die Vielfalt der Aktivitäten zu fördern, ist es notwendig, die Komplementarität der Aktivitäten und ihre Auswirkungen auf die Umwelt zu managen und Konflikte bei der Landnutzung zu schlichten, insbesondere durch geeignete Raumordnungsinstrumente, durch die Sanierung von Gebäuden derart, dass die Erwartungen der Bewohner und Unternehmen erfüllt werden, durch die Verbesserung des Lebensumfeldes und durch die Bekämpfung der Isolation der Bürger.

Umsetzungsgrundsätze

- **Die Kompatibilität der Aktivitäten managen**

Um die Vielfalt der Aktivitäten auf dem gleichen Gebiet zu fördern, ist es notwendig, die Bewohner zu sensibilisieren und ihnen die Vorteile bewusst zu machen, die eine durchdachte Mischung von Aktivitäten und eine zweckmäßige Verdichtung der Landnutzung bieten kann. Die Vielfalt der Aktivitäten muss bei Stadtentwicklungsprojekten berücksichtigt werden. Damit wird die Wiederherstellung von Lebensbereichen (Treffpunkte, Nachbarschaftsprojekte usw.) ermöglicht und der Zugang zu Aktivitäten, Dienstleistungen und Einrichtungen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar sind, gefördert.

Diese Vielfalt der Aktivitäten wird gefördert, indem ein Gleichgewicht zwischen den Aktivitäten gefunden wird, die man unter Beibehaltung der Hauptaktivität verbinden möchte. Die Entwicklung einer Wirtschaftstätigkeit, die mit dem Wohnen in städtischen und ländlichen Zentralitäten vereinbar ist, wird aufrechterhalten und unterstützt. Eine vertikale Mischung wird empfohlen, da die Nutzung eines Gebäudes durch Büros nicht nur auf das Erdgeschoss beschränkt ist.

In städtischen Gebieten wird die Lage von Büros und Wohnungen in der Nähe von Anschlussstellen an öffentliche Verkehrsnetze bevorzugt.

In ländlichen Gebieten wird die Multifunktionalität gefördert, um den Fortbestand der Aktivitäten zu gewährleisten.

- **Partizipative Ansätze stärken**

Bei der Konzeption und Umsetzung von Projekten zur Verbesserung des Lebensumfeldes von Bewohnern und Nutzern sind lokale und regionale Beteiligungsprozesse zu entwickeln. Um eine nachhaltige Urbanisierung sicherzustellen, werden alle Kapazitäten für partizipative und integrierte Planung und Management gestärkt.

Die Bevölkerung wird in die Sanierung von urbanisierten Flächen mit hohem Erneuerungsbedarf einbezogen. Letztere muss zunächst die bestehende Vielfalt berücksichtigen, die von den Behörden und Bewohnern als solche anerkannt und gestärkt werden muss. Die Bereiche von gemeinsamem Interesse für die verschiedenen beteiligten Akteure müssen ermittelt werden, um den sozialen Zusammenhalt zu stärken.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Ein Bezugssystem ausarbeiten, um die Vereinbarkeit einer Tätigkeit, eines Baus, einer Entwicklung oder einer Einrichtung mit der Nachbarschaft zu beurteilen.

Die Modalitäten der Bürgerbeteiligung unter Einbeziehung der Bewohner und Nutzer (und im weiteren Sinne der Akteure des Gebiets) festlegen.

Behörden und Entwickler von Entwicklungsprojekten für die Notwendigkeit und den Mehrwert partizipativer Ansätze sensibilisieren.

Bewohner und Nutzer für die Herausforderungen der territorialen Entwicklung sensibilisieren.

Modalitäten der vertikalen und horizontalen Mischung in die Gestaltung und Überarbeitung des Sektorenplans, der multikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen, des regionalen Städtebauleitfadens und des kommunalen Leitfadens für den Städtebau integrieren.

Die Umsetzung neuer „Stadtteile“ verfolgen, insbesondere auf aufzuwertenden Immobilien/Standorten mit Erneuerungsbedarf.

Die Mischung von Aktivitäten vor der Stadtsanierung und der Verbesserung des Lebensumfelds integrieren.

Die Größe, Anpassungsfähigkeit und Kategorie der Wohnungen bei den Tätigkeiten zur Wiederbelebung und Stadterneuerung variieren und dabei die soziale Vermischung gewährleisten.

Überwachungsmaßnahmen

- **Die Kompatibilität der Aktivitäten managen**

Wahrnehmungserhebung (gemischte Aktivitäten und Verdichtung).

Aufschlüsselung der Altersklassen und Mieten.

Entwicklung des Anteils der Personen, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad zur Arbeit gelangen.

Anteil der „Neuen Stadtteile“, die auf Immobilien eingerichtet wurden, die requalifiziert werden müssen.

- **Partizipative Ansätze stärken**

Bewertung der Beteiligung an der Überarbeitung des Sektorenplans, der Ausarbeitung und Überarbeitung von multikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen, des regionalen Stadtplanungsleitfadens und der kommunalen Leitfäden für den Städtebau (Anzahl der informativen oder partizipativen Meetings usw.).

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

DE.3 – Hochwertige, benutzerfreundliche und sichere öffentliche Räume entwickeln

Feststellungen

Die zunehmende Verdichtung des Wohnraums und die Reduzierung des privaten Raums führen zu einem erhöhten Bedarf an qualitativ hochwertigen öffentlichen Räumen und vor allem an Grünflächen.

Diese Flächen sind Orte des Austauschs, die informelle Begegnungen, sportliche Aktivitäten und den Kontakt mit der Natur begünstigen. Je nach Ausgestaltung können Grünflächen auch bestimmte Folgen des Klimawandels mildern (Wärmeregulierung, Reduzierung der Luftverschmutzung, Hochwasserschutz, Verbindungen von natürlichen Lebensräumen, etc).

In den meisten Fällen sind die einzigen öffentlichen Plätze jedoch Straßen, die hauptsächlich für den Verkehr und das Parken von Autos ausgebaut sind.

Darüber hinaus ist die Qualität der öffentlichen Räume sehr unterschiedlich, seien es Straßen, Bürgersteige, Parkplätze, Plätze oder Grünflächen. Überall stellt sich die Frage nach den Kosten ihrer Instandhaltung, der sozialen Kontrolle und ihrer Untauglichkeit für aktive Verkehrsmittel und Menschen mit eingeschränkter Mobilität.

Qualitativ hochwertige öffentliche Räume tragen zur Attraktivität des Gebiets und zur Qualität der Lebensumwelt bei und schaffen Verbindungen zwischen den Bewohnern und ihrem Wohlbefinden.

Herausforderungen

Die Entwicklung qualitativ hochwertiger öffentlicher Räume trägt zur Attraktivität des Gebiets, seiner Städte, Dörfer und Bezirke, zur Verbesserung der Lebensqualität seiner Bewohner (Gesundheit, Entspannung, Freizeit usw.) und zur Entwicklung qualitativ hochwertiger Verbindungen zwischen ihnen bei. Der Erfolg von Alternativen zum Auto hängt von der Kontinuität der Strecken und der Sicherheit der vorgeschlagenen Einrichtungen ab.

Umsetzungsgrundsätze

- **Natur, Gebäude und Landschaft miteinander verbinden**

Die Entwicklung qualitativ hochwertiger, freundlicher und sicherer öffentlicher Räume erfordert die Förderung des Ineinandergreifens und der Verknüpfung der verschiedenen bebauten, natürlichen und landschaftlichen Umgebungen. Dies betrifft sowohl städtische als auch ländliche Zentren.

Die Gestaltung öffentlicher Räume muss die Verbesserung der natürlichen Umwelt, der gebauten Umwelt und der Landschaft fördern (Pflanzung und Unterstützung der Biodiversität, Öffnung bestimmter Grünflächen für die Stadt, Entwicklung von Spazierwegen, Erholungs- und Freizeitflächen in Parks, Rückgewinnung von Wasserläufen durch Entwicklung ihrer Umgebung, Fokussierung und Beleuchtung bestimmter symbolträchtiger öffentlicher Gebäude). Die Natur muss in den Zentren präsent sein: lokale Grünflächen, gemeinsame Gärten, Plätze für Kinder, Spiel- und Sportplätze etc. Die Verwendung lokaler Qualitätsmaterialien sowie die Harmonisierung und Kohärenz der Materialien mit dem Stadtbild soll bei der Entwicklung öffentlicher Räume gefördert werden.

- **Die Gestaltung öffentlicher Räume an ihre Nutzer anpassen**

Die verschiedenen Funktionen, die öffentliche Räume einnehmen können, müssen bei der Planung, Gestaltung und Pflege berücksichtigt werden.

Öffentliche Räume müssen so gestaltet sein, dass sie für alle Zielgruppen und alle Generationen (Kinder, Erwachsene, ältere Menschen, Menschen mit eingeschränkter Mobilität) zugänglich sind. Die Vielfalt der Nutzer und Nutzungen öffentlicher Räume muss je nach Tages- oder Abendzeit (Beleuchtung) berücksichtigt werden. Entspannungs- und Freizeiträume, die zur Belebung des öffentlichen Raumes beitragen, müssen vorgesehen werden. Die Berücksichtigung des öffentlichen Raums, wie er von seinen Nutzern (Kinder, Frauen, Senioren usw.) erlebt und/oder wahrgenommen wird, wird bei der Gestaltung, Entwicklung oder Renovierung gefördert. Die Gestaltung von Wohnkomplexen, die sich an hochwertigen öffentlichen Räumen orientieren, muss gefördert werden, um den Austausch zwischen den Bewohnern zu fördern.

Um die aktiven Fortbewegungsarten, die gesundheitsfördernd und umweltschonend sind, zu unterstützen, müssen die Wege von Fußgängern, Radfahrern und Personen mit eingeschränkter Mobilität durch geeignete Einrichtungen (Ebeneheit des Bodens oder angepasste Hänge, Art der Oberfläche, freier Durchgang) erleichtert werden. Rastplätze (Bänke, Trinkwasser, Sanitäranlagen, Fahrradabstellplätze etc.) sind vorzusehen und die notwendige Ausstattung für die Sauberkeit der öffentlichen Räume wird harmonisch integriert.

- **Die gemeinsame Nutzung des öffentlichen Raums verwalten**

Der öffentliche Raum ist ein Ort des Austausches und des vorübergehenden Aufenthalts. Bei der Neugestaltung oder Schaffung öffentlicher Räume sind aktive Fortbewegungsarten zu bevorzugen (Schaffung eines Fußgänger- oder Fahrradnetzes an einem bestimmten Ort oder in einem gemeinsamen Straßenraum). Der Verkehr in den städtischen und ländlichen Zentralitäten muss beruhigt werden (Verringerung der Anzahl der Fahrspuren, städtischer Boulevard, Zone 30 usw.). Fußgänger, insbesondere Kinder und Menschen mit eingeschränkter Mobilität, und Radfahrer müssen sich sicher bewegen können. Hindernisse, die durch Straßenverbesserungen (Kreisel etc.) verursacht werden, müssen beseitigt werden. Die Schaffung geeigneter Umgebungen muss dazu beitragen, den Nutzer auf die verschiedenen gewünschten Nutzungen des öffentlichen Raums hinzuweisen, anstelle diesen mit repressiven Verkehrsschildern zu überfallen. Die Entwicklung von verbindenden Zentren und Gebieten, d. h. solchen, die die Verbindungen zwischen den Bewohnern und ihre Bindung an Nachbarschaften, Dörfer, Städte oder Gebiete fördern, kann der Notwendigkeit entsprechen, soziale Bindungen zwischen den Bürgern zu schaffen oder zu stärken.

- **Öffentliche Räume vernetzen**

Die Bereitstellung eines Netzes von praktikablen Bürgersteigen für Anwohner und Nutzer ist eine Mindestmaßnahme im Hinblick auf das Ziel der Entwicklung einer sanften Mobilität in städtischen und ländlichen Zentralitäten der Wallonie. Fußgänger, einschließlich Personen mit eingeschränkter Mobilität, müssen eine zentrale Rolle bei der Gestaltung der Mobilität und des Zugangs zu Dienstleistungen und Einrichtungen in städtischen und ländlichen Zentralitäten spielen. Die öffentlichen Bereiche müssen so organisiert sein, dass sie die Stadtteile in Form von Plätzen, Straßen, Wegen und Grünflächen miteinander verbinden. Es muss ein Netz von durchgehenden, sicheren und qualitativen Routen entwickelt werden.

Die Wahrnehmbarkeit der Gestaltung der öffentlichen Bereiche in der Nähe der Knotenpunkte des öffentlichen Verkehrs und der Strecken zu den städtischen und ländlichen Zentralitäten muss für alle Nutzer gewährleistet sein.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Grünflächen in allen Wohngebieten mit mehr als zwei Hektar Fläche und mindestens 10 % ihrer Fläche schaffen.

Ein Bezugssystem für die Gestaltung und Entwicklung öffentlicher Bereiche ausarbeiten.

Die Qualität der öffentlichen Raumgestaltung betonen.

Die öffentlichen Bereiche auf kommunaler Ebene identifizieren, sie vor Verstädterung schützen und ihren Wert steigern.

Die Maßnahmen zur Stadterneuerung und Revitalisierung in den Stadtzentren unterstützen und die Schaffung oder Verbesserung hochwertiger Grünflächen und die Entwicklung des öffentlichen Bereichs für Radfahrer, Fußgänger und Personen mit eingeschränkter Mobilität fördern.

Verkehrsberuhigte Gebiete (Tempo-30-Zonen) mit einer Aufteilung der öffentlichen Bereiche zugunsten aktiver Verkehrsmittel einrichten.

Die Umsetzung von Plänen für aktive Fortbewegungsarten, die auf den einheitlichen Methoden, wie z. B. Bypad-Audits beruhen, in die kommunalen Entwicklungspläne einbeziehen.

Die Kontinuität der von den aktiven Fortbewegungsarten genutzten Strecken sicherstellen und bestehende Hindernisse abbauen.

Gassen, Unterführungen, Gehwege und sonstige Passagen instandhalten.

Überwachungsmaßnahmen

- **Natur, Gebäude und Landschaft miteinander verbinden**

Entwicklung der Fläche von Parks und Grünflächen in städtischen und ländlichen Zentralitäten.

Verwendungsrate von lokalen, recycelbaren oder recycelten Materialien für das Design von Stadtmobiliar.

- **Die Gestaltung öffentlicher Räume an ihre Nutzer anpassen**

Entwicklung der Zahl der Spielplätze, Freizeitanlagen, Bänke, Toiletten, Mülltonnen in den städtischen und ländlichen Zentralitäten.

- **Die gemeinsame Nutzung des öffentlichen Raums verwalten**

Entwicklung der Zahl der Unfälle von Fußgängern - Autofahrern sowie Radfahrern - Autofahrern in den Zentren.

- **Öffentliche Räume vernetzen**

Entwicklung der Zahl der umgebauten oder geschaffenen öffentlichen Plätze.

DE.4 - Nachhaltige Verkehrsmittel, die an die territorialen Besonderheiten der Gebiete und an das Nachfragepotenzial angepasst sind, unterstützen

Feststellungen

Die Umweltbelastung durch den Verkehrssektor ist nicht neu. Die verschiedenen Verkehrsträger, die für 20 % der CO₂-Emissionen, Feinstaub und/oder Lärmbelastigung verantwortlich sind, sind durch europäische Richtlinien verpflichtet, ihre Umweltleistung zu verbessern.

Unter der Annahme, dass sich die derzeitigen Mobilitäts- und Verkehrstrends fortsetzen, würde der Sektor bis 2050 immer noch höhere CO₂-Raten ausstoßen als 1990, 90 % des Verkehrs wären immer noch vom Öl abhängig, und die Kosten der Umweltverschmutzung würden weiter steigen.

Die durch den Verkehrssektor verursachten negativen Auswirkungen auf die Umwelt werden somit als wesentliche territoriale Auswirkungen identifiziert (Lärm- und Sichtbelastigung, Feinstaubbelastung und Verringerung der Luftqualität, Erschütterungen, Belegung des Raumes durch Kommunikations- oder Lager- Infrastrukturen beziehungsweise Parkplätze usw.).

In der Wallonie verstärkt das modale Ungleichgewicht zugunsten des Straßenverkehrs diese Auswirkungen und verteilt sie sowohl innerhalb des Gebiets als auch an seinen Grenzen.

Die Dominanz des Straßenverkehrs hat erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt und die Lebensbedingungen.

2017 lag der Anteil der Verkehrsmittel (in zurückgelegten km) für den Personentransport bei 83 % Pkw, 9 % Züge, 4 % Busse, 3 % Fußgänger und 1 % Fahrräder.

Die Wallonie verfügt über eine ausgedehnte Bahnversorgung mit zahlreichen Verbindungen zu Metropolen und Nachbarregionen, diese ist aber wenig attraktiv.

Herausforderungen

Eine deutliche Verringerung des Verkehrs (insbesondere des Straßenverkehrs) und die Entwicklung nachhaltigerer Verkehrsträger tragen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung bei, indem sie die Luftqualität verbessern, das Gehen und Radfahren fördern, die Lärmbelastigung verringern etc. Generell ist es auch eine Investition und ein Beitrag zur Bekämpfung der Treibhausgasproduktion.

Das Aufkommen anderer Verkehrsmittel als des Pkw (flexibler und umweltfreundlicher) bedeutet, dass die Verkehrsnetze so gestaltet und/oder angepasst werden müssen, dass sie den Grundsätzen der Kontinuität, der Zugänglichkeit, der Attraktivität, der Sicherheit und des Komforts entsprechen.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

Um den ökologischen Fußabdruck des Straßenverkehrs zu verringern und eine nachhaltigere Mobilität zu fördern, möchte die Wallonie die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, des Radverkehrs und des Gehens fördern und unterstützen und den Rückgriff auf öffentliche oder gemeinschaftlicher Mobilitätslösungen sowie anderer Formen der Motorisierung als des Verbrennungsmotors fördern.

Die Gebietsstruktur bestimmt Alternativen zur Pkw-Mobilität (Schienennetz, zu entwickelnde Vorortbahnnetze, zu entwickelnde öffentliche oder gemeinschaftlicher Verkehrsnetze auf bestehenden Straßeninfrastrukturen, zu entwickelndes Fahrradnetz) und die Zentren, an denen ein Nahverkehrsnetz entwickelt werden soll.

- **Effiziente und attraktive öffentliche Verkehrsmittel entwickeln**

Ziel ist es, die wallonischen Zentren untereinander und mit den Zentren außerhalb des Gebietes zu verbinden und eine optimale Zugänglichkeit für die Menschen zu den Zentren, zu den Ressourcen des Gebiets, zu den Zentren für Dienstleistungen, Geschäfte, Bildung und Beschäftigung sowie zu den touristischen Standorten mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu gewährleisten. Besonderes Augenmerk wird auch auf die Vernetzung der Zentren untereinander und mit ihren Randbezirken gelegt.

Das Schienennetz ist das primäre Verbindungsglied zwischen den Zentren. Wo keine Schienenverbindungen hergestellt werden, wird ein kollektives Mobilitätsangebot auf bestehenden Straßeninfrastrukturen entsprechend den Besonderheiten des Gebiets entwickelt.

Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist an die multipolare Struktur der Wallonie und an die Besonderheiten des jeweiligen Gebietes angepasst. Dieses ist so strukturiert, dass es die Besonderheiten der Zentren, der städtischen und ländlichen Zentralitäten und der erschlossenen Entwicklungsgebiete (Bus Rapid Transit, U-Bahn, Straßenbahn, Bus, Minibus, Transport auf Anfrage usw.) sowie der Bedürfnisse der Bewohner und Unternehmen berücksichtigt.

In den Zentren wird dem öffentlichen Verkehr Vorrang vor dem Pkw eingeräumt, insbesondere bei der Sanierung oder Schaffung von Straßen und öffentlichen Räumen (Gemeinschaftsflächen, eigene Flächen etc.).

In den Regionalzentren werden strukturelle öffentliche Verkehrsmittel (Straßenbahn, U-Bahn, etc.) eingesetzt. In Charleroi und Lüttich wird ein suburbanes Bahnnetz aufgebaut, ähnlich dem, das derzeit in Brüssel fertig gestellt wird. Es stellt sicher, dass die beiden Hauptzentren mit ihrer Peripherie verbunden sind und hilft, die Mobilität um sie herum zu steuern.

- **Aufbau eines ehrgeizigen Netzes von Fahrradverbindungen**

Die Entwicklung eines engmaschigen Netzes von sicheren Radwegen wird die Struktur der Verkehrsnetze vervollständigen und den Zugang zu Dienstleistungs-, Einkaufs-, Bildungs- und Beschäftigungszentren sowie touristischen Standorten verbessern. Die Unterstützung für diese Transportart wird durch den Bau von Radfernstraßen und deren Berücksichtigung bei der Gestaltung der städtischen und ländlichen Zentralitäten bestätigt.

Das RAVeL ist ein enormer Gewinn für die Wallonie, um die tägliche Mobilität zu verbessern und die lokale sozioökonomische Entwicklung über den Radtourismus hinaus sowie die Entdeckung des Kulturerbes und die Förderung der Gesundheit durch regelmäßige körperliche Aktivität zu ermöglichen. Das RAVeL ist das Rückgrat des wallonischen „Fahrradnetzwerks“, das in erster Linie eine Alternative zum Privatwagen für Fahrten zwischen dem Zuhause, der Schule und dem Arbeitsplatz darstellen muss.

- **Den Einsatz von Lösungen zur kollektiven oder geteilten Mobilität bevorzugen und/oder verstärken**

Zur Begrenzung des Straßenverkehrs wird ein Expressnetz für Fahrgemeinschaften (RECO) geschaffen. Es werden Mitfahrzentralen eingerichtet, um Fahrgemeinschaften und Mitfahrgelegenheiten zu fördern. Intelligente Verkehrssysteme (Smart-Mobility) werden gefördert. Der erforderliche Platz wird innerhalb des Straßenverkehrsnetzes reserviert, das die Zentren für Busse mit hohem Serviceniveau (BHNS) und mehrfach besetzte Fahrzeuge (für Fahrgemeinschaften reservierte Spuren) verbindet. Die Umsetzung von Mobilitätsplänen in Unternehmen (insbesondere in Gewerbegebieten) wird gefördert.

- **Den Übergang zu anderen Motorisierungsarten als den Verbrennungsmotor unterstützen**

Die Wallonie passt ihr Gebiet auf das Ziel, die Mobilität zu entkarbonisieren und die Elektrifizierung der Fahrzeugflotte voranzutreiben, an. Der Ausbau des Vertriebsnetzes für alternative „Kraftstoffe“ (Strom, Wasserstoff, Erdgas etc.) wird unterstützt. Die entsprechenden Infrastrukturen werden bereitgestellt, z. B. durch die Installation von Ladestationen, Energieverteilungsnetzen und speziellen Infrastrukturen sowie passenden Parkplätzen usw. Das Leistungsangebot wird koordiniert.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Die Stadtbahnnetze südlich von Brüssel und um die großen Zentren (Charleroi und Lüttich) herum konkretisieren, um sie so nah wie möglich an ihre Peripherie anzubinden.

Die Lokalisierung von Parkplätzen für Fahrgemeinschaften in die Gestaltung und Überarbeitung des Sektorenplans, der multikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen, des regionalen Städtebauleitfadens und des kommunalen Leitfadens für den Städtebau integrieren.

Parkplätze für Langstreckenfahrten in der Nähe von Bahnhöfen vorsehen.

Fahrradabstellplätze in der Nähe der Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel vorsehen.

Die Entwicklung eines Punkt-Knoten-Netzwerks fördern.

Quantitative Ziele:

Den modalen Anteil zugunsten des öffentlichen und gemeinsamen Verkehrs (in km) erhöhen. Dieser lag 2017 bei 13 % und dürfte 2030 bei 25 % und 2050 bei 50 % liegen.

Den Anteil des Fahrrads bei den Verkehrsmitteln (in zurückgelegten km) erhöhen. Dieser lag 2017 bei 1 % und dürfte 2030 bei 5 % und 2050 bei 10 % liegen.

Den Anteil des Privatwagens bei den Verkehrsmitteln (in zurückgelegten km) senken. Dieser lag 2017 bei 83 % und dürfte 2030 bei 60 % und 2050 bei 40 % liegen.

1000 km sichere Radwege bis 2030 und 2000 km bis 2050 schaffen.

Die durchschnittliche Personenzahl pro Fahrzeug von 1,3 im Jahr 2017 auf 1,8 im Jahr 2030 und 3 im Jahr 2050 erhöhen.

Überwachungsmaßnahmen

- **Effiziente und attraktive öffentliche Verkehrsmittel entwickeln**

Zufriedenheit der Nutzer von öffentlichen Verkehrsmitteln (Tätigkeitsberichte der SNCB/NMBS und des TEC).

- **Aufbau eines ehrgeizigen Netzes von Fahrradverbindungen**

Anzahl der ausgebauten Kilometer Radwege.

- **Den Einsatz von Lösungen zur kollektiven oder geteilten Mobilität fördern**
Kilometeranzahl der ausgebauten Fahrspuren für Fahrgemeinschaften

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

- **Den Übergang zu anderen Motorisierungsarten als den Verbrennungsmotor unterstützen**

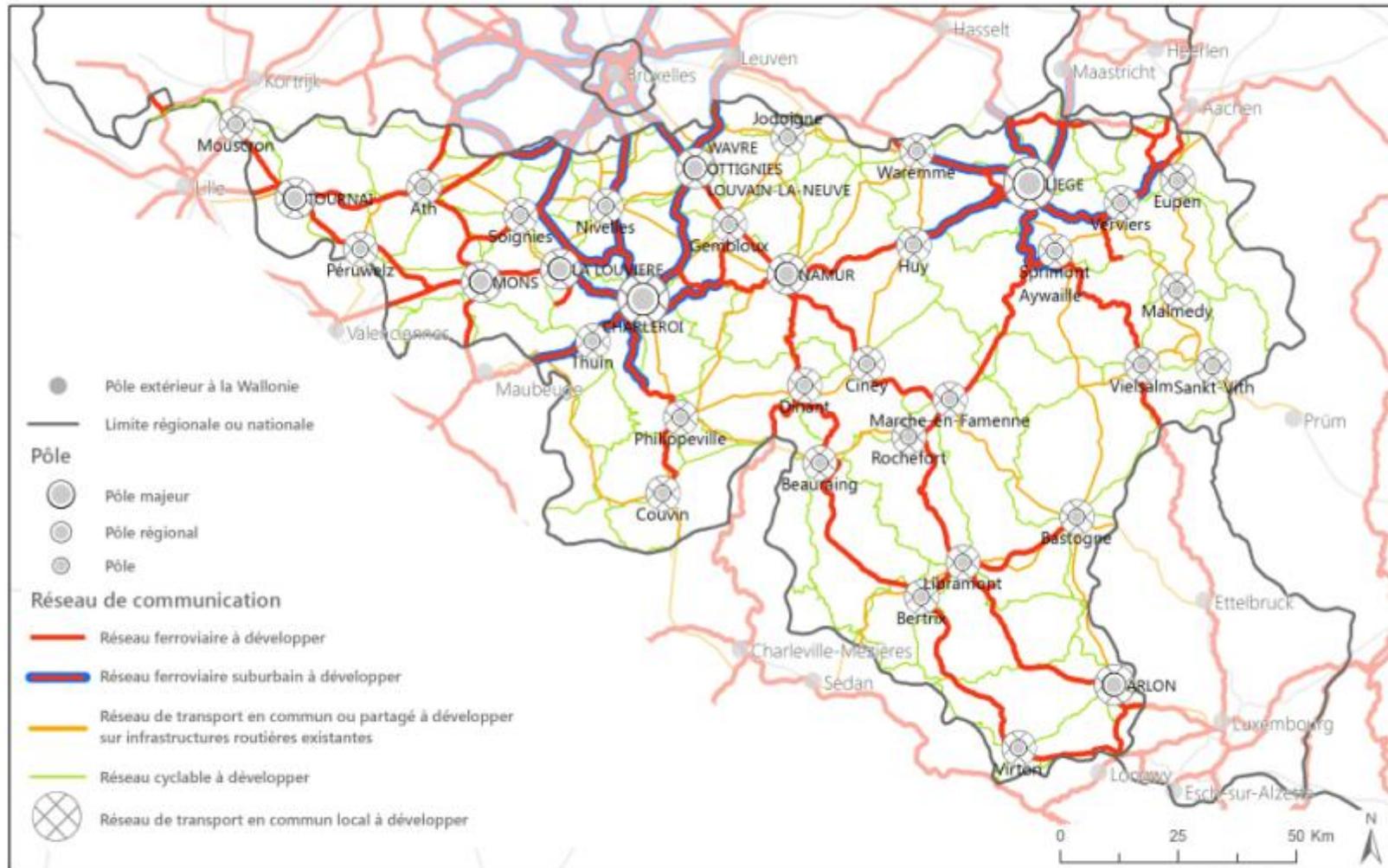
Entwicklung des Fahrzeugbestands an Privatwagen.

Entwicklung der Treibhausgasemissionen.

Entwicklung der Flotte von Elektrofahrzeugen oder Fahrzeugen, die mit Wasserstoff oder Erdgas betrieben werden.

Entwicklung der Anzahl der Ladestationen für alternative „Kraftstoffe“.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



**DE4 - SOUTENIR LES MODES DE TRANSPORT PLUS DURABLES ADAPTÉS AUX SPÉCIFICITÉS TERRITORIALES
ET AU POTENTIEL DE DEMANDE**
SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



DE.5 - Die gegenseitige Ergänzung der Verkehrsmittel organisieren

Feststellungen

Die Dichte des wallonischen Straßennetzes hat die Ausbreitung der Urbanisierung innerhalb des Gebiets begünstigt. Dies führt zu immer komplexeren Beförderungsketten und zum Rückgriff auf den Privatwagen.

Außerdem kann ein einziges Verkehrsmittel außer dem Pkw kaum alle Mobilitätsbedürfnisse einer Person befriedigen.

Im Hinblick auf die Mobilität der Menschen sind die wichtigsten Orte des intermodalen Verkehrs Bahnhöfe und Busbahnhöfe. Diese erfordern eher ein Qualitätsmanagement des öffentlichen Raums, insbesondere für die Mobilität der Menschen (Radwege, Fußgänger etc.), als die Realisierung schwerer Infrastrukturen.

Im Güterverkehr verfügt die Wallonie über zahlreiche multimodale Plattformen³⁰, deren Aufgabe es ist, den Güterverkehr durch eine Reihe von Wertschöpfungsaktivitäten zu optimieren.

Die multimodalen Plattformen befinden sich hauptsächlich auf der Achse zwischen Lüttich und Mouscron, entlang der Schienen-, Fluss- und Straßennetze. Die Logistikplattformen werden nach verschiedenen Kriterien (Firmennetzwerke, Grundstückspreise, Erreichbarkeit, zu bedienender Markt etc.) verortet. Sie sind zunehmend integraler Bestandteil der Güterverkehrskette, insbesondere für die Versorgung der Städte, und sie empfangen große Besucherströme.

Die Wallonie verfügt über zwei große Flughafeninfrastrukturen: den Flughafen Charleroi (Flughafen Brüssel-Süd-Charleroi) und den Flughafen von Lüttich (Flughafen Lüttich). Beide sind nicht an die Eisenbahn angeschlossen

Herausforderungen

Eine effizientere Organisation der Beförderungsketten, die Entwicklung der Eingangstore zur Wallonie, die sie mit dem Rest der Welt international und überregional verbinden, und die Stärkung der Verbindungen zwischen den Zentren sind Faktoren, die zur sozioökonomischen Entwicklung der Wallonie und zur Bekämpfung der globalen Erwärmung beitragen.

³⁰ Siehe Glossar.

Umsetzungsgrundsätze

- **Intermodale Anschlusspunkte entwickeln**

Die Intermodalität muss bei jedem territorialen Entwicklungsansatz berücksichtigt werden. Um sie zu entwickeln, ist es notwendig, die Verbindungspunkte zwischen den Verkehrsmitteln zu verbessern und einzurichten und die diesbezüglichen Dienstleistungen zu koordinieren. Es werden modale Austauschplattformen (Mobizentren) geschaffen, die die Entwicklung, Kombination und Organisation zwischen mehreren Verkehrsmitteln erleichtern sollen. Sie werden unter Beachtung der bestehenden Infrastrukturen, insbesondere in Bezug auf Telekommunikation und digitaler Konnektivität lokalisiert, an Wohn- und Wirtschaftsgebiete angeschlossen und mit aktiven und öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Sie befinden sich auch in der Nähe von regionalen Gewerbegebieten und Flughäfen. Sie sind mit einem breit gefächerten Angebot an Mobilitätslösungen (Park-and-Ride-Parkplätze, Fahrradparks, WLAN etc.) ausgestattet und beherbergen einige Dienste.

Aktivitäten mit hohem Mobilitätsprofil von Personen werden in der Nähe von Knotenpunkten des öffentlichen Verkehrs (Bus- und Bahnhöfe, Haltestellen) verortet. Aktivitäten mit einem hohen Mobilitätsprofil von Gütern werden in der Nähe von Knotenpunkten des Bahn- oder Flussverkehrs gefördert. Die Verbindung zwischen den verschiedenen Kommunikationsnetzen muss durch die Vermeidung von Reibungsverlusten (multimodale Plattformen) sichergestellt werden.

- **Die Kontinuität der Beförderungsketten verbessern**

Die Erreichbarkeit der wallonischen Eingangstore und der wallonischen Zentren mit den unterschiedlichen Transportmitteln muss verstärkt werden. Park-and-Ride-Anlagen außerhalb von verkehrsbelasteten Zonen sind in der Nähe von Bahnanschlussstellen, Straßenbahn- oder Stadtbahndstationen entwickelt. Auch Parkplätze für Fahrgemeinschaften sind vorzusehen.

Die Kontinuität der Beförderungsketten für Fußgänger, Radfahrer und Personen mit eingeschränkter Mobilität zu und von Haltestellen des öffentlichen Verkehrs (Haltestellen, Bushaltestellen, Straßenbahn oder U-Bahn) muss durch die Organisation und Entwicklung sicherer und qualitativ hochwertiger Strecken und Wege verstärkt werden.

Die Bildung von Clustern wird gefördert, um Liefer-, Produktions- und Verteilerzentren zusammenzuführen.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Bis 2030 rund 100 modale Austauschplattformen oder -einheiten schaffen und damit bis 2050 das gesamte Gebiet abdecken³¹.

Die Orte mit intermodalem Potenzial bestimmen.

Ein Bezugssystem für die Gestaltung von Plattformen für den modalen Austausch für die breite Öffentlichkeit, Entwickler und lokale Behörden ausarbeiten.

³¹ Ein Forschungsprojekt der Ständigen Konferenz der territorialen Entwicklung (CPDT) wurde 2018 zur Bestimmung der Knoten, ihrer Urbanisierung und des Funktionsmixes (R8) gestartet.

Überwachungsmaßnahmen

- **Intermodale Anschlusspunkte entwickeln**

Weiterentwicklung der Anzahl an modalen Austauschplattformen (Mobipole).

Weiterentwicklung der Anzahl der Verbindungspunkte zwischen den Verkehrsmitteln (Personenbeförderung und Güterverkehr).

Entwicklung der Anzahl der Parkplätze außerhalb der verkehrsbelasteten Zonen und deren Auslastung.

Entwicklung der Anzahl der Parkplätze für Fahrräder.

- **Die Kontinuität der Beförderungsketten verbessern**

Indikator für die durchschnittliche Zugänglichkeit der neuen Entwicklungsprojekte über das öffentliche Verkehrsmittelnetz.

Innerstaatlicher Güterverkehr in Tonnenkilometern

Entwicklung der Anzahl der gemeinsamen aktiven Verkehrsmittel (Fahrräder, Tretroller usw.) und der sicheren Fahrradabstellplätze in der Nähe von Bahnhöfen.

Entwicklung der Nutzung von Gemeinschaftsfahrzeugen: Anzahl der Fahrzeuge / Nutzungen / Standorte / Nutzer.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Erhalten und aufwerten

Die Wallonie hat viele natürliche und anthropogene Ressourcen. Sie stellen einen Reichtum dar, der zu erhalten und aufzuwerten ist.

Ziel ist es, ein qualitatives Wohnumfeld zu schaffen, das architektonische, historische und landschaftliche Qualitäten vereint, in dem sich jeder Bürger identifizieren kann.

Darüber hinaus ist es zwingend notwendig, dass die Auswirkungen der Entwicklung des wallonischen Gebiets auf seine Ressourcen eingeschränkt werden.

In dieser Hinsicht ist die Begrenzung der künstlichen Umgestaltung von Boden ein wichtiger Hebel, da der Boden eine nicht erneuerbare Ressource ist. Auch die Gewinnung wertvoller Ressourcen muss sparsam erfolgen, dies gilt vor allem für die nicht erneuerbaren. Es ist auch notwendig, die Qualität der erneuerbaren Ressourcen wie Luft und Wasser zu sichern.

Die Wallonie hat auch die Pflicht, die tatsächlich beobachteten und bewiesenen Risiken und Belästigungen pragmatisch zu handhaben und sie in die Gestaltung der Raumordnung zu integrieren, um zu verhindern, dass Teile des Gebiets zerstört werden.

Das Gebiet stellt auch ein wichtiges Gut dar, auf das man sich verlassen kann, um touristische Aktivitäten zu entwickeln und den Bekanntheitsgrad der Wallonie zu erhöhen.

Zielvorgaben

- PV.1 - Die Attraktivität urbaner Räume stärken
- PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen
- PV.3 - Eine Urbanisierung sowie ökonomische und ressourcenschonende Produktionsmethoden fördern
- PV.4 - Die Krisenanfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern
- PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusentwicklung machen

EA.1 – Verbesserung der Attraktivität verstädterter Räume

Feststellungen

Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Stadt- und Dorfkerne. Sie werden in der Regel gut von den verschiedenen Verkehrsnetzen bedient und gehören zu den bedeutendsten Motoren für die regionale Entwicklung. In der Wallonie haben die urbanisierten Gebiete jedoch viele wirtschaftliche Aktivitäten und Einwohner an ihre Peripherie verloren. Dabei tragen sie zur Senkung der Gemeinschaftskosten bei, fördern die gegenseitige Stärkung der wirtschaftlichen, kommerziellen, kulturellen und administrativen Aktivitäten und können ihren Teil zur Verringerung des individuellen Mobilitätsbedarfs beitragen.

Grundstücke, die am Stadtrand zur Verfügung gestellt werden, werden regelmäßig für kaum störende Aktivitäten, vor allem im Tertiärbereich, genutzt, die mit einem Wohnviertel vereinbar sind. Wenn diese Bewegung aus einer Verlagerung von Aktivitäten resultiert, trägt sie zum Aussterben der Stadtzentren bei.

Einige wallonische Städte leiden unter einem Mangel an Aktivitäten und damit an Attraktivität, ja sogar an Image und sorgen dabei für die Urbanisierung ihrer Peripherie. Auch in einigen weniger dicht besiedelten Gebieten und/oder in der Nähe von Städten und Dörfern (Talsohlen usw.) kann man dieses Phänomen beobachten.

In der Wallonie gibt es zahlreiche stillgelegte Industriegebiete (zu sanierende Flächen, Baulücken und andere Brachflächen) oder Standorte in schlechtem Zustand (gesundheitsgefährdende Bauten), aber auch verfügbare und mobilisierbare Flächen in den Städten und Dörfern.

Der vorhandene Wohnungsbestand hat jedoch das Potenzial, ein qualitativ hochwertiges Wohnumfeld zu schaffen.

Herausforderungen

Die Attraktivität der städtischen und ländlichen Zentralitäten muss gestärkt und verbessert werden, um ein angenehmes Lebensumfeld zu schaffen, das natürliche, architektonische und landschaftliche Qualitäten vereint, in dem die meisten Bedürfnisse eines jeden einzelnen erfüllt werden, und die Bewohner und Unternehmen müssen ermutigt werden, in die Stadt zu investieren.

Umsetzungsgrundsätze

- **Rückgewinnung verstädterter Räume**

Die Rückgewinnung städtischer Räume erfordert koordinierte Maßnahmen in mehreren Bereichen (Gebäude, Pflanzen, Brachflächen, Verkehr, Parkplätze, Architektur, Kulturerbe, Kultur usw.) und zugleich im Rahmen eines Gesamtkonzepts, das auf die Verbesserung des Lebensumfeldes und die Lebensqualität seiner Bewohner und Nutzer ausgerichtet ist. Dienste, Einrichtungen und Handel sowie wirtschaftliche Aktivitäten müssen in städtischen und ländlichen Zentralitäten erhalten und gestärkt werden, um sie attraktiver zu machen. Eine Konzentration der unterschiedlichen Aktivitäten ermöglicht es so, die Bildung von monofunktionalen urbanisierten Flächen zu vermeiden. Eine Requalifizierung der Gebäude und wirtschaftlich nutzbaren Grundstücke in den Zentralitäten und in der Nähe der Anschlussstellen an die öffentlichen Verkehrsnetze ist vorrangig durchzuführen.

Die Sanierung von stillgelegten Standorten (militärisch, kommerziell, touristisch usw.) ermöglicht die erneute Nutzung von Gebieten, die oft gut gelegen und gut ausgestattet sind. Auch die bestehende unbewohnte Bausubstanz wird aufgewertet.

Die Maßnahmen zur Stadterneuerung und Revitalisierung, die in bevorzugten Initiativgebieten durchgeführt werden sollen, und die Projekte „Neue Stadtteile“ werden fortgesetzt und ausgebaut, um die urbanen Zentralitäten zu revitalisieren.

Gut gelegenes Land wird in städtischen und ländlichen Zentralitäten mobilisiert, um öffentliche Gärten oder öffentliche Grünflächen zu schaffen, die für alle Zielgruppen und Generationen zugänglich sind. Diese Entwicklungen werden vorrangig in den am dichtesten besiedelten Bereichen durchgeführt. Problemviertel werden erkannt und Einrichtungen (Spielplätze, Gemeinschaftsgärten usw.) eingerichtet, um sie zu reduzieren. Die Beseitigung von „Krebsgeschwüren“ verbessert die Qualität des Wohnumfeldes und die Attraktivität des Gebietes.

Im Allgemeinen wird die Verbesserung der natürlichen Umwelt und die Förderung der biologischen Vielfalt durch die Wiederbegrünung städtischer Gebiete (Hecken aus Obstbäumen, Grünstreifen usw.) befürwortet.

Um die Attraktivität der städtischen und ländlichen Zentralitäten zu gewährleisten, müssen sie sowohl mit aktiven Fortbewegungsmitteln als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar sein. Der Verkehr und Parkmöglichkeiten von Fahrzeugen müssen so gesteuert werden, dass der Platzbedarf der Autos reduziert wird.

Die Eingänge zu städtischen und ländlichen Zentralitäten und deren Peripherie sind in den meisten Fällen heterogen. Sie sollten neu qualifiziert werden, um die Lesbarkeit ihrer Struktur im Raum zu verbessern, indem sie sich auf die ökologische und landschaftliche Struktur des Gebietes stützen, z. B. indem sie ihre Eingänge markieren oder Platz für die Schaffung von Lebensmittelgürteln freigehalten.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Bis 2030 100 ha zu sanierender Flächen pro Jahr rehabilitieren, d. h., ca. 30 % der 3.795 ha, die in der Datenbank der Verwaltung gelistet sind, und von 130 ha pro Jahr bis 2050, das heißt, alle Flächen in diesem Bestand.

„Gut“ gelegene städtische Gebiete (im Sinne des ersten Grundsatzes der Umsetzung von Ziel AM.1) in Gebiete von gemeinsamem Interesse einbeziehen.

Die in den Artikeln D.V.13, 14 und 15 des CoDT genannten Maßnahmen (Stadterneuerung, Stadtsanierung und bevorzugte Initiativgebiete) in städtischen Zentralitäten umsetzen.

Die für die Sanierung und Renovierung von Landschafts- und Umweltsanierungsstandorten geplanten Gesetze und Arbeiten umsetzen.

Areale für eine städtische Flurbereinigung festlegen.

Ein Bezugssystem für die Entscheidung über die Wiederverwendung einer gebauten Immobilie ausarbeiten.

In den Diagrammen die zu sanierenden Flächen als Priorität entsprechend den Besonderheiten des Gebietes identifizieren.

Überwachungsmaßnahmen

- **Rückgewinnung verstädterter Räume**

Entwicklung der Grundstücksfläche (in ha) der zu sanierenden Standorte

Bodenfläche (in m²) von nicht bewohnten Gebäuden pro Gemeinde.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

PV.2 - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen

Feststellungen

Die Geschichte und das Gebiet der Wallonie sind reich und vielfältig. Sie haben unser gemeinsames Erbe geprägt.

Natur-, Kultur- und Landschaftserbe sind wichtige Ressourcen für die Wallonie und es ist wichtig, ihre Qualität zu bewahren und ihren Erhalt langfristig zu steuern, um sie an zukünftige Generationen weiterzugeben. Unter den außergewöhnlichen Schutzgebieten stellt das Natura-2000-Netz eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Wallonie dar. Sie liegen hauptsächlich südlich der Achse Sambre-Mosel.

Menschliche Aktivitäten üben Druck auf dieses Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aus. Wir erleben damit einen weltweiten Rückgang der Biodiversität und eine Vereinheitlichung von Gebäuden und Landschaften. Was das Naturerbe angeht, sind auf wallonischer Ebene fast ein Drittel der Arten kurz- oder mittelfristig vom Aussterben bedroht. Die Atlanten der Landschaften der Wallonie tragen dazu bei, den Druck zu ermitteln, dem die Landschaftsgebiete der Wallonie ausgesetzt sind. Einige Bedrohungen betreffen nicht das komplette Gebiet. So ist beispielsweise der ökologische Zustand der Grundwasservorkommen und der Oberflächengewässer im Norden der Achse Sambre-Mosel weniger gut.

Die Entwicklung der Urbanisierung und die sehr dichten Verkehrsnetze tragen in der Wallonie stark zu einer Zersplitterung des Gebiets bei.

Die Aussichten in Bezug auf das Bevölkerungswachstum und die Entwicklung der Haushalte deuten auf einen erhöhten Druck auf die Umwelt in Form von Zersiedelung, erhöhtem Energiebedarf usw. hin.

Die Vielfalt der städtischen und ländlichen Gebiete sind ein Teil der Attraktivität des Gebiets.

Eine Reihe von Biodiversitätszielen, die bis 2020 erreicht werden sollen, wurde durch nationale, europäische und internationale Strategien festgelegt. Der Strategieplan des UN-Übereinkommen zur biologischen Vielfalt sieht vor, dass bis 2020 mindestens 17 Prozent der Land- und Binnengewässer, einschließlich der für die biologische Vielfalt und die Ökosystemleistungen besonders wichtigen Gebiete, durch ökologisch repräsentative Netzwerke erhalten, durch Schutzgebiete gut vernetzt und effektiv bewirtschaftet werden. Dieses Ziel kann auf allen Ebenen der territorialen Entwicklung umgesetzt werden.

Herausforderungen

Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe stellen wichtige wirtschaftliche Ressourcen für die Wallonie dar. Ihre Entwicklung für sozioökonomische Zwecke und die territoriale Attraktivität muss sicherstellen, dass der Druck, den menschliche Aktivitäten auf sie ausüben, verringert wird, dass Ökosystemdienstleistungen entwickelt werden und dass sie an zukünftige Generationen weitergegeben werden.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

- **Den Wert des Erbes steigern**

Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe muss zur Verbesserung des Lebensumfelds der Bevölkerung, zur kulturellen und territorialen Bewahrung und zur sozioökonomischen Entwicklung und territorialen Attraktivität beitragen. Die in den europäischen Konventionen von Bern (Erhaltung der Wildtiere und der natürlichen Umwelt Europas), Granada (Schutz des architektonischen Erbes Europas), Valletta (Schutz des archäologischen Erbes), Florenz (Landschaft), Faro (Wert des kulturellen Erbes für die Gesellschaft) und Davos (auf dem Weg zu einer qualitativ hochwertigen Baukultur für Europa) festgelegten Grundsätze müssen das Handeln der Behörden vorantreiben. Sie stehen daher im Mittelpunkt von Erschließungsprojekten.

Zu diesem Zweck müssen die Zentralitäten und Gebiete auf der Grundlage ihres Welterbes und unter Achtung ihrer architektonischen und landschaftlichen Identität erschlossen werden.

Auf überkommunaler und kommunaler Ebene werden die Faktoren von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse innerhalb der verschiedenen Erschließungsprojekte berücksichtigt.

Ebenso müssen wir die Qualität der Architekturgestaltung sichern, die das kulturelle Erbe von morgen sein wird.

Integrierte Initiativen zur Erhaltung des Welterbes sollten unterstützt werden. Die Sanierung, Erhaltung und Aufwertung des Kulturerbes ermöglichen auch die Erhaltung oder Entstehung von Fachberufen, deren Tätigkeit auf beherrschtem Know-how und lokaler handwerklicher Produktion beruht.

Das Welterbe wird durch die Erhaltung, Instandhaltung und Entwicklung eines Netzes von hochwertigen Straßen und Wegen bereichert, die Punkte und/oder Ausblicke auf bemerkenswerte bebaute und unbebaute Landschaften bieten, aber auch Zugang zu mehr lokalem Erbe oder Naturschätzen, die der Öffentlichkeit zugänglich sind. Darüber hinaus tragen sie durch ihre historische Berufung zur Identität von gebauten und unbebauten Landschaften bei.

- **Das urbane Kulturerbe schützen**

Sowohl bebaute als auch unbebaute Objekte von anerkanntem Denkmalwert müssen erhalten bleiben.

Naturerbe.

Auf regionaler Ebene wird das Potenzial für die Aufnahme von Wildtieren im gesamten Gebiet entwickelt.

Das Naturerbe, das aus Gebieten besteht, die nach dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973 anerkannt sind, muss entwickelt und verbessert werden. Ziel ist es, die verschiedenen Aktivitäten auf dem Gebiet zu strukturieren, um einerseits den Schutz der anerkannten Stätten zu erhöhen und andererseits die Fragmentierung der unbebauten Flächen zu reduzieren.

Die Vernetzung der anerkannten Standorte wird sichergestellt, um ein kohärentes ökologisches Netzwerk auf der Ebene des regionalen Gebietes zu realisieren.

Die Gebietsstruktur spiegelt die von der wallonischen Regierung angenommenen ökologischen Verbindungen wider. Sie müssen auf überkommunaler oder kommunaler Ebene festgelegt werden. Die verschiedenen Aktivitäten auf dem Gebiet sind so strukturiert, dass ihre Kontinuität gewahrt bleibt. Die Angemessenheit von Entwicklungsprojekten in Bezug auf die natürlichen Wege und die natürliche Dynamik der Tierarten wird bewertet.

Die Vernetzung der unbebauten Gebiete muss gewährleistet sein, vor allem in den Regionen mit fruchtbaren Böden und hoher Produktivität (die landwirtschaftlichen Flächen der Lehmbodenebenen im Hennegau, Brabant und Hesbengau) oder mit hoher Biodiversität

Kulturerbe

In den Bereichen von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse³², die in den Sektorenplan aufgenommen wurden, der eine Stätte, ein Denkmal oder ein architektonisches Ensemble beinhaltet oder an eine Stätte, ein Denkmal oder ein architektonisches Ensemble angrenzt, die in die Liste des außergewöhnlichen Erbes der Wallonie³³ aufgenommen wurden, wird auf regionaler Ebene besonderes Augenmerk darauf gelegt, das Gleichgewicht zwischen bebauten oder unbebauten Gebieten und den sie dominierenden Denkmälern oder den sie charakterisierenden Stätten zu wahren. Darüber hinaus werden Stätten, architektonische Ensembles und Denkmäler, deren historischer Wert anerkannt wird, bei jedem Entwicklungsprojekt für nahegelegene Immobilien berücksichtigt.

Vor jedem Erschließungsprojekt ist es notwendig, die archäologische Karte des wallonischen Kulturerbes hinzuzuziehen, um sicherzustellen, dass die betreffenden Immobilien frei von jeglichem archäologischen Interesse sind.

Die Platzierung von Schildern und Werbeträgern in Bereichen von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse, die im Sektorenplan aufgeführt sind, oder in der Nähe von Stätten, Denkmälern oder architektonischen Ensembles, deren Kulturwert anerkannt ist, ist streng geregelt.

Eine Zusammenarbeit zwischen der Region und der Föderation Wallonie-Brüssel umsetzen, die in Form einer Baukultur gemäß der innerbelgischen Unterzeichnung der Erklärung von Davos (2018) erfolgen würde und durch die Ausarbeitung eines Kooperationsprotokolls zwischen den beiden Machtebenen umgesetzt werden könnte.

Landschaftliches Erbe

Auf regionaler Ebene umfasst das von der Gebietsstruktur ermittelte Landschaftserbe die Gesamtheit der Landschaften der Wallonie sowie die von der ADESA festgelegten landschaftlichen Perimeter³⁴.

Landschaftliche Einheiten bieten eine kohärente Möglichkeit, bebaute und unbebaute Landschaften mit gemeinsamen Merkmalen und Dynamiken zu schützen, zu verwalten und zu entwickeln. Zu diesem Zweck müssen die in den Landschaftsatlanten der Wallonie genannten globalen Herausforderungen bei jedem Planungsansatz berücksichtigt werden.

Die von ADESA festgelegten herausragenden Landschaftsmerkmale, Aussichtspunkte und Aussichtslinien gelten als Gebiete von regionaler Bedeutung für den Schutz, die Bewirtschaftung und die Entwicklung von bebauten und unbebauten Landschaften und werden entsprechend behandelt.

Die landschaftlichen Auswirkungen der Einrichtungen und Infrastrukturen für Kommunikation und Transport (Windparks, Wassertürme, Kläranlagen, Stromleitungen und Umspannwerke, GSM-Antennen, Pipelines, Straßen, Gewerbegebiete usw.) werden minimiert, indem die Infrastrukturen gruppiert werden.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- **Aufwertung des Erbes**

Die integrierte Erhaltung von Immobilien, deren historischer Wert anerkannt wird, unter Berücksichtigung ihrer Merkmale und Besonderheiten erleichtern.

³² Siehe Glossar.

³³ Siehe Anlage 4

³⁴ Siehe Glossar.

Initiativen zur nachhaltigen und funktionellen Restaurierung des Kulturerbes unterstützen.

- **Das urbane Kulturerbe schützen**

Auf kommunaler Ebene die Bereiche des Sektorenplans benennen, die für den Urbanismus und einen konzertierten kommunalen Raumplan vorgesehen sind und die vor dem direkten und indirekten Druck der Verstädterung bewahrt werden müssen.

Naturerbe.

Auf kommunaler Ebene die Gebiete von großem biologischem Interesse benennen und erhalten und die Verbindungen zwischen diesen Gebieten bewahren und wiederaufbauen. Die ökologischen Zusammenhänge werden die strukturellen Achsen mobilisieren, wie z. B. das Gewässernetz, die Laubwälder (insbesondere Altwälder und Naturschutzgebiete, die nach dem Forstrecht eingerichtet wurden) sowie empfindliche und marginale Böden. Ergänzt werden sie durch kleine Landschaftselemente wie Teiche, Hecken, Haine, Ruderalrasen, Wegränder, Grünflächen etc. Im Rahmen des so entstandenen ökologischen Netzes muss das Aufnahmepotenzial für Wildtiere im gesamten Gemeindegebiet schrittweise wiederhergestellt werden, indem Managementmethoden angewandt werden, die den Bedürfnissen der Menschen entsprechen und gleichzeitig der Wildnis erlauben, sich auszubreiten.

Die Auswirkungen der Lichtverschmutzung auf die Biodiversität müssen innerhalb des ökologischen Netzwerks vorrangig reduziert werden. Sie wird bei der Ausarbeitung und Überarbeitung von multikommunalen und kommunalen Entwicklungsplänen und Stadtplanungsleitfäden berücksichtigt, um schrittweise einen schwarzen Rahmen zu schaffen.³⁵

Die grünen Infrastrukturen³⁶ werden gestärkt und zwar vorrangig in und um die Zentren herum.

Kulturerbe

Die Umsetzung eines Rahmenabkommens für die Restaurierung des wallonischen Erbes fortsetzen.

Schutz- und Entwicklungszonen für das bauliche Erbe im Sinne des wallonischen Denkmalschutzgesetzes bestimmen, festlegen und erhalten.

Landschaftliches Erbe

Die Veröffentlichung der Landschaftsatlanten für die Wallonie wird abgeschlossen und dann werden diese Atlanten regelmäßig aktualisiert.

Die Bestandsaufnahme durch die ADESA wird fertiggestellt und schrittweise in den Sektorenplan integriert.

Bei der Beantragung einer Genehmigung für die Einrichtung oder Erneuerung einer Oberlandleitung von 150 kV oder weniger analysiert der Umweltverträglichkeitsbericht die Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der Zusammenlegung der Infrastrukturen.

Die Empfehlungen berücksichtigen, die in den Landschaftschartas für das Gebiet der Naturparks festgelegt wurden, bei der Planung und Überarbeitung von plurikommunalen Entwicklungsschemen sowie kommunalen Leitfäden für den Städtebau.

Überwachungsmaßnahmen

- **Den Wert des Erbes steigern**

³⁵ Siehe Glossar.

³⁶ Siehe Glossar.

Entwicklung der von den Behörden aufgelegten Programme zur Förderung des Kulturerbes und der Umwelt.

- **Das urbane Kulturerbe schützen**

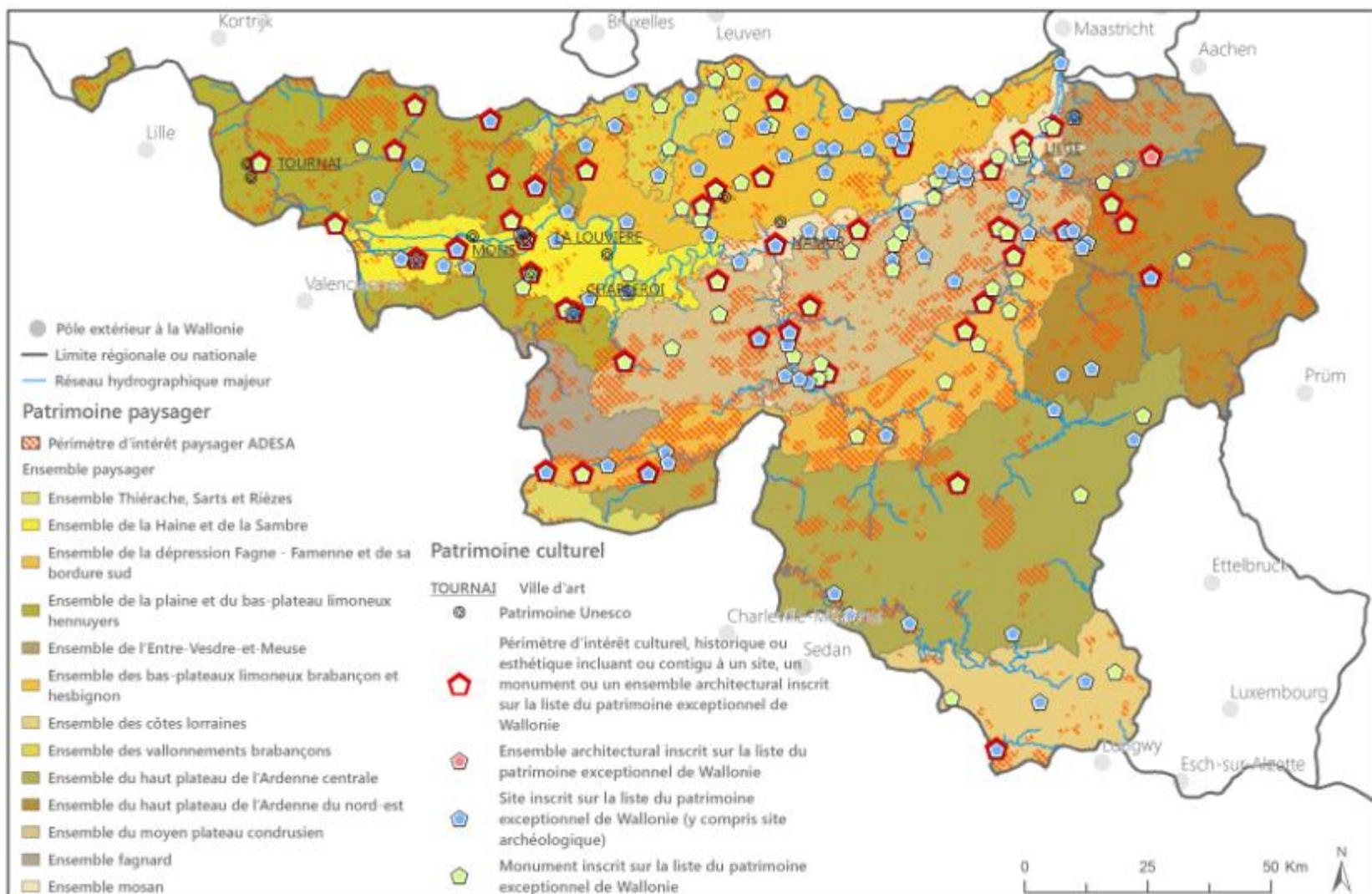
Unter Denkmalschutz stehende Flächen

Entwicklung der Fläche der nach dem Naturschutzgesetz anerkannten Standorte, die zum ökologischen Vernetzungs- und Konnektivitätsindex beitragen.

Entwicklung der Zersplitterung von Landschaftskomplexen in der Wallonie.

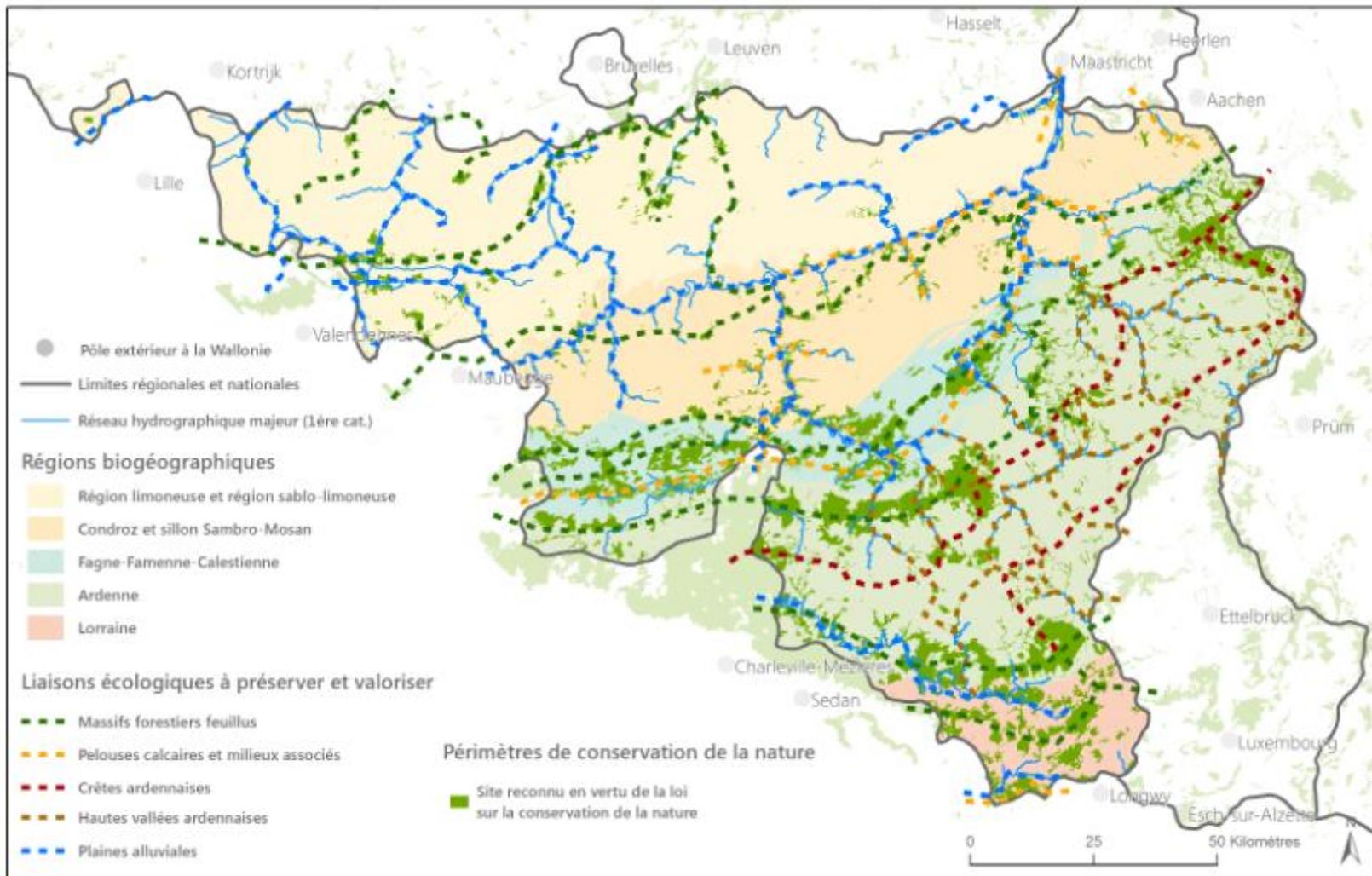
Entwicklung der durch das Wallonische Programm für ländliche Entwicklung unterstützten Gebiete, insbesondere durch agrarökologische Methoden.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



**PV2 - VALORISER LES PATRIMOINES CULTURELS ET PAYSAGERS ET LES PRÉSERVER
DES PRESSIONS DIRECTES ET INDIRECTES DE L'URBANISATION
SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE**





**PV2 - VALORISER LES PATRIMOINES NATURELS ET LES PRÉSERVER
DES PRESSIONS DIRECTES ET INDIRECTES DE L'URBANISATION
SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE**



PV.3 - Eine Urbanisierung sowie ökonomische und ressourcenschonende Produktionsmethoden fördern

Feststellungen

Das in den letzten Jahrzehnten beobachtete demografische und wirtschaftliche Wachstum hat zu einer erheblichen Abschöpfung nicht erneuerbarer Ressourcen sowie zur Freisetzung von Schadstoffen und nicht (wieder)verwerteten Abfällen geführt. In der Wallonie macht der Anteil der Inertfraktion von Bau- und Abbruchabfall etwa 4 bis 5 Millionen Tonnen pro Jahr aus (die 10 Millionen Tonnen Erdaushub jährlich nicht eingeschlossen) und der Anteil des nicht gefährlichen Bau- und Abbruchabfalls etwa 0,7 bis 0,9 Millionen Tonnen pro Jahr.

Die künstliche Umgestaltung der Gebiete trägt auch zum Verbrauch einer nicht erneuerbaren Ressource bei: des Bodens. Durch Verstädterung können Luft, Wasser und Boden - veränderbare Quellen - ihre Qualität verlieren, was Folgen für die Gesundheit der Bevölkerung der Wallonie hat. Diese Ressourcen müssen stärker geschützt und/oder aufbewahrt werden, um ihren Fortbestand sowie den der damit verbundenen Wirtschaftszweige zu gewährleisten. Das wallonische Gebiet ist reich an Primärressourcen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder und Unterboden) und natürlichen Ressourcen (wie Grundwasser), die rational genutzt werden müssen, wobei gegebenenfalls dafür zu sorgen ist, dass sie erneuert oder erhalten werden, um ihre Erschöpfung zu vermeiden, Synergien zu fördern und gegebenenfalls ihren Wettbewerb zu klären.

Während sich einige Aktivitäten in dem Gebiet behaupten, verändert sich die wallonische Wirtschaft und neue Sektoren werden zu einer Investitionsquelle. Das Recycling und die Wiederverwertung von Abfällen spielen tendenziell eine immer wichtigere Rolle in den wirtschaftlichen Produktionszyklen. Die Kreislaufwirtschaft ist auch Teil einer Perspektive von kurzen Handelswegen, Gegenseitigkeit und Wiederverwendung von Ressourcen und Gütern.

In der Wallonie trägt das Phänomen der Periurbanisierung sowohl zur Zersplitterung als auch zur Denaturierung des Gebiets durch den Verbrauch von Raum bei. Dies schließt gleichzeitig erhebliche Ausgaben für Flüssigkeits- und Energietransportnetze und Kommunikationsnetze mit ein. So ³⁷ gab es 2015 mindestens ³⁸1756 km² (oder mindestens 10,4 % des wallonischen Gebiets) denaturierte Flächen, gegenüber 1260 km² im Jahr 1985. In 30 Jahren sind die denaturierten Flächen somit um 39,3 % gestiegen, was einem durchschnittlichen Wachstum von 16,5 km²/Jahr entspricht. Die Denaturierung des Gebiets resultiert eher aus der Ausdehnung der Wohngebiete als aus der Entnahme von land- oder forstwirtschaftlichen Flächen für die wirtschaftliche Entwicklung. Sie erreichte ihren Höhepunkt in den 90er-Jahren (durchschnittlich 19,7 km²/Jahr zwischen 1990 und 2000) und ist seit Anfang der 2000er-Jahre einem insgesamt rückläufigen Trend gefolgt: durchschnittlich 15,9 km²/Jahr zwischen 2000 und 2010 und 12,7 km²/Jahr zwischen 2010 und 2015.

Am größten ist die Zunahme der Denaturierung des Gebiets rund um Verviers, Couvin, Neufchâteau, an der luxemburgischen und deutschen Grenze sowie in einigen wallonischen Gemeinden im Südwesten der Region Brüssel-Hauptstadt. Die Denaturierung des Gebiets nimmt zwar im Vergleich zu den Vorjahren ab, jedoch in den ländlicheren Gemeinden und in teilweise relativ weit von den städtischen Gebieten entfernten Gegenden zu.

Herausforderungen

Der Boden muss sparsam bewirtschaftet und die Ressourcen des Gebiets müssen vernünftig genutzt werden. Die Nutzung lokaler Ressourcen muss gefördert werden.

³⁷ Siehe Glossar.

³⁸ Land unbekannter Natur und/oder Land, das nicht in das Kataster aufgenommen wurde, das im Jahr 2015 4,9 % des wallonischen Gebiets ausmacht, wird hier nicht als denaturiertes Land betrachtet. Sie umfassen jedoch auch denaturierte Teile (Straßen, Eisenbahnen etc.).

Umsetzungsgrundsätze

- **Den Flächenverbrauch reduzieren**

Eine rationelle Bewirtschaftung des ressourceneffizienten Gebiets erfordert die Bewältigung der Urbanisierung.

Zur Begrenzung der Denaturierung des Gebiets werden zunächst die städtischen Gebiete optimiert, bevor jegliche Erweiterung in Betracht gezogen wird.

Das bestehende Gebäude wird wiederverwendet, saniert oder neu zugewiesen und Brachflächen werden zurückgewonnen. Flachdächer werden rentabilisiert und für den Standort von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, zur Begrünung, für den Gemüseanbau usw. genutzt.

Die Gemeindepläne sehen eine angemessene Dichte in den für die Urbanisierung vorgesehenen Gebieten vor, wobei die besonderen Merkmale des Gemeindegebiets berücksichtigt werden.

Im Allgemeinen werden auch der Gemeinschaftsbesitz und die Kompaktheit des Gebäudes bevorzugt.

Die gemeinsame Nutzung öffentlicher Einrichtungen wird in Wohngebieten, in Gewerbegebieten und Freizeitgebieten gefördert.

- **Die Ressourcen des Gebiets nachhaltig nutzen**

Der Übergang zu nachhaltigeren und ressourceneffizienteren Produktionsarten des Gebietes wird unterstützt.

Die Neuausrichtung des Wohnungsbaus in zentralen Gebieten trägt dazu bei, landwirtschaftliche Flächen zu erhalten und die Zersiedelung zu bekämpfen. Auf subregionaler Ebene eine genaue Bestandsaufnahme der landwirtschaftlichen Flächen durchführen, die vor Verstädterung geschützt werden sollen.

Auf subregionaler Ebene die Erneuerungsrate der Ressource Holz berücksichtigen.

Der Wasserverbrauch wird reduziert und der Schutz von Einzugsgebieten und gefährdeten Gebieten für das Grundwasser wird regelmäßig bewertet.

Die Verwendung von nachhaltigen oder recycelbaren Materialien wird gefördert.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- **Den Flächenverbrauch reduzieren**

Den Verbrauch von nicht denaturierten Flächen auf 6 km²/Jahr bis 2030 reduzieren, d. h. die Hälfte der derzeit genutzten Fläche, und die 0 km²/Jahr bis 2050 anstreben. Diese Maßnahme muss insbesondere durch einen Mechanismus zur Kompensation eines Entwicklungsprojekts flankiert werden, das zum Verbrauch von nicht denaturiertem Land durch die Umwandlung von bereits denaturiertem Land führt.

- **Die Ressourcen des Gebiets nachhaltig nutzen**

Einen Green Deal mit dem Bausektor einleiten, um:

- die Verwendung von natürlichen und lokalen Materialien zu steigern;
- Baustoffe durch Rückbau von Gebäuden wiederaufzubereiten;
- Umweltklauseln in die Lastenhefte für die wallonischen Behörden aufzunehmen.

Eine Kommunikationsstrategie zur Qualität und Verwendung von wiederaufbereiteten Materialien im Bausektor umzusetzen.

Die wallonische Strategie zur langfristigen energetischen Sanierung von Gebäuden im Hinblick auf die Einhaltung der folgenden Ziele umsetzen:

- Wohngebäude: bis 2050 das PEB A-Label im Durchschnitt für den gesamten Bestand anstreben;

- Gewerbeflächen: bis 2050 einen energieneutralen Gebäudebestand (Null-Energie) für Heizung, Warmwasser, Kühlung und Beleuchtung anstreben, d. h. eine Reduzierung des Energieverbrauchs um etwas mehr als 2 % pro Jahr.

Ein Bezugssystem zur Objektivierung der Auswirkungen eines Urbanisierungsprojekts auf die Gemeinde entwickeln.

Nachhaltige landwirtschaftliche Produktionsaktivitäten entwickeln, d. h. land- und forstwirtschaftliche Methoden anwenden, die die Gesundheit von Mensch und Tier, Boden, Grundwasser und Wasserläufen berücksichtigen.

Überwachungsmaßnahmen

- **Den Flächenverbrauch reduzieren**

Jährliche Rate des Flächenverbrauchs

Durchschnittlicher Flächennutzungskoeffizient oder Bodenfläche pro Kopf.

Entwicklung der Aufnahmefähigkeit des Bodens.

Weiterentwicklung der verschiedenen Kategorien der Landnutzung.

Entwicklung der verschiedenen Kategorien von denaturierten Böden.

Anzahl der Gemeinden mit kommunalen Entwicklungsplänen.

Entwicklung der Größe der Parzellen, die durch Wohngebäude genutzt werden.

Entwicklung von Geschäftsbereichen und Umschichtungen auf unbebauten Grundstücken.

Entwicklung der Umwandlung von bereits denaturierten Flächen.

- **Die Ressourcen des Gebiets nachhaltig nutzen**

Entwicklung des inländischen Materialverbrauchs³⁹.

Entwicklung des Wasserverbrauchs.

Anteil der Grundwasservorkommen in gutem chemischem und quantitativem Zustand.

Anteil der Gewässer in gutem ökologischem Zustand.

³⁹ Siehe Glossar.

PV.4 - Die Krisenanfälligkeit eines Gebiets und seiner Bewohner gegenüber natürlichen und technologischen Risiken und der Exposition gegenüber anthropogenen Beeinträchtigungen verringern

Feststellungen

Natürliche Risiken (Hochwasserrisiken, Karstrisiken, Hitzewellen) und anthropogene Risiken (denaturierte Böden, SEVESO, Atomkraft, Leitungen, Umweltverschmutzung) bedrohen sowohl die menschlichen Aktivitäten als auch die Fauna, die Flora und die Landschaft.

Die Bekämpfung des Klimawandels und die Einbeziehung der Wallonie in den Energie- und Technologietransfer sind für die Festlegung der Raumordnungspolitik von wesentlicher Bedeutung.

Der Bedarf wird insbesondere im Hinblick auf die Prävention (Prozess der „Dekarbonisierung“ der Gesellschaft und des Gewerbes) und die Anpassung (Integration der Klimarisiken in die Gebietsverwaltung sowie die städtebauliche und architektonische Gestaltung) bewertet.

Die Gefährdung ist je nach Lage des Gebietes sehr unterschiedlich, vor allem in Bezug auf die Topografie, den Untergrund und die Nähe zu risikoreichen Tätigkeiten. Diese Risiken, die sich an bestimmten Standorten überschneiden und kombinieren können, erfordern ein ganzheitliches Management.

Herausforderungen

Natürliche und technologische Risiken sowie tatsächliche und festgestellte anthropogene Belästigungen müssen berücksichtigt werden, damit sie bewältigt und in die Raumordnung integriert werden können, um zu verhindern, dass Teile des Gebiets eingefroren werden.

Zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Grundsätze für die Umsetzung

- **Umgang mit Naturrisiken**

Es geht darum, die Gefährdung der Bevölkerung durch Überschwemmungen, Steinschläge, Erdbeben, Karstphänomene, Bergsankungen, Senkungen aufgrund von Bergbauarbeiten oder Arbeiten in Minen, Eisenerzminen oder unterirdischen Hohlräumen sowie Erdbebenrisiken zu verringern.

Natürliche Risiken müssen bei der Planung aller Einrichtungsprojekte, aber auch bei der Gestaltung von Infrastrukturen und Kommunikations-, Flüssigkeits- und Energietransportnetzen berücksichtigt werden. Je nach Risikograd (niedrig bis hoch) werden geeignete Maßnahmen ergriffen, die im Extremfall bis hin zum Bauverbot reichen können.

Um dem Klimawandel, insbesondere Hitzewellen, zu begegnen, werden in den städtischen Zentralitäten Kühlinseln gebaut.

- **Begrenzung technologischer und industrieller Risiken**

Die Urbanisierung muss die bestehenden technologischen und industriellen Risiken berücksichtigen, um die Folgen eines möglichen Unfalls zu begrenzen. Jede neue Urbanisierung ist auf technologisch gefährdeten Grundstücken verboten, wobei zu berücksichtigen ist, dass insbesondere von den für die Urbanisierung vorgesehenen Gebieten auf Sektorebene ein angemessener Abstand eingehalten werden muss.

Industrielle Technologien und Prozesse mit geringeren Risiken werden bevorzugt.

- **Die Exposition der Bevölkerung gegenüber Lärm und Luftverschmutzung verringern**

Die in der wallonischen Klimapolitik und im Klima-Gesundheits-Plan festgelegten Maßnahmen müssen eingehalten werden, um die Emissionen von Luftschadstoffen zu bekämpfen.

Wohnungen, öffentliche Dienste und gemeinschaftliche Einrichtungen werden so gebaut, dass die Auswirkungen in Bezug auf Lärm und Luftverschmutzung verringert werden.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

Einbeziehung struktureller präventiver Raumordnungsmaßnahmen in Bezug auf Überschwemmungsgebiete in den regionalen Leitplan für den Städtebau

Einen Bezugsrahmen zur Festlegung der besonderen Bedingungen für den Schutz von Personen, Eigentum und Umwelt, denen die Genehmigungen im Zusammenhang mit den in Artikel D.IV.57 des GRE genannten Handlungen und Arbeiten unterliegen müssen, erstellen.

Die Urbanisierung an die Umgebung von lärmzeugenden Verkehrsinfrastrukturen anpassen.

Die Bodenversiegelung einschränken (Verwendung von durchlässigen Materialien etc.).

Die Urbanisierung in Zonen mit Wasserquellen verbieten.

Grünflächen in den städtischen Zentralitäten entwickeln.

Maßnahmen zur Förderung der Versickerung von Regenwasser in den Boden fördern.

Die Belastung von Wohngebieten durch Lärm und Luftverschmutzung reduzieren.

Überwachungsmaßnahmen

- **Umgang mit Naturrisiken**

Entwicklung der Bodenversiegelungsrate und Weiterentwicklung des Ablaufs von Hochwasser in die Wasserläufe.
Anzahl Verletzter - Toter nach Todesursache.
Anzahl der durch Hitzewellen bedingten Todesfälle

- **Technologische Risiken begrenzen**

Bevölkerung / Naturräume in gefährdeten SEVESO-Gebieten.

- **Die Exposition der Bevölkerung gegenüber Lärm und Luftverschmutzung verringern**

Überschneidung von Lärmkataster und Bevölkerung/Naturräume, um die Anzahl der Einwohner bzw. Fläche der Naturräume nach Lärmpegel zu ermitteln.
Überschneidung der Modelle oder Messungen der Luftqualität und der Bevölkerung- / Naturräume, um die Anzahl der Einwohner oder Grünflächen je Luftverschmutzungsgrad zu ermitteln

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

PV.5 - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die Tourismusentwicklung machen

Feststellungen

Die Wallonie verfügt über eine Konzentration von Standorten und Gebieten, die aufgewertet werden können, um ihre touristische Attraktivität zu stärken.

Aus diesen Vorteilen kann sowohl der Tourismus für die breite Öffentlichkeit als auch der Individualtourismus (Natur, kleines Erbe, Landschaft usw.) entwickelt werden.

Die zentrale Lage der Wallonie im Einzugsgebiet Nordeuropas und das Vorhandensein eines hoch entwickelten Straßenverkehrsnetzes (dichtes und gut verteiltes Straßen- und Autobahnnetz über das Gebiet), zwei Flughäfen (Lüttich und Charleroi) und ein Hochgeschwindigkeitsbahnhof (Lüttich) tragen ebenfalls zu ihrer touristischen Entwicklung bei.

Die touristischen Infrastrukturen, seien es Unterkünfte oder Attraktionen, konzentrieren sich in der Regel weder auf die wichtigsten wallonischen Städte, die hauptsächlich Hotels für den Geschäfts- und Kulturtourismus beherbergen, noch auf die Gemeinden, die Einfluss weit über ihre Grenzen hinaus besitzen.

Die Entwicklung von Aktivitäten in Verbindung mit touristischen Orten und Gebieten führt zu einem erhöhten Bedarf an Mobilität für Güter und Personen. Obwohl die touristischen Aktivitäten zur Multifunktionalität des ländlichen Raums beitragen, werden dennoch Schwächen in Bezug auf die Zugänglichkeit, insbesondere bei anderen Verkehrsmitteln als dem privaten Pkw und bei den Breitbandanschlüssen festgestellt.

Jede Aktivität, jeder Ort oder jede touristische Attraktion hat eine besondere Beziehung zu ihrer menschlichen, architektonischen und natürlichen Umgebung. Das Lebensumfeld und die Entwicklung der touristischen Aktivitäten sind daher untrennbar miteinander verbunden.

Eine starke Mobilisierung der lokalen Besonderheiten durch die Aufwertung des Natur-, Kultur- und Landschaftserbes trägt zur Stärkung der lokalen Wirtschaft und zur Entwicklung der Gebiete bei und führt zu regionalen, überkommunalen und kommunalen Auswirkungen.

Die Entwicklung hochwertiger und innovativer Tourismus- und Freizeitinfrastrukturen trägt ebenfalls zur Stärkung der Attraktivität der Gebiete bei.

Herausforderungen

Die Verbindungen zwischen dem Tourismus (einschließlich des Kulturerbes) und dem Gebiet müssen verstärkt werden, wobei die Koexistenz mit anderen Aktivitäten und die Achtung der Umwelt gewahrt bleiben müssen.

Tourismusentwicklungsprojekte unterstützen das Gebiet durch die Förderung der lokalen Wirtschaft und/oder die Schaffung endogener Arbeitsplätze.

Die Erreichbarkeit von touristischen Orten und Gebieten über verschiedene Transportmittel muss verbessert werden.

Grundsätze der Umsetzung und Gebietsstruktur

Auf regionaler Ebene identifiziert die Gebietsstruktur touristische Stätten⁴⁰ (touristische Stätten mit erheblichem Einfluss, Stätten auf der UNESCO-Welterbeliste und Flugplätze) und touristische Gebiete (Kunststädte, Städte, die als sehenswert gelten, Städte mit hohem Tourismusindex, touristische Täler, Waldmassive, der Geopark Famenne-Ardenne und Naturparks), deren Attraktivität durch qualitativ hochwertige Einrichtungen verstärkt werden muss. Auch die touristische Aktivität im Zusammenhang mit Großveranstaltungen (Festivals, Sportwettkämpfe, Karnevale, Märsche, Gedenkfeiern, Wallfahrten usw.) muss subregional unterstützt werden.

- **Erweiterung des touristischen Angebots**

Die touristische und kulturelle Berufung der Städte, Dörfer und Tourismusstandorte muss verstärkt werden, insbesondere die der Städte, die auf regionaler Ebene als sehenswert eingestuft werden. Das lokale oder überörtliche Fremdenverkehrspotenzial von Städten und Dörfern und kleineren touristischen Orten wird bei der Ausarbeitung und Überarbeitung von plurikommunalen und kommunalen Entwicklungsschemen und kommunalen Leitfäden für den Städtebau berücksichtigt.

Synergien zwischen Tourismus und Kulturerbe sowie Initiativen zur Förderung des wallonischen Kulturerbes werden unterstützt.

In land- und forstwirtschaftlichen Bereichen des Sektorenplans wird ein hochwertiges und innovatives touristisches Angebot gefördert. Das primäre Ziel des Gebietes darf nicht unwiderruflich gefährdet werden.

Nachhaltiger Tourismus muss auf überregionaler Ebene entwickelt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen und die lokale Kultur und Produkte aufzuwerten.

- **Optimierung des touristischen Angebots**

Die Nutzbarkeit und Wahrnehmbarkeit von Tourismusstandorten wird insbesondere durch qualitativ hochwertige Einrichtungen erhöht.

Die Umsetzung innovativer Konzepte und die Umsetzung von hochwertigen und innovativen Einrichtungen werden gefördert. Diese müssen darauf ausgerichtet sein, Dienstleistungen, Einrichtungen und Infrastrukturen zwischen der Bevölkerung und der touristischen Kundschaft zu bündeln, um die Rentabilität der Investitionen zu erhöhen und die lokale Bevölkerung in die Lage zu versetzen, von den positiven Auswirkungen der Tourismusentwicklung zu profitieren.

Die von der Gebietsstruktur ausgewiesenen öffentlichen Verkehrs- und Fahrradnetze müssen die Erreichbarkeit der touristischen Standorte verbessern und es ermöglichen, sie mit anderen Verkehrsmitteln als dem Privatwagen anzufahren.

Mit dem Ziel, eine europäische touristische Kundschaft anzuziehen, sollte die Erreichbarkeit der Tourismusstandorte ab den Toren zur Wallonie (Flughäfen und Bahnhöfe von Charleroi und Lüttich) entwickelt werden.

- **Die Tourismusstandorte schützen**

Um ihre Anziehungskraft zu erhalten, müssen bestimmte touristische Stätten und Gebiete geschützt werden. So ist es beispielsweise unerlässlich, eine kohärente und kontrollierte Urbanisierung entlang von touristischen Wegen, in der Nähe von Immobilien, deren historischer Wert anerkannt ist, und vor allem an Orten zu gewährleisten, die in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes oder in die von der wallonischen Regierung erstellte Liste außergewöhnlichen Erbes aufgenommen sind.

⁴⁰ Siehe Anlage 5

Gleiches gilt für Erholungsgebiete, in denen der Auswahl der zu errichtenden Freizeit- und Tourismuseinrichtungen besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen

- **Erweiterung des touristischen Angebots**

Eine Tourismusstrategie auf der Grundlage von touristischen Stätten und Gebieten (touristische Stätten mit erheblichem Einfluss, Stätten auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes, Flugplätze, Kunststädte, Städte, die als sehenswert anerkannt sind, Städte mit hohem Tourismusindex, touristische Täler, Waldmassive, der Geopark Famenne-Ardenne, Naturparks), von Flusstourismus und Immobilienkomplexen, deren kultureller Wert anerkannt ist (die schönsten Dörfer der Wallonie usw.) umsetzen.

Touristische Routen einrichten und ausbauen.

Touristische Unterkünfte, wie sie im wallonischen Tourismuskodex festgelegt sind, vor allem in Bezug auf nachhaltige und qualitative Aspekte entwickeln.

Neue Möglichkeiten der Tourismusentwicklung in land- und forstwirtschaftlichen Bereichen des Sektorenplans, die das GRE bietet, nutzen.

- **Optimierung des touristischen Angebots**

Verlassene oder schlecht gelegene touristische Infrastrukturen (Unterkünfte und Attraktionen) stilllegen, sanieren oder anderweitig nutzen.

Das Projekt des Hochgeschwindigkeitsbahnhofs Charleroi und eines Haltestellenprojekts auf der Hochgeschwindigkeitsstrecke Brüssel-Paris in Höhe des Zentrums von Ath entwickeln, um ein größeres Einzugsgebiet der touristischen Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen.

Eine Bestandsaufnahme der Situation und des Potenzials bestehender Naherholungsgebiete machen und neue Naherholungsgebiete ermitteln, die im Hinblick auf die potenzielle Machbarkeit von Projekten geeigneter liegen.

- **Die Tourismusstandorte schützen**

Dem Handels-, Dienstleistungs- und Einrichtungsangebot in Gebieten, die für die Urbanisierung bestimmt sind und in der Nähe von touristischen Standorten oder Gebieten liegen, besondere Aufmerksamkeit schenken.

Parkplätze für Kraftfahrzeuge, Reisebusse und Fahrräder verwalten.

Sicherstellen, dass das Lebensumfeld und die Kohärenz zwischen dem neuen Gebäude und dem Tourismusstandort erhalten bleiben, wenn der Bau einen der Anziehungsfaktoren eines Tourismusstandorts darstellt.

Überwachungsmaßnahmen

- **Erweiterung des touristischen Angebots**

Entwicklung der Anzahl der Tourismusstandorte.

Entwicklung der Anzahl der Besucher von Tourismusstandorten.

Entwicklung der Hektarzahl, die für Erholungsgebiete vorgesehen sind.

- **Optimierung des touristischen Angebots**

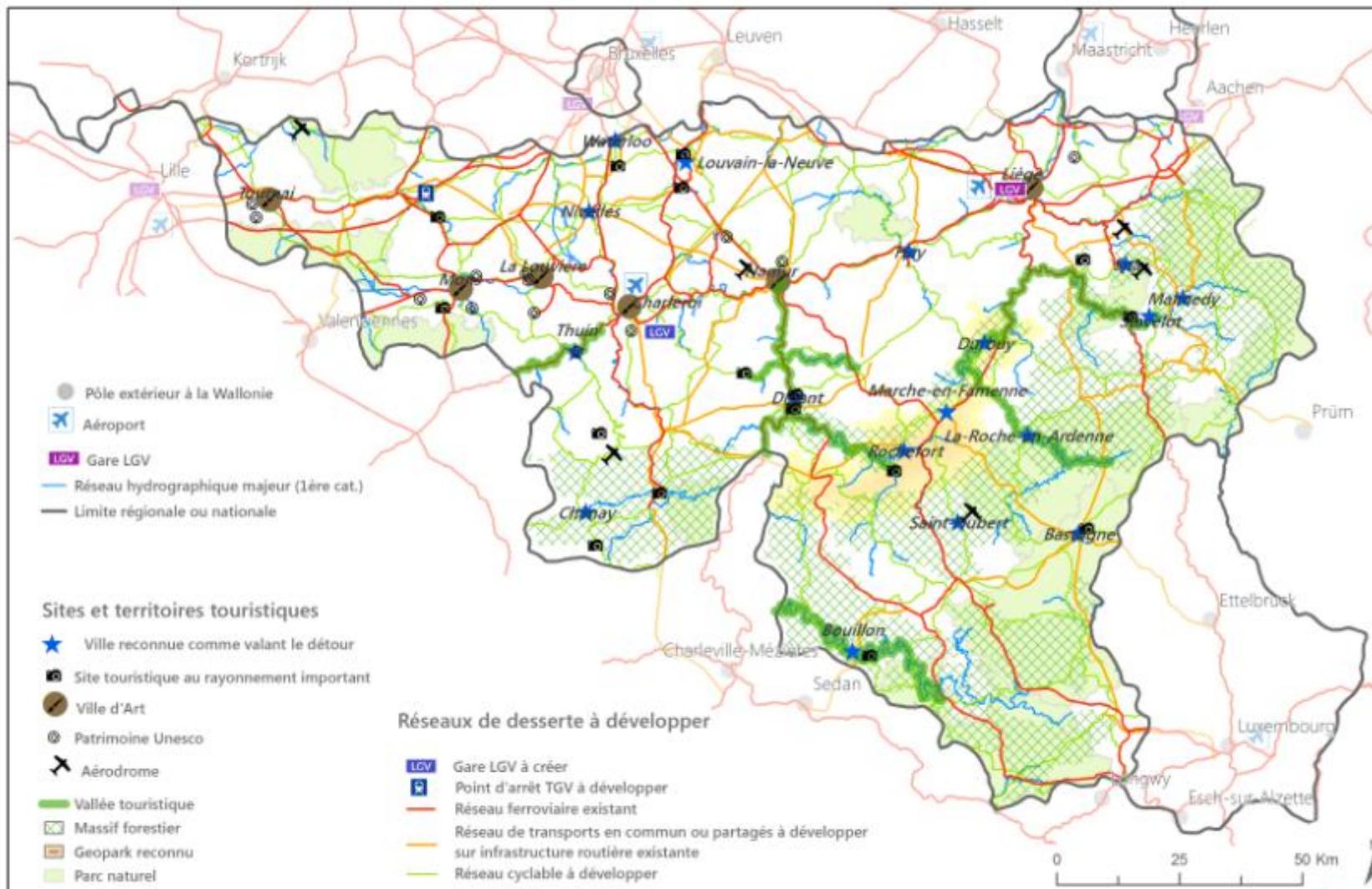
Entwicklung der Verteilung der Anteile für den Zugang zu den touristischen Standorten und Gebieten.

Entwicklung der Zahl der zu sanierenden Standorte, die touristische Infrastrukturen umfassen.

- **Die Tourismusstandorte schützen**

Entwicklung der Hektarzahl, die für Erholungsgebiete vorgesehen sind.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)



PVS : FAIRE DES ATOUTS DU TERRITOIRE UN LEVIER DE DÉVELOPPEMENT TOURISTIQUE

SCHÉMA DE DÉVELOPPEMENT DU TERRITOIRE



Glossar der verwendeten Begriffe im Raumentwicklungsschema

Das im Raumentwicklungsschema festgelegte Lexikon gibt Aufschluss über die Bedeutung der dort aufgeführten Begriffe, ist aber nicht dazu bestimmt, außerhalb dieses spezifischen Rahmens verwendet zu werden.

Dort, wo die Quelle nicht genannt wird, sind die Quellen, die verwendet wurden die folgenden:

- Entwicklungsschema des regionalen Raums, das von der wallonischen Regierung am 27. Mai 1999 angenommen wurde.
- Entwurf des Entwicklungsschemas des regionalen Raums, das von der wallonischen Regierung am 7. November 2013 angenommen wurde.
- Bericht über den Zustand der wallonischen Umwelt 2017, veröffentlicht am 23. Januar 2018.
- Wallonische territoriale Datenplattform
- Ständige Konferenz für Raumentwicklung
- Gesetzbuch über die räumliche Entwicklung
- Wallonisches Gesetzbuch über das Kulturerbe
- Wallonisches Gesetzbuch für Wohnungsbau und nachhaltiges Wohnen

Metropolische Aktivitäten

Metropolische Aktivitäten sind die für die Dynamik der Metropolisierung charakteristischen Aktivitäten, die bezeichnet werden können als „sozioökonomischer Prozess, der dazu führt, dass die Städte in eine Bewegung der Globalisierung der Wirtschaft und damit einhergehend des Lebensstils eingebunden werden. Das bedeutet nicht, dass die Metropolisierung nicht in räumliche Formen umgesetzt wird, aber es ist nicht die wichtigste Triebfeder. Die Metropolisierung umfasst die Phänomene, die dazu führen, dass Räume, „urbane Systeme“ [...] in das Konzert der globalen Wirtschaft einstimmen“ (CERTU (coll.) (2013). Der Prozess der Metropolisierung und die Stadt von morgen, Gallety J.-C. (coord.), Coll. Essentiel, 15, France).

ADESA

Siehe ADESA-Verzeichnis.

Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Die Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind Gebiete, in denen gemeinsame Kooperations- und Entwicklungsstrategien mit Partnern aus den Nachbarländern oder Nachbarregionen umgesetzt werden. Diese Strategien zielen auch darauf ab, die Grenzen zwischen den Gebieten zu beseitigen.

Die Bereiche für die regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit (zusammen mit Entwicklungsgebieten) sind ein Bestandteil der Gebietsstruktur des Raumentwicklungsschemas (Artikel D.II.2. §2.3 Absatz des GRE).

Das Raumentwicklungsschema erfasst:

- die Großregion;
- die Euregio Maas-Rhein;
- die Brüsseler Großstadtgemeinde;
- die Eurometropole;
- Den Park Les Trois Pays; Essaimage

Parkplatz für Fahrgemeinschaften

Die Parkplätze für Fahrgemeinschaften bestehen aus Stationen zum „Zusteigen“ und Stationen zur „Orientierung“ des Mitfahr-Expressnetzes.

Entwicklungsbereiche

Der Entwicklungsbereich ist ein Gebiet, in dem die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und institutionellen Akteure den Kurs für die spezifische und bevorzugte Entwicklung dieses Gebietes in eine gegebene Richtung bestimmen, sowohl in Bezug auf die Vision als auch auf die Aktionen.

Die Entwicklungsbereiche werden entsprechend der erwarteten Positionierung des betreffenden Gebiets innerhalb der ermittelten Wirtschafts- und Kooperationsdynamiken gemäß ihrer Umgebung und ihren Ressourcen definiert.

Sie schließen sich um diejenigen Zentren zusammen, die die gleichen Entwicklungsperspektiven haben. Die Bereiche haben gewollt fließende Grenzen, um es den Behörden zu ermöglichen, sie entsprechend der von ihnen selbst definierten Bewegungsrichtung festzulegen.

Die Entwicklungsbereiche (zusammen mit den Bereichen für regions- und grenzüberschreitende Zusammenarbeit) sind ein Bestandteil der Gebietsstruktur des Raumentwicklungsschemas (Artikel D.II.2. §2.3 Absatz des GRE).

Das Raumentwicklungsschema erfasst:

- vier metropolische Entwicklungsräume.
Ziel der metropolischen Entwicklungsbereiche ist es, die Positionierung der großen und regionalen Zentren der Wallonie in der sozioökonomischen Dynamik und der Kooperationsdynamik in Verbindung mit den Metropolen außerhalb der Wallonie zu unterstützen. Sie betreffen die Gebiete in der Nähe von Brüssel, Luxemburg und Lille oder unter dem Einfluss der Region von Maastricht, Aachen und Hasselt.
- vier gemeinschaftliche Entwicklungsgebiete.
Ziel der gemeinsamen Entwicklungsgebiete ist es, die Positionierung der Grenzgebiete in der sozioökonomischen Dynamik und Zusammenarbeit bei der Entwicklung der Ressourcen des Gebiets und der Zusammenarbeit mit den benachbarten Gebieten zu unterstützen. Sie umfassen die Grenzgebiete entlang der deutschen, luxemburgischen und französischen Grenze einerseits und entlang der flämischen Region andererseits.
- zwei heimische Entwicklungsgebiete.
Ziel endogener Entwicklungsgebiete ist es, die Positionierung der Zentren in der sozioökonomischen und kooperativen Dynamik im Zusammenhang mit einer starken Mobilisierung lokaler Ressourcen zu unterstützen. Sie müssen die Verwandlung der wallonischen Wirtschaft hin zur Entwicklung von kurzen Handelswegen und lokalen Netzen begleiten, sowohl im Hinblick auf die Entwicklung der Ressourcen des Gebiets und deren Umwandlung als auch im Hinblick auf den Tourismus. An diesen Orten kommen lokale Initiativen am natürlichsten zum Ausdruck.

Flächenverbrauch

Ein Prozess, bei dem Flächen ihr natürlicher, wald- oder landwirtschaftlicher Zustand genommen wird.

Audit ByPad (Bicycle Policy Audit)

Der ByPad-Ansatz (Bicycle Policy Audit) wurde entwickelt, um die verschiedenen Komponenten der Fahrradpolitik in einem Gebiet zu bewerten. Er bringt politische Entscheidungsträger, Verwaltungsbeamte und Nutzer zusammen.

Atlas der Landschaften

Landschaftsatlanten wurden in Umsetzung des Europäischen Landschaftsübereinkommens gegründet und sind als Werkzeuge für Wissen, Bewusstsein und Management in Bezug auf Landschaften konzipiert. Sie sind in der Größenordnung der dreizehn Landschaftskomplexe der Wallonie angesiedelt.

Denkmalgeschütztes Gut

Jedes Gut, das aufgrund seines kulturellen Werts geschützt ist und das ganz oder teilweise:

- entweder ein Denkmal ist und eine einmalige und bemerkenswerte architektonische, bildhauerische oder pflanzliche Leistung darstellt, einschließlich der dazugehörigen eingebauten Elemente sowie der Kulturgüter, die einen integralen Bestandteil davon bilden, insbesondere ergänzende Ausstattungen und dekorative Elemente;
- oder ein architektonisches Ensemble ist und eine Gruppierung von Gebäuden beinhaltet, einschließlich der sie verbindenden Elemente, die sich durch ihre Kohärenz oder Integration in die Landschaft auszeichnen;
- oder ein Standort ist und ein Kunstwerk der Natur oder ein Werk von Mensch und Natur enthält, das einen bemerkenswerten Raum im Hinblick auf eines oder mehrerer der in Artikel 1 des wallonischen Kulturerbe-Codes genannten Kriterien darstellt, das so charakteristisch und kohärent ist, dass es Gegenstand einer topografischen Abgrenzung sein kann;
- oder ein archäologischer Standort ist und eine geologische oder Bodenformation, ein Gebäude oder Gebäudekomplex oder Landschaft enthält, das über archäologische Güter verfügt hat, verfügt oder vermutlich verfügen wird.

Ringnetze:

Energienetze sind eher in Schleifen, als in Baumstrukturen organisiert, um das gesamte Netz zu sichern und den Austausch zu fördern.

Zentralität

Die territoriale Strategie des Raumentwicklungsschemas definiert insbesondere die Grundsätze für die Umsetzung der regionalen Ziele der Raumentwicklung und der Raumordnung im Zusammenhang mit der Stärkung der städtischen und ländlichen Zentralitäten. Die städtische oder ländliche Zentralität ist gekennzeichnet durch das Konzentrationspotenzial im Wohnungsbau und den einfachen Zugang zu Dienstleistungen und Einrichtungen. Dieses kann verstärkt werden durch:

- Eine angemessene Verdichtung;
- Die Erneuerung;
- Der funktionalen und sozialen Mischung;
- Die Erhaltung und Verbesserung der Lebensumwelt.

Die städtische oder ländliche Zentralität berührt nicht die differenzierte Anwendung und Umsetzung von spezifischen Instrumenten der Stadtentwicklung (Stadterneuerung und -revitalisierung usw.) oder der ländlichen Entwicklung (städtischer Plan für die ländliche Entwicklung).

Anerkanntes Forschungszentrum

Jede Organisation, deren Hauptzweck darin besteht, Forschung zu betreiben und Dienstleistungen zu erbringen, die zur technologischen und wirtschaftlichen Entwicklung der Wallonie beitragen, die keiner der in den Artikeln 8 und 12 des Dekrets vom 3. Juli 2008 über die Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation in der Wallonie genannten Definitionen entspricht und die gemäß den Bestimmungen des Dekrets anerkannt ist.

Landschaftscharta

Die Landschaftscharta wird für das Gebiet eines Naturparks erstellt. Sie umfasst eine kontextbezogene Analyse, Empfehlungen und ein Aktionsprogramm zum Thema Landschaft. Sie ist integraler Bestandteil des Bewirtschaftungsplans des Naturparks.

Kurzer Vertriebsweg

Art der Vermarktung landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Erzeugnisse, ob roh oder verarbeitet, bei dem höchstens ein Vermittler zwischen Erzeuger und Verbraucher beteiligt ist.

Kohäsion (wirtschaftlich und sozial)

Kohäsion (wirtschaftlich und sozial) ist die Tatsache, dass es keine inakzeptablen Unterschiede zwischen Regionen, zwischen Gebietskategorien (z. B. städtisch/ländlich) oder zwischen sozialen Gruppen gibt, was den Grad ihrer wirtschaftlichen Entwicklung und sozialen Integration betrifft.

Territoriale Kohäsion:

Die territoriale Kohäsion besteht darin, die harmonische Entwicklung aller (der) Gebiete zu gewährleisten und ihren Bewohnern zu ermöglichen, das Beste aus ihren eigenen Merkmalen zu machen.

Territorialer Zusammenhalt kann auch definiert werden als ein Zustand des Raumes, in dem die Unterschiede zwischen den Gebieten verringert oder zumindest akzeptabel sind, sodass alle Einwohner vergleichbare Lebens- und Entwicklungsbedingungen genießen können, und wo die bestehenden Verbindungen zwischen den Gebieten wahrscheinlich eine gewisse zukünftige Gemeinschaft schaffen werden.

Community Land Trust

Ein Community Land Trust ist eine gemeinnützige juristische Person, die Grundstücke besitzt, auf denen Wohnungen gebaut werden, mit dem Ziel dass diese dauerhaft erschwinglich und weit unter dem Marktpreis bleiben.

Volumenkompaktheit

Die Volumenkompaktheit eines Gebäudes wird ausgedrückt als das Verhältnis des geschützten Volumens V zur Gesamtverlustoberfläche A_T .

Integrierte Erhaltung

In Übereinstimmung mit den Merkmalen, die den Schutz eines Gutes rechtfertigen, alle rechtlichen Maßnahmen, die darauf abzielen, das langfristige Überleben des Gutes zu sichern, sicherzustellen, dass das Gut in einer angemessenen bebauten oder unbebauten Umgebung erhalten bleibt und eine angemessene Nutzung des Gutes zu bestimmen, um es auf nachhaltige Weise an die sozialen, wirtschaftlichen, demografischen, energetischen, ökologischen oder mobilitätsbezogenen Bedürfnisse der Gemeinschaft anzupassen.

Inländischer Materialverbrauch

Bezieht sich auf die Gesamtmenge der direkt in der Wirtschaft verwendeten Materialien.

Kooperation/Kollaboration/Partnerschaft:

Die Kooperation zwischen den Territorien ist ein zunehmend ausgeprägter Trend in der Raumordnung.

Sie zeigt sich sowohl auf überregionaler als auch auf regionaler Ebene. Diese Kooperationen werden durch die immer engeren Verbindungen, die die institutionellen Territorien verbinden, notwendig. Wir sprechen von Kollaboration oder Partnerschaft zwischen den von der Raumordnung betroffenen Akteuren (privat und öffentlich).

Schienengüterverkehrskorridor

Ein Schienengüterverkehrskorridor ist die Gesamtheit von Eisenbahnlinien, die zwei oder mehr Endstationen entlang einer Hauptstrecke verbindet. Diese Korridore zielen darauf ab, die Interoperabilität zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten sowohl unter dem Gesichtspunkt der Infrastrukturinvestitionen als auch unter dem betrieblichen Gesichtspunkt zu verbessern und zu entwickeln.

Territoriale Entwicklung

Die territoriale Entwicklung ist ein zielbewusster Prozess, der darauf abzielt, die Wettbewerbsfähigkeit, Attraktivität und den Zusammenhalt der Gebiete zu erhöhen, indem die Interessengruppen in gemeinsam errichtete Aktionen einbezogen werden, im Allgemeinen transversal und systemisch und oft mit einer starken räumlichen Dimension..

Industrielle Ökologie

Die industrielle Ökologie basiert auf einem systemischen Produktionskonzept, das darauf abzielt, die industrielle Entwicklung mit den Zielen der nachhaltigen Entwicklung in Einklang zu bringen. „Industrielle Ökologie ist ein neuer Ansatz, der darauf abzielt, Materialverluste in Verbrauchs- und Produktionsprozessen zu minimieren“ (Erkman S. (1998), Vers une écologie industrielle: comment mettre en pratique le développement durable dans une société hyper-industrielle. Éditions Charles Léopold Mayer. Paris). Ziel ist die Förderung von Direktverkauf und kurze physische Kreisläufe auf das Gebiet zu beschränken, um weltweit den Ressourcenverbrauch und die Umweltauswirkungen zu begrenzen.

Kreislaufwirtschaft

Im Gegensatz zu einer „linearen“ Wirtschaft, bei der das Modell des Ressourcenverbrauchs sich zusammenfassen lässt als „abbauen - herstellen - wegwerfen“, versucht die „Kreislaufwirtschaft“, das Ende des Produktlebens, das heißt, den Abfall, wieder in Ressourcen umzuwandeln und ein zyklisches Modell des Ressourcenverbrauchs zu fördern, das auf Prozessen wie Wiederverwendung, Umverpackung, Recycling und vielen anderen Aktivitäten basiert.

Wissenswirtschaft

Die Wissenswirtschaft entspricht einem Entwicklungsmodus, der postuliert, dass der Reichtum im Wissen und in den Kompetenzen liegt. Es impliziert einen wachsenden Anteil des Immateriellen in der Wirtschaft. Sie ist gekennzeichnet durch eine Anhäufung von Wissen und eine zunehmend kollektive Wissensproduktion. Sie basiert insbesondere auf der Entwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Inklusive Wirtschaft:

Die inklusive Wirtschaft wird somit als eine Wirtschaft definiert, die auf der Fähigkeit beruht, die Beschäftigung der meisten Menschen im erwerbsfähigen Alter zu gewährleisten.

Präsenzwirtschaft

Die Präsenzwirtschaft zielt auf die tatsächliche Nachfrage in einem Gebiet, d. h. auf den lokalen Verbrauch aufgrund der Wohnbevölkerung, von dem die abwesenden Einwohner abgezogen und die im Gebiet anwesenden Touristen addiert werden. Sie ermöglicht es, ein Maß für die Umwandlung lokaler Einkommen in einheimische Arbeitsplätze anzugehen.

Lokale Wirtschaft

Die lokale Wirtschaft wird in erster Linie als „Organisationsform der Wirtschaft um die direkte Beziehung zwischen Produzent und Konsument“ definiert. Sie umfasst Konzepte wie lokaler Handel, Direktvertrieb, persönliche Dienstleistungen, Face-to-Face-Handel und betont die geringe Anzahl, wenn nicht gar die Abwesenheit von Zwischenhändlern. Zunächst kann Nähe eine räumliche, geografisch qualifizierte Ähnlichkeit hervorrufen, aber Nähe kann auch organisatorischer Natur sein (Bouba-Olga O. und Grossetti M. (2008), Socio-economie de proximité, Revue d'Economie Régionale et Urbaine 2008/3). Dies gilt umso mehr mit dem Entstehen sozialer Netzwerke.

Ländliche Wirtschaft

Wenn die ländliche Wirtschaft streng gefasst auf die Landwirtschaft ausgerichtet ist, umfasst sie heute Aktivitäten, die mit dem ländlichen Raum verbunden sind, der sich als „Sprachgebrauch zwischen Produktionsaktivitäten, Umwelt und residentieller Wirtschaft“ (Lacombe P. in Jeanneaux P. und Perrier-Cornet P. (unter der Leitung von) (2014), Repenser l'économie rurale, Editions Quae) präsentiert und der durch bestimmte Formen der horizontalen und vertikalen Integration gekennzeichnet ist.

Ökoviertel

Bezieht sich auf eine Art der Stadtplanung, die darauf abzielt, die Kontrolle über die für die Bevölkerung und die wirtschaftliche Produktion erforderlichen Ressourcen mit der Kontrolle der von ihnen erzeugten Abfälle zu kombinieren.

Herausforderung

Eine zukünftige Herausforderung ist, ein Schlüsselement der Reflexion, das ein Objekt über seine Gegenwart und Zukunft, aber auch über seine Realität im Zusammenspiel mit der Umwelt hinterfragt. Es kann als eine identifizierte Problematik definiert werden, die das Potenzial für Veränderungen innehat, sei es positiv (Chancen) oder negativ (Risiken), und die berücksichtigt werden muss, um eine Perspektive (insbesondere die Ziele einer Vision) zu entwickeln und eine Strategie festzulegen.

Landschaftskomplexe der Wallonie

Gruppierung von Landschaftsräumen nach einer geografischen Klassifizierung. Diese Komplexe spiegeln die großen landschaftlichen Unterschiede der Wallonie wider, die sich aus der Kombination von geologischen Substraten, Hauptreliefformen, Höhenniveaus und Bodenarten ergeben, die durch ihren Einfluss auf die natürliche und menschliche Landnutzung entscheidende Elemente in der Morphologie einer Landschaft sind.

Ökoeffiziente und qualitativ hochwertige Einrichtungen (im Sinne der Verordnung vom 2. Februar 2017 über die Entwicklung von Gewerbegebieten)

- a) Einrichtungen, deren Konzeption als nachhaltig und langlebig anerkannt ist, was es ermöglicht, die Häufigkeit der Wartung zu begrenzen und die Lebensdauer der Infrastruktur zu verlängern;
- b) Ausrüstungen oder Einrichtungen zur Begrenzung der Bodenversiegelung;
- c) gemeinsame und integrierte Infrastrukturen für die Regenwasserbewirtschaftung und Abwassersammlung, es sei denn, dies ist durch den Sanierungsplan für Teileinzugsgebiete verboten oder wird von der zugelassenen Abwasserreinigungsstelle abgelehnt;
- d) Mobilitätsstrategie, die speziell auf den Umfang des Wirtschaftsparks zugeschnitten ist, einschließlich des Güterverkehrs, und die die Nutzung alternativer Verkehrsmittel wie öffentlicher Verkehr, sanfte Verkehrsmittel, Gemeinschaftsfahrzeuge oder Fahrgemeinschaften vorsieht.

Einrichtungen und Dienstleistungen

Die Einrichtungen sind Installationen, welche Aktivitäten ermöglichen und miteinander verbinden. Die Einrichtungen, die wir „Infrastruktur“ nennen, sichern die Wasserversorgung, Entwässerung und Reinigung, den Energietransport (Gas, Strom), die Telekommunikation, den Transport und Verkehr (Straßen, Eisenbahnen, Binnenwasserstraßen).

Sie sind in der Regel in Form von Netzen vorhanden und beinhalten spezifische Ausrüstungen und Ingenieurbauwerke.

„Aufbauten“ sind Gebäude, in denen bestimmte öffentliche Dienstleistungen erbracht werden: öffentliche Verwaltungen, Geschäfte, Sport- und Kultureinrichtungen, Bildungseinrichtungen, Gesundheitseinrichtungen etc.

ESpec

Der jährliche spezifische Primärenergieverbrauch einer ILL-Einheit, ausgedrückt in kWh/m²/Jahr. Sie wird nach der von der wallonischen Regierung festgelegten Berechnungsmethode ermittelt.

Selbstverwaltung/territoriale Selbstverwaltung:

Selbstverwaltung ist die Gesamtheit der Mechanismen, die dazu beitragen, die Realität des Funktionierens einer Organisation mit den ihr zugewiesenen Zielen in Einklang zu bringen.

Die territoriale Selbstverwaltung ist der Prozess der Koordinierung der Interessen von Akteuren, die im selben Gebiet koexistieren (öffentliche Organisationen, private Unternehmen, zivilgesellschaftliche Vereinigungen usw.). Mit ihr versuchen die politisch Zuständigen, die Verwaltungs- und Entwicklungsprobleme dieses Gebiets zu lösen, und zwar durch Verhandlungen und die Regulierung der Akteure.

Landwirtschaftliche Relaischalle

Gebäude, das für die Lagerung, Verarbeitung, Verpackung oder Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durch Landwirte oder Genossenschaften für die Verarbeitung und die Vermarktung (SCTC) bestimmt ist, sowie für die Einrichtung oder technische Ausrüstung dieser Gebäude, die kurze Handelswege für die Verwertung landwirtschaftlicher Erzeugnisse entwickeln sollen.

Touristische Unterkünfte

Land oder Unterkunft, die einem oder mehreren Touristen gegen Bezahlung und gelegentlich zur Verfügung gestellt werden.

Kulturelle Identität

Das Konzept des Gebiets ist eng mit dem der kollektiven kulturellen Identität verbunden. „Die Tatsache, ein gemeinsames Gebiet zu teilen, ist auch ein wichtiges Element für den Aufbau einer kollektiven Identität. Eine mit dem Gebiet verbundene Identität wird nicht - oder nicht unbedingt - als Zugehörigkeit gelebt. Sie kann auf keinen Fall als Vorwand für Ausgrenzung und Ablehnung dienen, sondern muss im Gegenteil der Bezugspunkt sein, von dem aus sich eine Gemeinschaft der Welt öffnet“. Das Erbe ist eines der Elemente, auf denen eine kollektive kulturelle Identität beruhen kann.

Grüne Infrastruktur

Strategisch geplantes Netzwerk von natürlichen und naturnahen Gebieten mit anderen Umweltmerkmalen, das entwickelt und verwaltet wurde, um eine breite Palette von Ökosystemdienstleistungen anzubieten.

Territoriale Intelligenz

Territoriale Intelligenz ist die Gesamtheit der analytischen Instrumente und Methoden, die einem Gebiet zur Verfügung stehen, um seine Entwicklung, Steuerung und Verwaltung zu gewährleisten.

Wenn das Konzept der Territorialen Intelligenz breit genug bleibt, kann man sagen, dass es im Allgemeinen vier Bestandteile gibt:

- eine gemeinschaftliche Organisation von Akteuren, die ein auf dem Gebiet etabliertes Netzwerk bildet;
- ein Arbeitsprozess, der auf der Sammlung, dem Austausch und der Verarbeitung von Informationen und Wissen basiert;
- das besondere Augenmerk liegt auf der nachhaltigen Entwicklung und der Attraktivität der Gebiete;
- eine kollektive Arbeit unter Einbeziehung der Interessengruppen des Gebiets.

INTERREG II C

1995 beschloss die Europäische Union, das Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG II C zu starten, das im Wesentlichen der transnationalen Raumordnung gewidmet ist und große Bereiche der Zusammenarbeit organisiert. Dies betrifft auch zwei Gebiete der Wallonie:

- das Programm IRMA (Interreg Rhein - Maas Activities), das die Niederlande, Deutschland, Belgien, Luxemburg und Frankreich zusammenführt und dem die Schweiz assoziiert ist. Sein Ziel ist eine Raumordnungsstrategie für den Hochwasserschutz in den Einzugsgebieten von Maas und Rhein zu entwickeln;
- Der nordwesteuropäische Metropolraum oder NWMA.

Zusammenschluss von Netzwerken

Verbindung zwischen den verschiedenen nationalen oder regionalen Energieübertragungsnetzen, um die Produktionsressourcen zu bündeln und den Energiebedarf zu decken.

ADESA-Verzeichnis

Das ADESA-Verzeichnis ist ein von der ADESA-Vereinigung im Auftrag der Wallonischen Region durchgeführtes Verzeichnis der Gebiete von landschaftlichem Interesse und bemerkenswerten Aussichtspunkten und -linien. Bis heute wurde es auf alle Entwicklungsbereiche der Wallonischen Region mit Ausnahme von Bastogne angewandt.⁴¹

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

⁴¹ Diese Bestandsaufnahme ist im Gange und wird voraussichtlich 2019 abgeschlossen sein.

Ökologische Verbindung

Die Gebietsstruktur des RES übernimmt die von der Regierung am 9. Mai 2019 angenommenen ökologischen Verbindungen (Art. D.II.2, §2.3 Abs. des GRE). Auf regionaler Ebene sorgen sie für ein kohärentes ökologisches Netzwerk für die jeweilige Umwelt, wie:

- Laubwaldgebiete,
- Kalksteinrasen und ähnliche Milieus,
- die Bergrücken der Ardennen,
- die Hochtäler der Ardennen,
- Flussmärsche

Anpassbare Wohnung

Barrierefreies Wohnen, das sich leicht in ein an die spezifischen Bedürfnisse einer Person mit eingeschränkter Mobilität angepasstes Wohnen umwandeln lässt, sodass sie sich gemäß den von der Regierung festgelegten Kriterien selbstständig bewegen und alle Funktionen nutzen kann.

Übergangswohnung

Öffentliche Sozialwohnungen, die ausschließlich bestimmt sind für die vorübergehende Unterbringung von Haushalten der Kategorie 1 im Sinne von Artikel 1, 29° des wallonischen Wohnungsbaugesetzbuches oder von Haushalten, die aus Gründen höherer Gewalt keinen Wohnraum haben. Die Bereitstellung von Übergangswohnungen wird durch soziale Unterstützung ergänzt.

Übergangswohnung

Wohnung, die eine Gemeinde jungen Haushalten für eine niedrige Miete zur Verfügung stellt.

Waldgebiet

Waldflächen im Sinne von Artikel 1 Ziffer 34 des wallonischen Tourismusgesetzes sind Waldflächen, die durch eine von der zuständigen Behörde auf Antrag des Generalkommissariats für Tourismus durchgeführte Bewertungsstudie entworfen wurden, die entweder vom Generalkommissariats für Tourismus im Rahmen der sich daraus ergebenden Projektausschreibung ausgewählt oder von der Regierung auf Vorschlag des Generalkommissariats für Tourismus nach Abschluss zusätzlicher Studien bestimmt wurde.

Metropole

Städtischer Raum, der zwar die Beteiligung von Akteuren an Prozessen auf globaler Ebene erlaubt, aber eine lokale Gesellschaft bleibt.

Eine Metropole ist das Ergebnis eines Gebiets, das eine kritische Masse, einen Kurs und einen Prozess der Metropolisierung (Entwicklung von Metropolenfunktionen) erreicht hat.

Metropolisierung

Weg und Prozess der Entwicklung von Faktoren und der Konzentration von Werten, die es einem Gebiet ermöglichen, die kritische Masse der verbindenden Funktionen zu erreichen und zu globalen Netzwerken beizutragen.

Globalisierung

Globalisierung ist ein Prozess, durch den sich der Handel mit Waren und Dienstleistungen, Kapital, Menschen und Kulturen auf globaler Ebene entwickelt und immer stärkere Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Teilen der Welt schafft.

Schienenknoten

Bezieht sich auf die Bahnhöfe in den Zentren, Abzweigbahnhöfen, Endstationen von Linien- und Schnellbahnnetzen sowie auf den Bahnhof Braine-l'Alliance und Bahnhof Jemelle.

Naturpark

Durch ein Dekret von 1985 ins Leben gerufen, sind Naturparks ländliche Gebiete von großer biologischer und geografischer Bedeutung, für die Maßnahmen zum Schutz der Umwelt gelten, die mit den Erwartungen der Bevölkerung und der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des betreffenden Gebiets vereinbar sind. Sie umfassen eine zusammenhängende Mindestfläche von 10000 ha.

Wissenschaftspark

Die Wissenschaftsparks bieten an ein und demselben Ort Technologieunternehmen und Forschungsakteuren Platz. Sie bieten spezialisierte Immobiliendienstleistungen und -lösungen an und entwickeln Partnerschaften mit einer Referenzuniversität. Sie sind in das Netzwerk Science Parks of Wallonia eingebunden.

Spezialpark

Ein Spezialpark ist definiert als der Bereich, der sich über mindestens fünfundsiebzig Prozent der Nutzfläche erstreckt, um:

- a) Tätigkeitsbereiche, die zu einem der Wettbewerbscluster der Wallonie gehören, aufzunehmen;
- b) als Wissenschaftspark anerkannt zu werden und dem Netzwerk der Wissenschaftsparks der Wallonie beizutreten;
- c) eine begrenzte Anzahl von Tätigkeitsbereichen zu beherbergen, aufgrund von bereichsspezifischen Faktoren, die ihre wirtschaftliche Ausrichtung rechtfertigen.

Erbe

Das Kulturerbe umfasst alle Immobilien, die Werte, Überzeugungen, Wissen, Know-how und Traditionen in ständiger Entwicklung ausdrücken und widerspiegeln und deren Schutz durch ihre besondere Ausrichtung, wie archäologische, historische, architektonische, wissenschaftliche, künstlerische, soziale, denkwürdige, ästhetische, technische, landschaftliche oder städtebauliche, gerechtfertigt ist, und welche die Kriterien der Seltenheit, Authentizität, Integrität oder Repräsentativität berücksichtigen. Dies schließt alle Aspekte der Umwelt, die sich aus der zeitlichen Interaktion zwischen Menschen und Orten ergeben, mit ein.

Außerordentliches Kulturerbe

Kulturgut, das auf der von der Regierung erstellten Liste steht.

Welterbe

Jedes Gut, das gemäß dem Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt vom 16. November 1972 in Paris anerkannt wurde.

Bereich von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse

Bereich, der dazu bestimmt ist, innerhalb eines städtebaulich erschlossenen Gebiets das Gleichgewicht zu fördern zwischen den bebauten oder nicht bebauten Flächen einerseits und den Denkmälern, die sie überragen, oder den für sie typischen Landschaften andererseits.

Die Handlungen und Arbeiten, für welche eine Genehmigung erforderlich ist, können in einem solchen Umkreis entweder verboten oder mit besonderen Schutzmaßnahmen verbunden werden.

Peripherie

Verstärkte oder nicht weit von einer bestehenden Zentralität entfernte Bereiche, die mobilisiert werden können, um ihr Potenzial zu erhöhen.

Aktionsplan für nachhaltige Energie und Klima

Dokument, das die Maßnahmen beschreibt, die auf Gemeindeebene ergriffen wurden, um den Energieverbrauch um 20 % und die Treibhausgasemissionen um 20 % zu senken und bis 2020 20 % der Energie aus erneuerbaren Quellen zu erzeugen. Es wird auf freiwilliger Basis in Zusammenarbeit mit Bürgern und lokalen Akteuren eingerichtet.

Modale Austauschplattform

Die modale Austauschplattform ist ein Standort, der mobilitätsbezogene Dienstleistungen und Infrastrukturangebote bündelt. Diese können viele Formen annehmen und sind je nach Situation und lokalem Kontext dimensioniert.

Logistikplattform

Eine Logistikplattform ist ein Standort, an dem die Güter verschiedener Spediteure über verschiedene Quellen und Lieferformen zusammenlaufen, um zum Endkunden geleitet zu werden. Eine bestimmte Anzahl von Entbündelungs- und Konsolidierungsvorgängen kann auf der Ebene von Plattformen durchgeführt werden, deren Zweck nicht darin besteht, die Lagerung zu gewährleisten, wenn diese nicht sehr kurzfristig ist.

Multimodale Plattform

Eine multimodale Plattform ist ein Ort, an dem die Vernetzung der verschiedenen Verkehrsmittel organisiert ist. Sie soll den Transit und den Transport von Gütern oder auch Personen organisieren und erleichtern und damit die Kosten senken.

Stützpunkt

Stützpunkte sind Orte, an denen die Aktivitäten, Einrichtungen und Dienstleistungen konzentriert werden müssen. Die Art der Tätigkeit ist an die Art des Stützpunktes angepasst.

Pol/Polarisierung/Polarität

Die Konzepte sind miteinander verbunden: Der Pol (oder das Zentrum) zeigt das Objekt, die Polarisierung den Prozess, die Polarität das Funktionsprinzip.

Die Zentren sind Orte, die Investitionen, Aktivitäten und Bevölkerung stark anziehen und die wiederum den umgebenden Raum beeinflussen.

Polarisierung ist der Prozess, der eine hierarchische Differenzierung auf einem zunächst angenommenen homogenen Gebiet zugunsten eines oder mehrerer Orte in diesem Gebiet durchführt. Da diese Orte miteinander verbunden sind, entsteht ein Netzwerk, das auf das bereits existierende Gebiet projiziert.

Zentrum

Die Zentren sind eine der Komponenten der Gebietsstruktur des RES (art. D.II.2. §2.3^{ème} alinéa du CoDT). Das Raumentwicklungsschema basiert auf einem Netz von miteinander verbundenen Zentren. Das Netzwerk des Gebiets vernetzt Städte in den wallonischen Gemeinden, „die über weitreichenden Einfluss verfügen oder Arbeitsplätze konzentrieren“. Nach diesen Kriterien wurden 35 Städte ausgewählt. Die Liste der Zentren wird sich wahrscheinlich weiterentwickeln, um der Entwicklung ihrer jeweiligen Dynamik in den betreffenden Gebieten im Hinblick auf die festgelegten Kriterien Rechnung zu tragen.

Die Zentren sind die Orte, an denen die Aktivitäten konzentriert werden müssen, die nicht direkt mit der nachhaltigen Nutzung der Ressourcen vor Ort, die sie charakterisieren, sowie die für die Bevölkerung bestimmten Dienstleistungen und Einrichtungen verbunden sind. Unter diesen unterscheidet das Raumentwicklungsschema:

- Zwei große Zentren: Charleroi (Charleroi, Châtelet, Courcelles, Montigny-le-Tilleul) und Lüttich (Lüttich, Ans, Beyne-Heusay, Fléron, Grâce-Hollogne, Herstal, Saint-Nicolas, Seraing) tragen dazu bei, „die Verankerung der städtischen Aktivitäten in der Wallonie zu stärken“. Die Kriterien für die Referenzgemeinde der Hauptzentren sind:
 - Gesamtbevölkerung von mehr als 150.000 Einwohnern
 - mehr als 75.000 Festanstellungen
 - Vorhandensein eines Flughafens und von Bahnhöfen mit insgesamt mehr als 75.000 Passagieren pro Woche und mindestens einer multimodalen Plattform.
- Eine regionale Hauptstadt: Namur spielt als Verwaltungshauptstadt ebenfalls eine wichtige Rolle.
- Acht Regionalzentren innerhalb der von den Großstädten an den Grenzen der Wallonie polarisierten Gebiete: Brüssel, Luxemburg, Lille und die Region Maastricht, Aachen und Hasselt: Arlon, Charleroi (Charleroi, Châtelet, Courcelles, Montigny-le-Tilleul), La Louvière (La Louvière, Manage), Lüttich (Lüttich, Ans, Beyne-Heusay, Fléron, Grâce-Hollogne, Herstal, Saint-Nicolas, Seraing), Mons (Mons, Colfontaine, Frameries, Quaregnon), Namur, Tournai und das Doppelzentrum Wavre-Ottignies-Louvain-la-Neuve tragen dazu bei, „die Wallonie in der Wirtschafts- und Kooperationsdynamik im Zusammenhang mit den Zentren außerhalb des Gebiets zu verankern“. Die Kriterien für die Referenzgemeinde der regionalen Zentren sind:

- den wallonischen Gemeinden anzugehören, die durch die Forschung, die der CPDT in den Jahren 2010-2011 im Rahmen der „Gebietsdiagnose der Wallonie im Hinblick auf die Aktualisierung des ESSR“ übertragen wurde, über einen weitreichenden Einfluss verfügen.
- eine Gesamtbevölkerung von mehr als 75.000 Einwohnern und mehr als 20.000 bezahlte Arbeitsplätze und/oder das Vorhandensein von mindestens einem Universitätsstandort
- Vorhandensein von Bahnhöfen mit insgesamt mehr als 20.000 Passagieren pro Woche.

Wettbewerbs-Cluster

Ein Wettbewerbs-Cluster ist ein Zusammenschluss von Unternehmen und Forschungsakteuren (Forschungszentren und Hochschulfakultäten) rund um ein zukunftssträchtiges Wirtschaftsfeld. Die wallonischen Wettbewerbs-Cluster wurden 2006 im Rahmen des Marshallplans geschaffen. Die sechs wallonischen Wettbewerbs-Cluster verbinden große Unternehmen, KMU, Universitäten, Hochschulen und Forschungszentren, um Industrieprojekte umzusetzen (gemeinsame angewandte Forschung, Investitionen, Ausbildung), die darauf abzielen, Aktivitäten und Arbeitsplätze in neuen Bereichen zu schaffen. Sie zielen auch darauf ab, der wallonischen Industrie eine größere internationale Aufmerksamkeit zu verschaffen. Die Zentren decken derzeit alle Bereiche der wirtschaftlichen Aktivitäten ab, in denen es die Kompetenzen, die Infrastruktur, die Unternehmen und die Forschungszentren gibt, die am besten geeignet sind, Wachstum, Wohlstand und Arbeitsplätze zu schaffen. Seit ihrer Gründung haben sie eine echte Erneuerung des wallonischen Wirtschaftsgefüges vorgenommen: Sie sind zur zentralen Achse einer groß angelegten wallonischen Industriepolitik geworden, mit Ergebnissen in Form von Arbeitsplätzen, der Schaffung neuer Produkte und innovativer Dienstleistungen sowie der Gründung von Unternehmen, der Durchführung zahlreicher Industrieaufträge und einer sehr aktiven Präsenz auf den Märkten und in internationalen Netzwerken. Diese drei Hauptbestandteile (Unternehmen, Ausbildung, Forschung und Innovation), vereint durch die drei Prioritäten Partnerschaft, konkrete gemeinsame Projekte und internationale Aufmerksamkeit, bilden die Schlüsselemente der Wettbewerbs-Cluster.

Eingangstore zur Wallonie

Ort, an dem Reichtum geschaffen werden kann, indem man sich auf die Ströme von Menschen und Gütern stützt, die in die Wallonie kommen.

Das Raumentwicklungsschema benennt fünfzehn Eingangstore:

- die Flughäfen von Charleroi und Lüttich.
- die Hochgeschwindigkeitsbahnhöfe von Charleroi und Lüttich.
- die Häfen des RTE-T-Netzes:
 - autonomer Hafen des Zentrums und des Westens: Lys, Escaut, Nimy-Blaton-Kanal, Kanal des Zentrums,
 - autonomer Hafen von Charleroi: Kanal Charleroi-Bruxelles, Sambre,
 - autonomer Hafen von Namur: Sambre, Maas,
 - autonomer Hafen von Lüttich: Maas, Albert-Kanal.
- Der Bahn-Straßen-Terminal auf dem TEN-V-Netz von Aubange (Athus).

Neue Stadtteile

Multifunktionale Urbanisierungsprojekte, die Teil eines innovativen, exemplarischen, globalen und integrierten Konzepts für nachhaltige Entwicklung sind und es ermöglichen, die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Gebiete zu stärken, hochwertige Arbeitsplätze zu schaffen, den sozialen Zusammenhalt zu festigen, Chancengleichheit und Bürgerbeteiligung zu fördern, ein soziales und kulturelles Gefüge zu schaffen, das der Geselligkeit förderlich ist, die globale Erwärmung zu bekämpfen und die Umwelt zu schützen.

Stadterneuerung

Unter Stadterneuerung versteht man ein allgemeines und konzertiertes Raumordnungsvorhaben aus kommunaler Initiative zur Umstrukturierung, Sanierung oder Instandsetzung eines Stadtgebiets, um dort die Erhaltung oder die Entwicklung der örtlichen Bevölkerung zu begünstigen und um dessen soziale, wirtschaftliche und kulturelle Funktion zu fördern unter Einhaltung

seiner eigenen kulturellen und architektonischen Eigenschaften. Die von der Region subventionierten Arbeiten müssen darauf abzielen, bestimmte Grundstücke oder Gebäude für Wohnungen (zumindest einen Teil davon für Sozialwohnungen), Gemeinschaftseinrichtungen, Grünflächen, Handel und Dienstleistungen zuzuweisen oder umzuwidmen.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Verkehrs- und Transportnetze für Flüssigkeiten und Energie

Die Verkehrsnetze bestehen aus Straßen, Eisenbahnen und Wasserstraßen. Die Transportnetze für den Transport von Flüssigkeiten und Energie betreffen den Transport von Strom, Erdgas und Flüssiggas (ohne Erdgas) sowie Wasser. Die Verkehrs- und Transportnetze für Flüssigkeiten und Energie sind eine der Komponenten der Gebietsstruktur des RES (Art. D.II.2. §2 Absatz 3).

Ökologisches Netzwerk

Das ökologische Netzwerk ist die Gesamtheit von Lebensräumen und Lebensräumen (temporär oder dauerhaft), die die langfristige Erhaltung von Wildtierarten in einem Gebiet gewährleisten. Es entspricht einer Reihe von natürlichen und semi-natürlichen Ökosystemen, aber auch von alternativen Lebensräumen, die alle miteinander verbunden sind und den lebenswichtigen Bedürfnissen der Arten und ihrer Populationen entsprechen.

Es umfasst drei Arten von Zonen:

- Die Kernzonen, zu denen Umgebungen von großem biologischem Interesse gehören, in denen alle Maßnahmen zugunsten des Naturschutzes getroffen werden sollten. Eine zentrale Zone kann in eine Entwicklungszone einbezogen sein.
- Die Entwicklungszonen, die Umgebungen umfassen, die von geringerem biologischen Interesse sind, aber dennoch über ein gutes ökologisches Potenzial verfügen, das durch eine angemessene Bewirtschaftung gefördert wird. Die Erhaltung der Arten und ihrer Lebensräume ist mit der wirtschaftlichen Nutzung durch bestimmte Maßnahmen vereinbar.
- Verbindungszonen, die entweder aus kleinen Flächen bestehen oder die einen linearen Charakter in der Landschaft haben. Diese Gebiete sind vor allem Lebensraum für sehr viele einheimische Tierarten und bilden das ökologische Netzwerk des Gebietes. Ihre Anzahl, Qualität und Kontinuität sind entscheidend, um eine echte ökologische Verbindung zwischen den zentralen und den Entwicklungszonen zu erreichen, die eine genetische Vermischung der Populationen ermöglicht. Kernzonen können jedoch auch in Entwicklungsgebiete eingebunden werden.

Express-Mitfahrernetz

Das Express-Mitfahrernetz besteht aus Bereichen, die mehrfach besetzten Fahrzeugen im Straßenverkehrsnetz vorbehalten sind. Sie werden einerseits durch Stationen zum „Zusteigen“ vor verkehrsreichen Abschnitten und andererseits durch Stationen zur „Orientierung“ in Gebieten mit einem hohen Aufkommen an Arbeitsplätzen oder in der Nähe von Anschlussstellen des öffentlichen Verkehrsnetzes am Eingang zu regionalen Zentren begrenzt.

Gebietsressourcen

Gesamtheit aller Mittel, die ein Gebiet für die Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit mobilisieren kann. Die Gebietsressource kann als „lokal“, „natürlich“ und „primär“ bezeichnet werden.

Die Gebietsressourcen bestehen aus Orten und Gebieten.

Das Raumentwicklungsschema benennt die folgenden Gebietsressourcen:

- Die Zentren und ihre Peripherie;
- die Zugangstore zur Wallonie, die auf Kommunikationsnetzen auf europäischer Ebene und ihrer Peripherie eingerichtet sind;
- die Universitäten, Wissenschaftsparks, zugelassene Forschungszentren, das Automobil-Innovationszentrum von Spa-Francorchamps und das Raumfahrtzentrum Redu und Transinne und deren Peripherie;
- die natürlichen und Primärressourcen (landwirtschaftliche Flächen, Wälder, Grundwasservorkommen, Biomasse);
- die Gewerbezonen auf regionaler Ebene und das Wirtschaftszentrum von Francorchamps,
- die Knotenpunkte für Eisenbahn- und Flussnetze sowie zu Transportnetzen für Flüssigkeiten und Energie
- die Standorte, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind,
- zu entwickelnde Hafengebiete,
- Bereiche, die der Entwicklung des lokalen Schienengüterverkehrs förderlich sind,
- die Natur-, Kultur- und Landschaftserbe,

- die touristischen Sehenswürdigkeiten und Gebiete.

Gebietsressourcen

Alle gebauten und ungebauten Räume, die ein Gebiet zur Entwicklung einer Raumordnungspolitik mobilisieren kann.

Wiederbelebung der Stadt

Unter städtischer Neubelebung versteht man eine Aktion, die innerhalb eines festgelegten Umkreises auf die Verbesserung und integrierte Entwicklung des Wohnbereichs hinzielt, einschließlich der Handels- und Dienstleistungsaktivitäten, durch die Durchführung von Abkommen, in denen die Gemeinde und der Privatsektor mit einbezogen sind. Die Wiederbelebung der Stadt zielt ebenso wie die Stadterneuerung darauf ab, einen urbanen Bereich durch die Schaffung oder Sanierung von Wohnungen, Geschäften und Dienstleistungen zu verbessern.

Ökosystemleistungen

Ökosystemleistungen sind die vielfältigen Vorteile, die die Natur der Gesellschaft bringt. Biodiversität ist die Vielfalt unter den lebenden Organismen, die für das ordnungsgemäße Funktionieren von Ökosystemen unerlässlich ist. Ökosysteme - bestehend aus interagierenden Elementen und ihren nicht lebenden Umgebungen - bieten der Welt Vorteile oder Dienstleistungen.

Ökosystemleistungen machen menschliches Leben möglich, indem sie beispielsweise nahrhafte Elemente und sauberes Wasser bereitstellen, Krankheiten und Klima regulieren, zur Bestäubung der Pflanzen und zur Bodenbildung beitragen und indem sie Freizeit-, Kultur- und geistige Vorteile bieten.

Silver Economy

Alle Produkte und Dienstleistungen für Menschen über 60 Jahre. Die Silver Economy ist eine Querschnittswirtschaft, die in vielen Märkten Abnahme findet. Alle Sektoren kombiniert, insbesondere Freizeit, Verkehr, Ernährung, Sicherheit, Gesundheit und Wohnen,.... (Rengo N., (2015), La Silver Économie: un nouveau modèle économique en plein essor, Géoéconomie, 2015/4 (Nr. 76).

Sanierungsstandort

Ein zu sanierendes Grundstück (ZsG) ist ein Grundstück oder eine Gruppe von Grundstücken, die für eine andere Tätigkeit als den Wohnungsbau bestimmt sind oder waren und deren Erhaltung in ihrem derzeitigen Zustand der gesunden Entwicklung des Geländes zuwiderläuft oder eine Zerstörung der urbanisierten Struktur darstellt.

Nach dem Gesetz zur Erhaltung der Natur vom 12. Juli 1973 anerkannte Standorte

Die Gebietsstruktur des RES umfasst die nach dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973 anerkannten Gebiete (Artikel D.II.2. §2.3. Absatz des GRE).

Es handelt sich dabei um:

- staatliche Naturschutzgebiete gemäß Abschnitt 9 des Naturschutzgesetzes (NSG);
- zugelassene staatliche Naturschutzgebiete, die kraft Artikel 10 des Naturschutzgesetzes als solche anerkannt sind;
- Waldschutzgebiete gemäß Abschnitt 21 des Naturschutzgesetzes;
- Feuchtgebiete von biologischem Interesse, die gemäß Artikel 6 Absatz 3 des Naturschutzgesetzes und Artikel 1 des Erlasses der wallonischen Regionalexekutive vom 8. Juni 1989 zum Schutz von Feuchtgebieten von biologischem Interesse anerkannt sind;
- unterirdische Hohlräume von wissenschaftlichem Interesse, die gemäß Artikel 6 Absatz 3 des Naturschutzgesetzes und Artikel 1 des Erlasses der Regionalexekutive vom 26. Januar 1995 über den Schutz unterirdischer Hohlräume von wissenschaftlichem Interesse ausgewiesen sind;
- Natura 2000-Gebiete, wie in Artikel 1^{er} bis 18^o des NSG definiert;
- Natura 2000-Gebietsbewerber, wie in Artikel 1^{er} bis 18^o bis des NSG definiert.

Tourismusstandort

Der Ort, der aus touristischer Sicht einen regionalen, nationalen und internationalen Ruf genießt.

Smart

Prozess für einen nachhaltigen Übergang zur Stärkung von Leistung, guter Bewirtschaftung und guter Gouvernance durch den Einsatz neuer Technologien. Dieser findet insbesondere für die Raumordnung durch Smart City, Smart Village etc. Anwendung.

Wissensgesellschaft

Die Wissensgesellschaft (Drucker P., (1969), The Age of Discontinuity. Guidelines to Our Changing Society, New York, Harper and Row), oder Wissensgesellschaft, betrifft ein Gesellschaftsmodell, in dem unter dem Einfluss der Informations- und Kommunikationstechnologien eine starke Verbreitung von Informationen das Wissen aggregiert, was allmählich den bedeutendsten zentralen Faktor der Wirtschaft darstellt. Man spricht auch von wissensbasierter Wirtschaft.

Überkommunale Struktur

Eine überkommunale Struktur bezieht sich auf eine darüber liegende Struktur, die mehrere Gemeinden abdeckt, die nicht unbedingt auf freiwilliger Basis Teil davon sind. Die überkommunalen Institutionen treffen Entscheidungen, die für die Gemeinden, aus denen sie sich zusammensetzen, verbindlich sind.

Transkommunale Struktur

Eine transkommunale Struktur bezieht sich auf eine Struktur, die Gemeinden zusammenführt, die sich zusammenschließen, weil sie ein gemeinsames Ziel erkennen, das eine gemeinsame Strategie erfordert. Transkommunalismus kann das Ergebnis einer freiwilligen Option von lokalen Akteuren (Erzielung von Größenvorteilen, Bündelung von Ressourcen) oder von Regulierungsmaßnahmen (Flussverträge, Naturparks usw.) sein.

Ländliches Gebiet

Das Gebiet ist gekennzeichnet durch eine geringe Bevölkerungsdichte, eine von Pflanzen dominierte Landschaft, eine dominante land- und forstwirtschaftliche Aktivität, zumindest durch die von ihm genutzten Flächen, und eine stärker auf den Primärsektor ausgerichtete Wirtschaft.

Touristisches Gebiet

Das Gebiet, das aus touristischer Sicht einen regionalen oder internationalen Ruf genießt (Kunststadt, Touristenstadt, deren Anziehungskraft anerkannt ist, Touristenstadt, Waldmassiv, touristisches Tal, Geopark usw.).

Urbanisiertes Gebiet

Das Gebiet, das häufig bebaut ist, trägt zur Entwicklung der städtischen Funktionen bei.

Tonicité (Stadtnetz)

Netzwerk der Städte Arlon, Esch-sur-Alzette, Longwy, Luxemburg, Metz und Thionville mit dem Ziel, die wirtschaftlichen, kulturellen und touristischen Fähigkeiten und Potenziale der sechs Städte zum Nutzen ihrer Bürger und Unternehmen zu bündeln.

Nachhaltiger Tourismus

Tourismus, der den wirtschaftlichen Erwartungen und den Anforderungen des Umweltschutzes entspricht und nicht nur die Sozialstruktur und die physischen Merkmale des Reiseziels, sondern auch die lokale Bevölkerung respektiert.

Schwarzes Raster

Sämtliche ökologische Korridore, die durch eine gewisse Dunkelheit gekennzeichnet sind und von nachtaktiven Arten genutzt werden.

Energiewende

Tiefe strukturelle Veränderungen bei Produktionsmethoden und Energieverbrauch. Der belgische interföderale Energiepakt sieht ihn für 2030 vor. Er muss bis 2050 zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft führen.

Öffentliche Verkehrsmittel

Alle Verkehrsmittel mit Fahrzeugen, die mehreren Personen gleichzeitig Platz bieten. Zu diesen Verkehrsmitteln gehören öffentliche Verkehrsmittel (Stadtbusse, U-Bahnen, Straßenbahnen und Vorortzüge), Flugzeuge, Boote, Züge und Straßenfahrzeuge. Sie werden von einer Person geführt, die dies beruflich ausübt, und sind allgemein kostenpflichtig.

Urbanisierung

Die Urbanisierung ist ein langfristiger Prozess, der sowohl das Wachstum der in Städten lebenden Bevölkerung als auch die Ausdehnung urbanisierter Gebiete kennzeichnet.

Stadt

Ein urbanisierter Raum, der Wohnungen konzentriert, Aktivitäten, die nicht direkt mit der rationellen Nutzung der Ressourcen des Gebiets verbunden sind, sowie Dienstleistungen und Einrichtungen, die für die Bevölkerung bestimmt sind (nicht zu verwechseln mit einer Verwaltungsstruktur: Die „Stadt“ Tournai visiert Tournai als räumliche Struktur an und nicht das gesamte kommunale Gebiet).

Stadt/Land

Die Stadt könnte definiert werden als eine Konzentration von Lebensraum einer bestimmten Größe (anders als die Kleinstadt oder das Dorf) und mit einer räumlichen Struktur (anders als die Agglomeration).

Traditionell steht die „Stadt“ im Gegensatz zur „Landschaft“.

Die Enturbanisierung auf der einen Seite und die Ausbreitung der urbanen Lebensweise auf der anderen Seite haben die Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Gebieten jedoch so weit reduziert, dass sie oft nicht mehr wahrnehmbar sind. „Die Beziehung zwischen „Stadt“ und „Land“ ist oft missverstanden und manchmal schwierig. Dies umso mehr, als die Unterscheidung zwischen der Stadt und der umliegenden ländlichen Umgebung tendenziell verblasst und das Land zu einem großen Vorort wird.

Außerdem erscheinen Städte immer mehr als Wirtschaftszentren, die sich in ihrem Wachstum von den Verbindungen zum Staat (oder zur Region), von dem sie abhängig sind, befreien.

Diese Entwicklungen haben die Europäische Union veranlasst, die Neudefinition der Beziehungen zwischen Stadt und Land als ein wichtiges Thema für künftige Überlegungen zu betrachten.

„Eine bessere Balance zwischen Stadterweiterung und Landschaftsschutz ist ein zentrales Anliegen der Raumordnung.

Gerade in dicht besiedelten Regionen sind der ländliche und der städtische Teil desselben Gebiets am engsten miteinander verflochten. So profitiert beispielsweise die Landbevölkerung von den kulturellen Beiträgen der Stadt, während die Stadtbewohner im Gegenzug die Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten auf dem Land genießen. Das ist der Grund, warum Stadt und Land mehr als Partnerräume denn als Konkurrenten betrachtet werden müssen“.

Zukunftsvision

Eine Vision ist ein gemeinsames Bild, das in präzisen Worten über eine gewünschte Zukunft beschrieben wird.

Zone/Zoneneinteilung/Land-, Raumnutzung/Mischaktivitäten

In seinem allgemeinen Sinn bezieht sich das Wort Zone auf jeden Teil des Gebiets, der eine besondere Eigenschaft im Vergleich zu den ihn umgebenden Teilen hat. Beispiele: verstreute Urbanisierungszone, alternierende Migrationszone, Zone mit hohem Baudruck etc.

Es wird auch in besonderer Weise genutzt, insbesondere im Umweltbereich: spezielle Vogelschutzzone, Trinkwasserschutzzone, Trinkwasserentnahmegebiet, nitratgefährdete Zone, Feuchtgebiet von biologischem Interesse etc.

In der Raumplanung ist eine Zone ein Teil des Gebiets, das einer bestimmten Aktivität zugeordnet ist: Wohngebiet, Wirtschaftszone, konzertierte kommunale Planungszone etc. Die Zoneneinteilung ist der Prozess, durch den diese Bereiche abgegrenzt und mit einer Zuordnung versehen werden.

Die funktionelle und soziale Vermischung trägt besonders zur Vitalität von städtischen und ländlichen Zentren bei: „Die Vermischung steht im Zentrum der Reflexion über die Strukturierung des Raumes, weil sie eine notwendige Voraussetzung für die Vitalität von Wohnkernen zu sein scheinen, aber nicht frei von Belästigungen sind. In den Zentren wird eine selektive Vermischung von Aktivitäten bevorzugt, der ihre Kompatibilität und vorzugsweise ihre Komplementarität sicherstellt. Insbesondere wird die Vermischung von Wirtschaftstätigkeit und Wohnungsbau gefördert, indem für jede dieser Aktivitäten zufriedenstellende Entwicklungsbedingungen gewährleistet werden. Es wird auch das Vorhandensein lokaler kultureller Einrichtungen (Stadtteilräume, Dorfhäuser, Kulturzentren usw.) innerhalb des Lebensraumes gefördert.

Biogeografische Zonen

Biogeografische Zonen zeichnen sich durch ihr Klima, ihr Muttergestein und ihre Topografie aus. Diese Faktoren beeinflussen die Flora und Fauna in den Zonen.

Auf wallonischer Ebene werden fünf Zonen identifiziert:

- Die lehmige und sandig-lehmige Region
- Condroz und Sambre-Maas-Furche
- Fagne-Famenne-Calestienne
- Ardennen
- Lothringen

Umweltkompensationszone

Die Zone, in der Ausgleichsmaßnahmen ergriffen werden, um sicherzustellen, dass die Gesamtkohärenz des Natura-2000-Netzes erhalten bleibt.

Bevorzugte Initiativgebiete

Zonen, die gemäß den von der Regierung erlassenen Bestimmungen geschaffen wurden, um spezifische Beihilfen und die Anpassung bestehender Beihilfen in bestimmten geografischen Zonen zu ermöglichen.

Verfahren zur Identifizierung der Zentren des Ziels SS.3 – Aufbau auf der multipolaren Struktur der Wallonie und Förderung der Komplementarität zwischen den Gebieten unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten

Verfahren zur Identifizierung der Zentren des Raumentwicklungsschemas

✚ Benennung der wichtigsten Zentren

Die Kriterien⁴² für die Hauptzentren sind:

- Gesamtbevölkerung von mehr als 150.000 Einwohnern
- mehr als 75.000 Festanstellungen
- Vorhandensein eines Flughafens und von Bahnhöfen mit insgesamt mehr als 75.000 Passagieren pro Woche und mindestens einer multimodalen Plattform.

Auf dieser Grundlage sind die beiden wichtigsten Zentren Lüttich und Charleroi.

Charleroi ⁴³	Lüttich ⁴⁴	
-------------------------	-----------------------	--

⁴² Die Zahlen gelten für die Referenzgemeinde.

⁴³ Gemeinden von Charleroi, Châtelet, Courcelles und Montigny-le-Tilleul.

⁴⁴ Gemeinden von Lüttich, Ans, Beyne-Heusay, Fléron, Grâce-Hollogne, Herstal, Saint-Nicolas und Seraing.

Benennung der regionalen Zentren

Die regionalen Zentren liegen innerhalb der Gebiete, die von den Großstädten an den Grenzen der Wallonie polarisiert werden: Brüssel, Luxemburg und Lille sowie die Region Maastricht, Aachen und Hasselt.

Folgende Kriterien werden unter anderem angewendet:⁴⁵

- den wallonischen Gemeinden anzugehören, die durch die Forschung, die der CPDT in den Jahren 2010-2011 im Rahmen der „Gebietsdiagnose der Wallonie im Hinblick auf die Aktualisierung des ESSR“ übertragen wurde, über einen weitreichenden Einfluss verfügen.⁴⁶

⁴⁵ Die Zahlen gelten für die Referenzgemeinde.

⁴⁶ Die von der CPDT 2010-2011 im Rahmen der „Gebietsdiagnose der Wallonie im Hinblick auf die Aktualisierung des ESSR“ in Auftrag gegebene Studie erstellt auf der Grundlage einer multikriteriellen Analyse ein Ranking der 262 wallonischen Gemeinden. Insgesamt sind die städtischen Zentren einerseits durch eine Konzentration von Bevölkerung, Arbeitsplätzen, Funktionen usw. gekennzeichnet und andererseits durch die Verbreitung von Dienstleistungen in den umliegenden Gebieten, so dass sie durch ihre Multiplikatorenwirkung möglichst vielen zugänglich sind.

Die allgemeine Philosophie der Studie basiert auf der Notwendigkeit, eine Reihe von Funktionen (Wohnungen, Geschäfte, Verwaltungsdienste, Schulen, Krankenhäuser, Kultur- und Sporteinrichtungen, öffentliche Verkehrsmittel usw.) innerhalb multifunktionaler Polaritäten zu gruppieren und dabei eine gewisse Korrelation zwischen der Größe der Einrichtungen und dem angeschlossenen Bevölkerungsvolumen einzuhalten.

Die CPDT rechtfertigt den Nutzen dieses Ansatzes durch die Minimierung des Mobilitätsbedarfs, durch territoriale Gerechtigkeit bei der Verteilung von Diensten und Funktionen, durch die strukturelle Umsetzung einer neuen überkommunalen Selbstverwaltung und durch die Notwendigkeit, eine angemessene Positionierung der großen wallonischen Städte gegenüber der Übernahme von Großstadtfunktionen zu gewährleisten.

Die berücksichtigten Kriterien sind: Beschäftigung, Bildung (Sekundarstufe, Hochschule und Erwachsenenbildung), die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen, das Angebot der SNCB, das kommerzielle Angebot, das touristische Angebot und das Gesundheitsangebot. Jedes dieser Kriterien wurde entsprechend seiner Bedeutung im Hinblick auf den Anteil der durch das betrachtete Kriterium verursachten Bewegung gewichtet (Beispiele: Gewichtung von 15 für Beschäftigung und Handel, Gewichtung von 5 für die Sekundarbildung, Gewichtung von 2 für das Gesundheitswesen).

Das Endergebnis der Studie ist eine Kreuzklassifikation, einerseits der Einwohnerzahl und andererseits der synthetische Gesamtindex (durch Kombination der thematischen Kriterien (Beschäftigung, Handel, Bildung usw.)). Fünf Arten von Gemeinden wurden durch die Studie unterschieden:

1. Gemeinden mit weitreichendem Einfluss;
2. Gemeinden mit geringem Einfluss;
3. Gemeinden mit Einfluss auf eine Einwohnerzahl, vergleichbar mit ihrem eigenen demografischen Gewicht;
4. Gemeinden mit schwach ausgeprägter Orientierung an mindestens einer oder mehreren sonstigen Gemeinden;
5. Gemeinden mit stark ausgeprägter Orientierung an mindestens einer oder mehreren sonstigen Gemeinden.

Diese Analyse ermöglichte es, 23 „Gemeinden zu identifizieren, die einen starken Einfluss über ihre Grenzen hinaus haben“: Ath, Bastogne, Charleroi, Ciney, Dinant, Eupen, Herstal, Huy, La Louvière, Libramont-Chevigny, Liège, Malmedy, Marche-en-Famenne, Mons, Namur, Nivelles, Ottignies - Neu-Löwen, Tournai, Verviers, Virton, Ware, Wavre.

- eine Gesamtbevölkerung von mehr als 75.000 Einwohnern und mehr als 20.000 bezahlte Arbeitsplätze und/oder das Vorhandensein von mindestens einem Universitätsstandort
- Vorhandensein von Bahnhöfen mit insgesamt mehr als 20.000 Passagieren pro Woche

Die beiden großen Zentren, die diese Kriterien erfüllen, werden aufgrund ihrer Rolle auf regionaler Ebene auch in die regionalen Zentren einbezogen.

Auf dieser Grundlage sind die anderen sechs regionalen Zentren:

Arlon	La Louvière ⁴⁷	Mons ⁴⁸
Namur	Tournai	Wavre - Ottignies - Neu-Löwen ⁴⁹

Benennung der Zentren

Das für die Zentren gewählte Kriterium besteht darin, die Entwicklung jedes Gebiets in die Dynamik der Städte in den wallonischen Gemeinden einzubeziehen, die einen starken Einfluss über ihre Grenzen hinaus haben, wie die der CPDT in den Jahren 2010-2011 im Rahmen der „Gebietsdiagnose der Wallonie im Hinblick auf die Aktualisierung des ESSR“ übertragene Forschung ergab, oder die die Beschäftigung in den Gemeinden in den Teilregionen konzentrieren, in denen sich keine der früheren Städte befindet.

- Gemeinden mit weitreichendem Einfluss

Neben den neun Gemeinden (in denen sich die acht regionalen Zentren befinden) sind die dreizehn weiteren Gemeinden, die in der Studie, die der CPDT in den Jahren 2010-2011 im Rahmen der „Gebietsdiagnose der Wallonie im Hinblick auf die Aktualisierung des ESSR“ übertragen wurde:

Ath	Bastogne	Ciney
Dinant	Eupen	Herstal
Huy	Libramont	Malmedy

⁴⁷ Die Gemeinden La Louvière und Manage.

⁴⁸ Die Gemeinden Mons, Colfontaine, Frameries und Quaregnon.

⁴⁹ Der Ballungsraum Die Gemeinden Wavre-Ottignies und Ottignies-Neu-Löwen ist einer Stadt gleichgestellt in einem Doppelzentrum gruppiert.

Marche-en-Famenne	Nivelles	Verviers
Virton	Waremme	

Es wird vorgeschlagen, die Gemeinde Herstal, die als sehr einflussreich gilt, nicht zu berücksichtigen und sie in das Hauptzentrum von Lüttich in die Gebietsstruktur einzubeziehen.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

- Beschäftigungszentren nach Teilregionen

Im Jahr 2016 schlug die CPDT eine Aufteilung des interkommunalen Interventionsgebietes in Teilregionen vor (siehe Karte unten). Sie wurde gemeinsam mit der interkommunalen Zusammenarbeit zur Wirtschaftsförderung umgesetzt und zielte darauf ab, die Realitäten der wirtschaftlichen Entwicklung jeder Gemeinde besser widerzuspiegeln.

Um homogenere Gebiete auf regionaler Ebene hinsichtlich ihres Umfangs zu analysieren, geht die Studie davon aus, dass die Teilregion Wirtschaftsbüro der Provinz Namur (BEPN) in zwei, die Teilregion BEPN Philippeville in zwei und die Teilregion BEPN Dinant in vier Teile aufgeteilt und die Unterregionen Interkommunale Agenturen für wirtschaftliche Entwicklung (IDEA) Centre und IDEA East zusammengelegt werden.

Für die Teilregionen, in denen sich keine der oben genannten „einflussreichen“ Gemeinden befindet, wird vorgeschlagen, ein Beschäftigungskriterium als Indikator für die wirtschaftliche Dynamik zu nehmen und die Gemeinden, die nach dem folgenden Kriterium an erster Stelle stehen, beizubehalten:

$$\text{Anzahl der Arbeitsplätze} \times \text{Prozentsatz der Beschäftigung in Betrieben mit weniger als 500 Beschäftigten}^{50}$$

Dieses Kriterium ermöglicht es, die Arbeitsämter der Teilregionen im Einsatz der Interkommunalen für wirtschaftliche Entwicklung freizustellen, indem sie diejenigen herausnehmen, die mit der ausschließlichen Präsenz von Großunternehmen (mehr als 500 Arbeitsplätze) verbunden sind.

Diese Analyse ermöglicht es, vierzehn „Arbeitsplatzzentren“ zu identifizieren:

Mouscron	Péruwelz	Soignies
Couvin	Thuin	Philippeville
Bertrix	Gembloux	Jodoigne
Sankt-Vith	Sprimont-Aywaille	Vielsalm
Rochefort	Beauraing	

⁵⁰ Quelle Beschäftigungsdaten: LSS 2017



ZC
(EWI)

Liste der Elemente, auf die sich das Ziel AM. 2 bezieht. Die Wissensgesellschaft und die lokale Wirtschaft zum Bestandteil der wallonischen Wirtschaft machen und arbeitsplatzschaffende Prozessketten auf ihrem Gebiet (erneut) bilden.

In den Durchführungsgrundsätzen und der territorialen Struktur werden die territorialen Ressourcen festgelegt, auf die sich die Wallonie stützt.

Wissensbasierte Wirtschaft und innovative Aktivitäten

Die wissensbasierte Wirtschaft und innovative Aktivitäten müssen an und in der Nähe von Universitätsstandorten (Arlon, Charleroi, Gembloux, Lüttich, Neu-Löwen, Mons, Namur und Tournai), den sieben Wissenschaftsparks (Qualitis (Enghien), Neu-Löwen, Crealys (Gembloux)) entwickelt werden, Aéroport (Charleroi), Initialis (Mons), Wissenschaftspark (Lüttich), Novalis (Marche-en-Famenne), das Innovationszentrum für Automobile Spa-Francorchamps, das Raumfahrtzentrum Redu und Transinne, bestimmte Fachhochschulen und zugelassene Forschungszentren, die mit Universitäten zusammenarbeiten.

Natürliche Ressourcen und Primärrohstoffe

Die wallonische Wirtschaft stärkt ihre territoriale Verankerung durch die Nutzung natürlicher und primärer Ressourcen.

Die mineralische Ressource

Unterirdische Ressourcen

Auf regionaler Ebene sind die unterirdischen Ressourcen, die entwickelt werden müssen:

Ressource	Hauptsektor*	Ressource	Hauptsektor*
Kalk- und Sandstein in Couvin	CHAUX/GC	Marmor und Ton in Gembloux	ORN/ CONST
Dolomit und Marmor in Philippeville	QRN/GC	Sandstein in Nassogne und Tenneville	GC
Marmor in Doische	ORN	Ton in Houyet	CONST
Sand in Florennes, Mettet und Anhée	IND/GC	Kalkstein in Wellin	GC/IND
Kalkstein in Walcourt und Florennes	CHAUX/CONST	Kalkstein in Rochefort	CHAUX/CONST
Kalkstein in Fosse-la-Ville und Sambreville	CHAUX/CONST	Sandstein und Sand in Arlon, Saint Léger und Etalle	GC
Sandstein und Marmor in Profondeville	ORN/GC	Kreide in Mons	CIMENT/IND
Kalkstein in Dinant	GC	Kalkstein und Blaustein in Soignies und Ecaussinnes	ORN/GC

Kalkstein, Blaustein und Sandstein in Anhée und Yvoir	ORN/GC	Porphyres in Rebecq und Enghien	GC/IND
Kalkstein, Blaustein und Dolomit in Namur	ORN/GC/ CHAUX/IND	Porphyr in Lessines	GC/IND
Kalkstein, Blaustein und Dolomit in Namur	ORN/GC/ CHAUX	Sandstein, Ton und Sand in Saint-Ghislain	GC/IND
Kalkstein und Blaustein in Wanze	ORN/ CHAUX/ CONST	Kalkstein und Blaustein in Tournai und Antoing	CIMENT/CONST
Kalkstein in Engis, Flémalle, St Georges und Amay	CHAUX/IND/ CONST	Ton in Comines-Warneton	CONST
Kalkstein, Sandstein und Blaustein in Sprimont	ORN/CONST	Sand in Mont-St-Guibert und Chaumont-Gistoux	GC
Kalkstein und Sandstein in Trooz und Olne		Sand in Braine-l'Alleud und Braine-le-Château	GC
Sand, Kreide, Lehm und Silex in Bassenge, Oupeye und Visé	CIMENT/CONST	Sandstein und Arkose in Waimes, Bütgenbach und Malmedy	ORN/CGC
Kalkstein und Dolomit in Limbourg, Baelen, Lontzen und Eupen	GC/CHAUX	Quartzophylladen in Malmedy, Stoumont und Lierneux	ORN
Kalkstein in Montignies-le-Tilleul, Fontaine-l'Evêque und Charleroi	GC/IND	Sandstein in Florenville und Chiny	GC
Kalkstein in Chimay	GC	Schiefer in Bertrix, Alle und Herbeumont	ORN
Kalkstein und Sandstein in Modave, Marchin und Huy	ORN/GC	Kalkstein in Jodoigne	ORN
Kalkstein in Durbuy und Hotton	GC	Sandstein in Esneux, Anthisnes und Comblain-au-Pont	ORN/GC
Sandstein in Libramont	GC	Schieferhaltiger Sandstein in Bièvre, Paliseul und Vresse-sur-Semois	ORN/CONST
Sandstein in La Roche-en-Ardenne	GC	Kalkstein in Erquelines	GC
Sandstein in Bastogne	GC	Schiefer in Vielsalm und Lierneux	ORN/CONST
Sandstein in Bertogne	GC	Kleiner Granit in Anthisnes, Clavier, Comblain, Durbuy und Ouffet	ORN/CONST
Sandstein in Bertrix	GC	Sandstein in La Bruyère	ORN/CONST
Sand in Antoing, Peruwelz und Bernissart	CONST/IND	Quartzit in Theux	ORN/CONST

Kaolin in Libin	/IND	Sandstein in Ouffet und Hamoir	ORN/CONST
-----------------	------	--------------------------------	-----------

*CONST: Baumaterial (Gebäude, Ziegelei...); CHAUX; CIMENT; GC (Hoch- und Tiefbau); IND: Industrie (Lebensmittel, Chemie, Pharmazie, Metallurgie, Glasherstellung...); ORN: Zierstein

Die Liste ergibt sich aus einem Querverweis auf die Datenbank des Öffentlichen Dienstes Bereich, Wohnen, Erbe, Energie mit der Poty-Studie und die Ressourcen, die von den Akteuren der mineralgewinnenden Industrie, die in FEDIEX und der gemeinnützigen Organisation Pierres et Marbres de Wallonie zusammengefasst sind, genutzt werden.

Die zu fördernden Wertschöpfungsketten in der Nähe des Ortes, an dem die Ressourcen gewonnen werden.

Die Nutzung von Ressourcen wie Baumaterialien, Kalk, Zement und Zierstein kann dazu führen, dass zusätzliche Flächen vorbehalten werden müssen. Sie müssen in der Nähe der Stelle lokalisiert werden können, an der sie entnommen werden.

Wasserressource

Die handwerkliche und industrielle Aufwertung der Wasserressourcen muss der Eckpfeiler der wirtschaftlichen Entwicklung sein. Auf regionaler Ebene behält die Gebietsstruktur die mit einer handwerklichen oder industriellen Aufwertung verbundenen Entnahmen (im Grundwasser) für die Abfüllung von Quellwasser, der Trinkwasserwirtschaft, dem Thermalwasser und der Trinkwasseraufbereitung.

- | | | | |
|---|--|---|--|
| • | Brauerei Brunehaut (Brunehaut) | • | BelgoMalt (Gembloux) |
| • | Brauerei Dubuisson (Leuze-en-Hainaut) | • | Brauerei von Bocq (Yvoir) |
| • | Brauerei Les Légendes (Ath) | • | Abtei Notre Dame von Saint Remy |
| • | Brauerei Deseveaux (Boussu) | • | (Rochefort) |
| • | Brauerei Blaugies (Douff) | • | Abtei Notre Dame von Orval (Florenville) |
| • | Waldico (Ath) | • | Produktion (Erezée) |
| • | Brauerei Silly (Silly) | • | Bru-Chevron (Ferrière) |
| • | Weingarten von Agaises (Estinnes) | • | Gemeinde Stoumont (Stoumont) |
| • | Brauerei Saint-Feuillien (Le Roeulx) | • | Spa Monopole (Spa) (3 Punkte) |
| • | Brauerei Ecaussinnes (Ecaussinnes) | • | Gemeinde Spa (Thermal) (Spa) (2 Punkte) |
| • | Brauerei Lefebvre (Rebecq) | • | Gemeinde Theux (Theux) (Thermal) |
| • | John Martin (Rixensart) | • | Minute Maid Säfte (Chaudfontaine) |
| • | Quelle von Sty (Ottignies - Neu-Löwen) | • | Brauerei von Jupille - InBev Belgien (Lüttich) |
| • | Bier von Chimay (Chimay) | • | The Owl Distillery (Fexhe-le-Haut-Clocher) |
| • | Villers Monopole (Philippeville) | • | Valvert (Etalle) |
| • | Bauernhof von Assonleville (Eghezée) | | |

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Biomasse

Biomasse - ob aus der Land- und Forstwirtschaft oder aus unseren Abfällen - muss wiederverwertet werden. Sie ist der Träger neuer Verarbeitungsketten. Auf regionaler Ebene müssen die im Wallonischen Abfall-Ressourcen-Plan aufgenommenen Kompostierungsstandorte von Lixhe (Visé), Farcennes, Thumaide (Beloeil), Templeuve (Rournai), Ath, Grâce-Hollogne, Tenneville, Habay, Virginal (Ittre), Wavre, Naninne (Namur) und Eupen die Grundlage für neue wirtschaftliche Entwicklungen sein.

Ressource Wald

Wälder müssen die Grundlage einer lokalen Wirtschaft sein. Die Holzwirtschaft muss konsolidiert werden, vor allem in der Nähe von Standorten der Primärverarbeitung.

Wälder auf regionaler Ebene

Laub- und Nadelwaldmassive von mehr als 100 Hektar.

Standorte für die Primärverarbeitung von Holz auf regionaler Ebene

Die Standorte für die Primärverarbeitung von Holz sind eine Kombination aus den wallonischen Sägewerken mit mehr als 10000 m³/Jahr (Quelle OEWB) und den Industriestandorten der Holzverarbeitung.

- | | | |
|----------------------------------|---|---|
| • Sägewerk von Nismes (Couvign) | • | Gewerbepark von Burtonville (Vielsalm) |
| • Sägewerk von Marche-en-Famenne | • | Sägewerk von Sankt Vith |
| • Sägewerk von Manhay | • | Sägewerk von Atzerath (Sankt Vith) |
| • Sägewerk von Bertrix | • | Gewerbegebiet Kaiserbaracke (Amel) |
| • Sägewerk von Vivy (Bouillon) | • | Sägewerk von Waimes |
| • Sägewerk von Bièvre | • | Sägewerk von Eupen |
| • Sägewerk von Vaulx-sur-Sûre | • | Sägewerk von Hauts-Sarts - Eurobois (Herstal) |
| • Gewerbegebiet von Gouvy | • | Zellulose der Ardennen (Virton) |

Die landwirtschaftliche Ressource

Die aus landwirtschaftlicher Sicht fruchtbaren Regionen, d. h. die Lösslehmplateaus (Lösslehmplateau von Hainaut, Lösslehmplateau Brabant und Hesbaye) und die Gras- und Waldplateaus (Condroz, zentrale Ardennen und Herver Tal), müssen die Basis einer lokalen Wirtschaft sein (sowohl auf der Ebene der Nutzung als auch auf der Ebene der Weiterverarbeitung der Ressource).

Die Rückgewinnungsanlagen der Landwirtschaft.

- Forschungszentrum von Gembloux
- Zentrum des Rindfleischsektors von Bastogne
- Aufzuchtzentrum von Ciney
- Ausstellungs- und Förderzentrum von Libramont
- Raffinerie von Wanze
- Raffinerie von Feluy
- Zentrum des „Kartoffel“-Sektors in Leuzen-Hainaut
- Zentrum des „Gartenbau“-Sektors in Geer
- Molkerei der Ardennen in Recogne (Libramont)
- Molkerei Walhorn in Raeren
- Zentrum des „Leinen“-Sektors in Villers-le-Bouillet
- Zentrum des Fruchtsektors in Aubel

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Liste der Elemente, auf die sich das Ziel AM.3 bezieht - Die wirtschaftlichen Bedürfnisse aus Sicht einer nachhaltigen Entwicklung und sparsamen Bodenbewirtschaftung vorausplanen

Die Umsetzungsgrundsätze und die Gebietsstruktur identifizieren strategische Standorte, die den wirtschaftlichen Bedürfnissen aus einer nachhaltigen Entwicklung und einer sparsamen Bodenbewirtschaftungsperspektive entsprechen. Andere Standorte können in Betracht gezogen werden, wenn sie die gleichen Merkmale aufweisen.

Die Zentren

Derzeit wurden 35 Städte in der Gebietsstruktur als Zentren identifiziert. Sie ermöglichen es, das Gebiet zu verbinden und die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu fördern. Diese einflussreichen und arbeitsplatzreichen Zentren müssen ihre Attraktivität stärken und den Unternehmen Grundstücke und Gebäude mit wirtschaftlichem Zweck zur Verfügung stellen.

Die Gewerbeparks auf regionaler Ebene

Liste der im Sektorenplan aufgeführten Industrie- und/oder gemischten Wirtschaftszonen mit einer Fläche von mehr als 100 Hektar, mit Ausnahme der in Karte AM.2 dargestellten Zonen, die mit Hafen-, Flughafen- und multimodalen Infrastrukturen oder Wissenschaftsparks verbunden sind.

- Gewerbeparks von Alleur
- Andenne Seilles
- Gewerbegebiet von Aubange
- Bastogne B1-B2
- Battice
- Gewerbepark von Ciney - Biron
- Gewerbepark von Comines-Warnton
- Courcelles
- Dottignies
- Dour-Elouges
- East Belgium Park
- Ökozentrum
- Feluy
- Fernelmont
- Wirtschaftsstandort von Fleurus (Martinroux, Lambussart, Heppignies)
- Frameries
- Haintal
- Hermalle-sous-Huy
- Gewerbepark des Flughafens von Lüttich
- Hauts Sarts
- Plenesses
- Wirtschaftszentrum Leuze - Europa
- Gewerbepark von Libramont-Recogne
- Wirtschaftszentrum von Marche Aye-Wex
- Gewerbeparks von Mariembourg
- Wirtschaftszentrum Mouscron I (Portemont, Mouscron II, Saint Achaire, Haureu und Herseaux)
- Wirtschaftszentrum Namur Nord (Rhisnes, Ecolys)
- Wirtschaftszentrum West Namur (Franière, Floreffe, Malonne)
- Nivelles Süd
- Wirtschaftszentrum Orientis
- Wirtschaftszentrum Polaris
- Gewerbeparks von Rochefort
- Wirtschaftszentrum von Seneffe – Manage (Seneffe-Manage, Manage Nord, Stauffer, Seneffe Tyberchamps, Manage Faubourg, Manage Groentenbriel, Manage Verreries)
- Wirtschaftszentrum von Soignies und Braine-le-Comte (Soignies nord-est, Soignies-Guelenne et Soignies-Braine-le-Comte)
- Gewerbepark von Saint-Vith Crombach
- Gewerbepark von Strepny (Strepny-Bracquagnies und Strepny sud)
- Tertre
- Wirtschaftszentrum Tournai - West (I, II, III)
- Villers-le-Bouillet
- Gewerbepark von Virton-Latour
- Gewerbepark von Waremme
- Wavre Nord

Das Wirtschaftszentrum von Francorchamps

Die Verbindungspunkte zu Kommunikations- und Verkehrsnetzen

✚ Die Flughäfen Lüttich und Charleroi

✚ Die Eisenbahnknotenpunkte

- Die Bahnhöfe innerhalb der Zentren
- Die Abzweigbahnhöfe
 - Braine-le-Comte: Abzweigbahnhof zwischen der L96 und L117
 - Enghien: Abzweigbahnhof zwischen der L94 und L123
 - Fleurus: Abzweigbahnhof zwischen der L140 und L147
 - Froyennes: Abzweigbahnhof zwischen der L75A und L94
 - Jemeppe-sur-Sambre: Abzweigbahnhof zwischen der L130 und L144
 - Jurbise: Abzweigbahnhof zwischen der L90 und L96
- Endstationen von Bahnlinien und Schnellbahnnetzen:
 - Binche: Endstation der L108
 - Erquelines: REC-Endstation (Expressnetz von Charleroi)
 - Spa-Géronstère: Endstation der L44
 - Walcourt: REC-Endstation (Expressnetz von Charleroi)
- Bahnhof von Braine-l'Alliance: Kreuzung zwischen der R0 und der Linie 124.
- Bahnhof von Jemelle: Stützpunktbahnhof des Zentrums Rochefort.
- Luttre: Abzweigbahnhof zwischen der L117 und L124
- Marloie: Abzweigbahnhof zwischen der L43 und L162
- Pepinster: Abzweigbahnhof zwischen der L37 und L44
- Saint-Ghislain: Abzweigbahnhof zwischen der L78 und L97
- Angestrebt: Abzweigbahnhof zwischen L24 und L40 Froyenne (Tournai)
- Welkenraedt: Abzweigbahnhof zwischen der L37 und L49

Die Stützpunkte für den Güterverkehr

Die Stützpunkte für den Güterverkehr stammen aus der Kombination der großen multimodalen Standorte der verschiedenen Infrastrukturbetreiber (autonome Häfen, Bahnbetreiber) und Projekte der wallonischen Regierung im Rahmen des Marshallplans 4.0. Diese Standorte sind von regionaler Bedeutung und werden von öffentlichen Stellen verwaltet und/oder umgesetzt und sind nicht an ein einzelnes Unternehmen oder Produkt gebunden.

○ Fünfzehn bi- oder tri-modale Plattformen, die von den autonomen Häfen verwaltet werden

- PACO - fünf Plattformen (Pont Rouge in Warneton, Kai von Strépy-Bracquenies, Ghlin-Baudour, Garocentre und Vaulx)
- LKEP (m) - drei Plattformen (Centre trimodal Logistic de Charleroi (CLTC), Hafengebiete von Farciennes, Hafengebiet von Tubize)
- PAL: vier Plattformen (Trilogiport, Monsin, Renory und Semeries)
- PAN - drei Plattformen (multimodale Plattform von Auvélais, Floreffe-Floriffoux, Seille-Sclaigneaux)

○ Neun bi- oder trimodale schienenorientierte Plattformen

- Dry Port Mouscron
- Container-Terminal Athus
- Liège Logistics Intermodal (LLI)
- Ardennes Logistic (Neufchâteau)
- Bahnhof Ronet (Namur)
- Bahnhof Montzen
- CAREX (Lüttich)
- Bahnhof Kinkempois
- Bahnhof Monceau

Die Zonen, die der Entwicklung der Industrietätigkeit förderlich sind

Die industrielle Tätigkeit muss im Gebiet wieder aufgenommen werden und das qualifizierte Humankapital und die bestehenden Kommunikationsinfrastrukturen, insbesondere die Schienen- und Wasserwege, nutzen. Die Gebietsstruktur benennt folgende Standorte:

- Die Achse Sambre-Mosel
- Die Schelde
- Der Zentralkanal
- Der Kanal Nimy-Blaton-Péronnes
- Der Kanal Charleroi-Brüssel
- Das Stahlbecken Longwy-Athus-Differdingen

Die Hafengebiete

Die Bedeutung der Vernetzung der Verkehrsträger untereinander und der Verbesserung der Qualität ihrer Verbindungen zu den Güterverkehrskorridoren auf europäischer Ebene erfordert die Entwicklung:

- der Schelde (in direktem Zusammenhang mit dem Verbindungsprojekt Seine-Schelde)
- der Sambre und der Maas zwischen Auvélais und Namur (im Zusammenhang mit der Bahnverbindung zum europäischen Schienengüterverkehrskorridor)
- der Maas und des Albertkanals in Lüttich (im Zusammenhang mit dem Projekt Trilogiport)

Die Zonen, die der Entwicklung des lokalen Schienengüterverkehrs förderlich sind (die mit den Frachtkorridoren auf europäischer Ebene verbunden werden müssen)

- Antwerpen-Lüttich-Köln
- Antwerpen-Namur-Athus-Metz
- Antwerpen-Gent-Lille

Die bedienten Zonen müssen es ermöglichen, den Güterverkehr auf der Schiene zu erhöhen, die Verkehrsströme zu massivieren und auf europäische Güterverkehrskorridore zu verlagern.

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Liste der Elemente, auf die sich das Ziel PV.2 bezieht - Das Natur-, Kultur- und Landschaftserbe aufwerten und vor direktem und indirektem Druck der Verstädterung schützen

Naturerbe

✚ Nach dem Naturschutzgesetz vom 12. Juli 1973 anerkannte Standorte

- staatliche Naturschutzgebiete gemäß Abschnitt 9 des Naturschutzgesetzes (NSG);
- zugelassene staatliche Naturschutzgebiete kraft Artikel 10 des Naturschutzgesetzes;
- Waldschutzgebiete kraft Artikel 21 des Naturschutzgesetzes;
- Feuchtgebiete von biologischem Interesse, die gemäß Artikel 6 Absatz 3 des Naturschutzgesetzes und Artikel 1 des Erlasses der wallonischen Regionalexekutive vom 8. Juni 1989 zum Schutz von Feuchtgebieten von biologischem Interesse anerkannt sind;
- unterirdische Hohlräume von wissenschaftlichem Interesse, die gemäß Artikel 6 Absatz 3 des Naturschutzgesetzes und Artikel 1 des Erlasses der Regionalexekutive vom 26. Januar 1995 über den Schutz unterirdischer Hohlräume von wissenschaftlichem Interesse ausgewiesen sind;
- Natura 2000-Gebiete, wie in Artikel 1^{er} bis, 18° des NSG definiert;
- Natura 2000-Gebietsbewerber, wie in Artikel 1^{er} bis, 18° bis des NSG definiert.

✚ Die von der Regierung angenommenen ökologischen Verbindungen

✚ Die agro-geografischen Zonen

Kulturerbe

- ✚ Areale von kulturellem, historischem oder ästhetischem Interesse, die auf dem Sektorenplan aufgeführt sind, einschließlich oder angrenzend an ein Denkmal oder ein architektonisches Ensemble, das auf der Liste des bedeutsamen Kulturerbes der Wallonie steht.
- ✚ Standorte, die auf der Liste des außergewöhnlichen Kulturerbes der Wallonie stehen (einschließlich archäologischer Stätten).
- ✚ Denkmäler, die auf der Liste des außergewöhnlichen Kulturerbes der Wallonie stehen.
- ✚ Architektonische Einheiten, die auf der Liste des außergewöhnlichen Kulturerbes der Wallonie stehen.

Die auf der Karte gezeigten Objekte stammen aus der von der wallonischen Regierung am 6. Oktober 2016 erstellten Liste.

Liste der in Ziel PV.5 genannten Elemente - Aus den Gebietsvorteilen einen Hebel für die touristische Entwicklung machen

Die Tourismusstandorte

-  **Tourismusstandorte mit großem Einfluss** (mehr als 100.000 Besucher pro Jahr und außerhalb von Kunststädten):
- Pairi Daiza
 - Walibi - Aqualibi
 - Domaine du Bois des Rêves
 - Der Standort der Schlacht von Waterloo
 - Die Seen von Eau d'Heure
 - Die Abtei Maredsous
 - Der PASS
 - Das Schloss von Bouillon
 - Das Bastogne-Kriegsmuseum
 - Das Gebiet der Grotten von Han
 - Die wilde Welt von Aywaille und die Grotten von Remouchamps
 - Plopsa Coö
 - Die Zitadelle von Dinant
 - Espace Chimay
 - Die Brauerei von Venn
 - Die Abfahrt auf der Lesse nach Dinant
-  **Die Standorte, die in die Liste der UNESCO-Welterbe aufgenommen wurden:**
- Die Hauptzeche des Bergwerks Blégny-Mine
 - Der Glockenturm von Gembloux
 - Die Hauptzeche des Grand Hornu
 - Der Glockenturm des Rathauses von Binche
 - Der Glockenturm von Thuin
 - Die Kathedrale von Tournai
 - Der Glockenturm von Tournai
 - Der Glockenturm der Stadt Mons
 - Der Glockenturm des Rathauses von Charleroi
 - Der Glockenturm von Namur
 - Die vier Aufzüge des Zentrumkanals
 - Die neolithischen Feuersteinminen von Spiennes
 - Die Hauptzeche Bois du Cazier
 - Die Hauptzeche Bois du Luc
-  **Flugplätze**
- Flugplatz Amougies
 - Flugplatz Cerfontaine
 - Flugplatz Laboru
 - Flugplatz Saint-Hubert
 - Flugplatz Spa
 - Flugplatz Temploux

Die touristischen Gebiete

Die Kunststädte (laut Wallonie Belgien Tourismus)

- Charleroi
- Lüttich
- Mons
- Namur
- Tournai

Als sehenswert anerkannte Touristenstädte (laut Wallonie Belgien Tourismus)

- Bastogne
- Bouillon
- Charleroi
- Chimay
- Dinant
- Durbuy
- Huy
- La Roche-en-Ardenne
- Lüttich
- Malmedy
- Marche-en-Famenne
- Mons
- Namur
- Nivelles
- Ottignies-Neu-Löwen
- Rochefort
- Sankt Hubert
- Spa
- Stavelot (einschließlich der Rennstrecke von Francorchamps)
- Thuin
- Tournai
- Waterloo.

Städte mit einem hohen Tourismusindex im Sinne des Generalkommissariats für Tourismus (GKT)

- Anhéé
- Arlon
- Ath
- Aywaille
- Bastogne
- Beauraing
- Bertogne
- Bertrix
- Bièvre
- Bouillon
- Burdinne
- Cerfontaine
- Charleroi
- Chimay
- Chiny
- Ciney
- Couvin
- Daverdisse
- Dinant
- Doische

- Durbuy
- Erezée
- Ferrières
- Florenville
- Froidchappelle
- Gedinne
- Gouvy
- Hastière
- Herbeumont
- Houffalize
- Houyet
- Jalhay
- La Louvière
- La Roche-en-Ardenne
- Libin
- Libramont-Chevigny
- Lüttich
- Lierneux
- Malmedy
- Manhay
- Marche-en-Famenne
- Mons
- Namur
- Nassogne
- Neufchâteau
- Nivelles
- Onhaye
- Ottignies-Neu-Löwen

- Paliseul
- Plombières
- Rendeux
- Rixensart
- Rochefort
- Sainte-Ode
- Saint-Hubert
- Saint-Nicolas
- Somme-Leuze
- Spa
- Sprimont
- Stavelot
- Stoumont
- Tellin
- Tenneville
- Theux
- Tintigny
- Tournai
- Trois-Ponts
- Verviers
- Vielsalm
- Viroinval
- Virton
- Vresse-sur-Semois
- Waimes
- Waterloo
- Wavre
- Yvoir



Die touristischen Täler, die die Vorzüge der touristischen Entwicklung mit denen der Umwelt und der Landschaft verbinden:

- Das Tal der Ober-Sambre bis Montigny-le-Tilleul
- Das Tal der Ober-Maas einschließlich der Täler von La Molignée und der Bocq
- Das Lesse-Tal von Han-sur-Lesse bis Dinant
- Das Semois-Tal flussabwärts von Florenville
- Das Ourthe-Tal zwischen Houffalize und ihrem Zusammenfluss mit der Amel
- Das Tal der Amel von Stavelot aus

Die Waldgebiete

- Der große Wald von Anlier
- Der Wald im Land von Chimay
- Das Waldgebiet von Sankt Hubert
- Der Wald von Semois und Houille

- Hohes Venn
- Die Wälder von Tailles
- Der Wald im Land von Famenne
- Der Wald von Gaumaise

Der Geopark Famenne-Ardenne mit der Auszeichnung UNESCO-Geopark

Die Naturparks

- Naturpark Pays des Collines
- Naturpark Les Plaines de l'Escaut
- Naturpark Les Hauts-Pays
- Naturpark Viroin-Hermeton
- Naturpark Burdinale Mehaigne
- Naturpark Les Sources

- Naturpark Hohes Venn-Eifel
- Naturpark Les Deux Ourthes
- Naturpark Haute-Sûre Forêt d'Anlier
- Naturpark La Vallée de l'Attert
- Naturpark von Gaume

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)

Umfang und rechtliche Auswirkungen der Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas

Wie lautet der Anwendungsbereich des Raumentwicklungsschemas?

Artikel D.II.16 des GRE legt den Umfang des Raumentwicklungsschemas unter diesen Bedingungen fest:

Das Entwicklungsschema des Gebiets findet auf den Sektorenplan Anwendung, einschließlich der Landnutzungskarte, der Schemen und Leitfäden sowie abweichend von Absatz 6 der Lokalisierung der Projekte angesichts des Artikels D.II.2, §2, 3° im Rahmen der verbundenen Genehmigungsanträge und Stadtplanungszertifikate, somit:

1° eine gemeinwirtschaftliche oder gemeinschaftliche Konstruktion oder Anlage betreffen, d. h.:

- a) wie in Artikel D.IV.25 beschrieben;*
- b) eine, die sich auf eine lineare Infrastruktur im Sinne der territorialen Struktur des Raumentwicklungsschemas bezieht;*
- c) eine, die aufgrund ihrer Ausstrahlung auf Ebene eines Entwicklungsareals im Raumentwicklungsschema angeführt wird;*

2° die das Ziel verfolgt, Grundstücke von mehr als fünfzehn Hektar zu urbanisieren, hinsichtlich:

- a) den Bau von Wohnungen;*
- b) eine Fläche, die zum Einzelhandel bestimmt ist;*
- c) den Bau von Bürogebäuden;*
- d) ein Projekt, das zwei oder drei dieser Zweckbestimmungen kombiniert.*

Das Raumentwicklungsschema findet somit Anwendung auf:

- den Sektorenplan und die Landnutzungskarte, die der Ausweisung eines kommunalen oder regionalen Gebietes mit Besonderheiten beigelegt sein müssen;
- die verschiedenen subregionalen Größenordnungen (plurikommunales Entwicklungsschema, kommunales Entwicklungsschema, lokales Orientierungsschema);
- auf den regionalen Leitfäden und die kommunalen Leitfäden für den Städtebau;
- den Standort des Projekts im Rahmen von Genehmigungen (Stadtplanung, Urbanisierung, Umwelt, einzigartig, integriert) und Stadtplanungszertifikaten Nr. 2 für Projekte von regionalem Umfang (Infrastruktur von regionalem Interesse, Urbanisierung in Wohn-/Gewerbe-/Bürogebäuden ab einer bestimmten Größe) - das Raumentwicklungsschema gilt nicht für die anderen Merkmale dieser Projekte (Vorlage, architektonischer Aspekt etc.).

Das Raumentwicklungsschema findet somit keine Anwendung auf:

- städtebauliche Genehmigungen und Bescheinigungen Nr. 2, die nicht in Artikel D.II.16 Absatz 2 des GRE aufgeführt sind;
- andere Instrumente des GRE wie die im Rahmen der operativen Raumplanung und Stadtentwicklung angenommenen Perimeter: Sanierungsstandorte, Landschafts- und Umweltsanierungsstandorte, Areale für eine städtische Flurbereinigung, Stadtrevitalisierung und Stadtsanierung;
- Instrumente territoriale Politik, die nicht in den Geltungsbereich des GRE fallen (z. B. das Raumentwicklungsschema der Provinz Lüttich Metropole);

- Instrumente anderer regionaler und kommunaler Politiken (Umwelt, Wirtschaft, Tourismus, Mobilität, Wohnen, Energie, Gewerbeeinrichtungen, kommunale Programme zur ländlichen Entwicklung usw.)

Welche rechtlichen Auswirkungen hat die Revision des Raumentwicklungsschemas auf die vor seinem Inkrafttreten angenommenen Planungsinstrumente und Genehmigungen?

Das Raumentwicklungsschema findet keine Anwendung - es hat keine rechtliche Wirkung - auf den überarbeiteten Sektorenplan und die vor seinem Inkrafttreten angenommenen Leitlinien, noch hat er rechtliche Auswirkungen auf die vor seinem Inkrafttreten ausgestellten Baugenehmigungen und Stadtplanungszertifikate Nr. 2.

Für bereits bestehende Schemen sieht Artikel D.II.17, §2, Absatz 1 des GRE Folgendes vor:

Im Falle von Inkompatibilität zwischen einem vorbestehenden kleineren Gebietsskalenschema und einem größeren Gebietsskalenschema, das zu einem späteren Zeitpunkt in Kraft tritt, findet das größere Gebietsskalenschema Anwendung.

Das bedeutet in der Praxis, dass beispielsweise bei einer Inkompatibilität zwischen dem Inhalt eines bestehenden kommunalen Entwicklungsschemas und dem Inhalt dieses Raumentwicklungsschemas der oder die inkompatiblen Teile des kommunalen Entwicklungsschemas ausgeschlossen werden müssen, nicht aber die Gesamtheit des Letzteren, der weiterhin seine Auswirkungen auf das kommunale Gebiet hat (implizite Teilaufhebung).

Welche rechtlichen Auswirkungen hat die Revision des Raumentwicklungsschemas auf den Einsatz aktueller Planungsinstrumente und Genehmigungen?

Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines Sektorenplans, einschließlich der Landnutzungskarte, deren Entwurf von der Regierung vor dem Inkrafttreten dieses Raumentwicklungsschemas angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.

Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines multikommunalen Entwicklungsplans, eines kommunalen Entwicklungsplans oder eines lokalen Orientierungsplans, dessen Entwurf vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Raumentwicklungsschemas vom Gemeinderat oder den Gemeinderäten angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.

Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines regionalen Urbanismusleitfadens, dessen Entwurf von der Regierung vor dem Inkrafttreten dieser Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.

Die Anweisung zur Erstellung oder Überarbeitung eines kommunalen Urbanismusleitfadens, dessen Entwurf vom Gemeinderat oder den Gemeinderäten vor dem Inkrafttreten dieser Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas angenommen wurde, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.

Die Prüfung von Anträgen auf Urbanismuserlaubnisse, Erschließungsgenehmigungen, Urbanismusbescheinigungen Nr. 2, Einzelgenehmigungen oder integrierten Genehmigungen gemäß Artikel D.II.16, Absatz 2 des Gesetzbuches über die räumliche Entwicklung, die vor dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas gültig eingereicht wurden, wird unter Anwendung der Bestimmungen des vor diesem Zeitpunkt geltenden Raumentwicklungsschemas fortgesetzt.

Welche rechtlichen Auswirkungen hat die Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas auf die Planungsinstrumente und Genehmigungen nach seinem Inkrafttreten (Verpflichtung zur Einhaltung seines Inhalts)?

Gemäß Artikel D.II.16 des GRE ist das Raumentwicklungsschema von indikativer Bedeutung, da es ein allgemeines Orientierungsdokument für die territoriale Politik der Region darstellt. Die Rechtskraft des Raumentwicklungsschemas ist somit diejenige, die seinem Richtwert entspricht.

Konkret bedeutet dies, dass mit Inkrafttreten dieser Überarbeitung des Raumentwicklungsschemas die Annahme neuer Raumentwicklungsinstrumente und/oder die Erteilung von Genehmigungen und Stadtplanungszertifikate Nr. 2, auf die das Raumentwicklungsschema Anwendung findet, grundsätzlich seinem Inhalt, d. h. sowohl seinen wörtlichen als auch seinen grafischen Bestimmungen entsprechen muss: Raumentwicklungs- und Raumordnungsziele, Durchführungsgrundsätze, Gebietsstruktur, Verwaltungs- und Planungsmaßnahmen.

Das GRE lässt jedoch zu, dass diese Instrumente, Genehmigungen und Stadtplanungszertifikate Nr. 2 vom Inhalt des Raumentwicklungsschemas abweichen und legt die Bedingungen dafür fest, nämlich:

eine formale Begründung, die zeigt, dass:

- zum einen der Sektorenplan, das Schema, die Abweichung im regionalen Stadtplanungsleitfaden oder das Projekt, das den Antrag auf Genehmigung / Stadtplanungszertifikat Nr. 2 beinhaltet, nicht die im Raumentwicklungsschema enthaltenen Ziele der Raumentwicklung und Raumordnung beeinträchtigt;
- zum anderen das zu übernehmende/zugehörige Instrument zum Schutz, zur Bewirtschaftung oder zur Planung von bebauten und nicht bebauten Landschaften beiträgt.

In der Praxis bedeutet dies, dass es auf kommunaler Ebene möglich ist, ein multikommunales Schema, ein kommunales Entwicklungsschema, ein lokales Orientierungsschema oder einen kommunalen Leitfaden zu verabschieden, das vom Raumentwicklungsschema abweicht, indem es beispielsweise in Abhängigkeit von den spezifischen territorialen Merkmalen der Gemeinde andere Durchführungsgrundsätze oder andere Management- und Programmmaßnahmen vorsieht, die geeignet sind, die im Raumentwicklungsschema definierten regionalen Raumentwicklungs- und Raumplanungsziele zu erreichen.

Schließlich hat das Raumentwicklungsschema keine direkten rechtlichen Auswirkungen auf die Instrumente, für die es keine Anwendung findet. So ist die zuständige Behörde beispielsweise bei der Erteilung von Genehmigungen nicht verpflichtet, die Genehmigung inhaltlich mit dem Raumentwicklungsschema zu begründen, wenn der Antragsentwurf nicht in den Geltungsbereich des Raumentwicklungsschemas fällt (Artikel D.II.16 Absatz 2).

zurückgezogener Text
(EWR vom 09.02.2022)